Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 24. Juli 1905. — 5 Uhr-Ausgabe. — 17. Jahrgang. — No. 173

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Wilhelm und Nikolaus.

Ihr Zusammentreffen an der schwedischen Küste. — Die Frage des Friedens im Osten. — Kriegsoperationen.

Berlin, 24 Juli. Das deutsche Auswärtige Amt wird benachrichtigt, daß heute zu früher Stunde thatsächlich eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem russischen Zaren bei der Insel Bjoerkoe, unfern der schwedischen Küste, stattgefunden hat. (Gerüchtweise war eine solche schon vor etwa zwei Wochen in Aussicht gestellt, aber dieses Gerücht war amtlich dementirt worden.)

Vor mehrere Tagen schrieb Zar Nikolaus dem deutschen Kaiser, daß, wenn dieser während seiner Jachtfahrt in der Ostsee sich dem russischen Gestade nähern sollte, er, der Zar, gerne mit ihm zusammentreffen würde. Kaiser Wilhelm erwiderte, es würde ihn freuen, nach einem geigneten Platz hierfür zu fahren, und die Insel Bjoerkoe wurde vorgeschlagen. Kein Minister der beiden Regierungen sollte bei diesem Zusammentreffen der beiden Monarchen zugegen sein, obwohl der russische Marineminister unmittelbar im Gefolge des Zaren ist; denn es war dahin verstanden, daß die Zusammenkunft eine durchaus persönliche und intime sein solle. Es ist aber gewiß, daß die Zusammenkunft mit dem, schon seit einiger Zeit zwischen beiden Monarchen geführten Schriftwechsel über die Friedensverhandlung in Verbindung steht.

In diesem Schriftwechsel drang Kaiser Wilhelm stets in den Zaren, Schritte zur Herbeiführung des Friedens zu thun, und der Kaiser setzte sich mit dem Präsidenten Roosevelt in Verbindung, damit dieser die beiden kriegführenden Parteien zu einer Erörterung der Friedensbedingungen zusammenbringe.

Die Assoziirte Presse ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der deutsche Kaiser anhaltend zum Frieden rathen wird, wenn der russische Herrscher seinen Rath suchen sollte, und es ist sehr natürlich, anzunehmen, daß nach dem geführten Schriftwechsel Letzteres der Fall ist.

St. Petersburg, 24. Juli. Am Vorabend der Friedenskonferenz, und mit einer Plötzlichkeit, welche die Diplomaten- und Hofkreise dahier verblüfft hat, fuhr Zar Nikolaus gestern auf seiner Jacht „Polarstern" ab, um eine Besprechung mit Kaiser Wilhelm zu haben, welcher auf seiner Jacht „Hohenzollern" in den finnischen Gewässern herumkreuzt.

Des Zaren Bruder Großfürst Michael Alexandrowitsch und ein beträchtliches Gefolge fuhren mit ihm; aber die beiderseitigen Auswärtigen Aemter sind gar nicht bei der Zusammenkunft vertreten; auch der deutsche Botschafter in St. Petersburg ist nicht mitgefahren. Man nimmt daher an, daß das Zusammentreffen unmittelbar zwischen den beiden Monarchen selbst arrangirt wurde.

Dasselbe wurde, soweit Kaiser Wilhelm in Betracht kommt, augenblicklich auch mit der Marokkofrage in Verbindung gebracht. Man erblickt aber in dem Vorgehen des deutschen Kaisers allgemein die Versicherung seiner moralischen Unterstützung Rußlands bei den kommenden Friedensverhandlungen in Washington und Portsmouth und ein Bemühen, zu zeigen, daß die Betheiligung Deutschlands an der neuerlichen japanischen Anleihe nichts als Entfremdung der Sympathie des offiziellen Deutschland für Rußland anzusehen sei. Um die Anwesenheit der Militär- und Flottenbefehlshaber, welche den Zaren begleiten, hatte Kaiser Wilhelm selber nachgesucht; denn alle diese waren im Kriege gewesen, und der Kaiser will die Lehren desselben mit ihnen erörtern.

St. Petersburg, 24. Juli. Der Korrespondent der „Nowoje Wremja", der sich beim 11. russischen Armeekorps befindet, meldet, daß japanische Torpedoboote während eines dichten Nebels und Regens sich mehreren Baien unfern Wladiwostock näherten und im Golf von Gaschkewitsch, nahe der Possietbai, eine Landungspartie ans Gestade sandten.

London, 24. Juli. Eine Neuigkeitsagentur läßt sich melden, daß ein verzweifelter Kampf um den Besitz des Tumenpasses jetzt im Gange sei, und daß vier Bajonnettangriffe von 30,000 Mann Japanern, unter General Hansegawa, unter schrecklichem Gemetzel von den Russen abgeschlagen worden seien!

London, 24. Juli. Der Tokio'er Korrespondent des Londoner „Telegraph" meldet: 2000 Mann russischer Infanterie und Kavallerie mit 4 Geschützen stießen am Donnerstag unerwartet mit 300 Mann japanischer Kavallerie zu Manhansan zusammen. Die Russen zogen sich mit großem Verlust zurück.

Blutiger Aufruhr

In der russischen Stadt Nischnij-Nowgorod!

St. Petersburg, 24. Juli. Telegramme aus Nischnij-Nowgorod melden, daß die Stadt gestern fünf Stunden lang in den Händen von Krawallern war, welche jede achtbare Person auf der Straße angegriffen und in der Verfolgung ihrer Opfer auch in die Häuser gedrungen sein sollen. Es gab eine ganze Anzahl Todte und Verletzte.

Diesmal siegten die Türken.

Hodeida, Provinz Dschemen (Arabien), 24. Juli. Neuerdings haben die türkischen Regierungstruppen einen Erfolg gegen die arabischen Rebellen zu verzeichnen. Sie verdrängten dieselben aus einer starken Stellung bei Menakka (in der Nähe der Provinzialhauptstadt Sanaa, deren Wiedereroberung die Regierungstruppen anstreben) und brachten ihnen schwere Verluste bei.

Deutsche Ablösungstruppen.

Tientsin, China, 24. Juli. (5 Uhr Abends.) Das deutsche Transportboot „Sylvia" ist mit 500 Mann Ablösungstruppen zu Taku eingetroffen. Es landete 500 Mann zu Pingtu.

Inland.

Arbeiter protestiren

Gegen die Verwendung von Chinesen am Panamakanal.

Washington, D. K., 24. Juli. Die angekündigte Politik der Panamakanalkommissäre, viele Tausende Chinesen, Japaner und Italiener zu importiren, um als allgemeine Arbeiter am Panamakanal thätig zu sein — obwohl dieselben nicht zum Betreten der Ver. Staaten berechtigt sein sollen — ruft viele Proteste von Arbeiterorganisationen im ganzen Lande hervor. Präsident Gompers von der amerikanischen Gewerkschaftsföderation ist der Führer der Bewegung gegen diese Politik, und er hat bereits mehrere Reden dagegen gehalten. Er wird auch, wie es heißt, in Bälde dem Präsidenten Roosevelt persönlich Vorstellungen dagegen machen.

Schlimme Baumwollberichte

Treiben die Preise hoch hinauf!

New Orleans, 24. Juli. Die Baumwolle ist im Preis heute um mehr, als 30 Punkte gestiegen, infolge der schlimmsten Ernteberichte, welche bisher in dieser Saison eingelaufen sind!

In vielen Privatberichten heißt es, die Felder seien überfluthet, und man habe alle Hoffnung aufgegeben, auch nur eine halbe Ernte zu erlangen. Manche der Hochlandpflanzer melden, ihre Baumwolle sei mit der Wurzel weggeschwemmt!

In der ganzen Baumwollzone hat es heute ziemlich stark geregnet.

Straßenbahnstreik erneuert.

Bay City, Mich., 24. Juli. Der Straßenbahnstreik, welcher, nachdem er zu so manchen unseligen Auftritten geführt hatte, am Samstag für beendet erklärt worden war, ist gestern Abend aufs Neue ausgebrochen. Die Streiker von Bay City weigerten sich, zur Arbeit zurückzukehren, bis die Ausstände an der Saginaw- und der Zwischenstadt-Linie beigelegt seien, und behaupteten, die Gesellschaft habe zwei Streiker in Bay City nicht wieder anstellen wollen.

Motormann Frank Blessing wurde in der Vorstadt Salzburg über das Schutzbrett seines rasch dahinfahrenden Wagens geschleudert; er rettete sich vor dem Tode, indem er den Bremsapparat packte, wurde aber beinahe ein Straßengeviert weit geschleift und schwer verletzt. Blessings Angreifer hatten zuerst den Kondukteur angefallen, aber dieser war abgesprungen.

Petroleumbrand durch Blitzschlag.

Humble, Tex., 24. Juli. Auf einem Flächenraum von drei Quadratmeilen wüthet ein schlimmer Brand einer Anzahl Oel-Bassins der „Texas Co." Derselbe wurde durch Blitzschlag verursacht, und jedenfalls wird der Schaden sehr hoch kommen. Eine Angabe über Menschenverlust scheint jedoch unbegründet zu sein, obwohl eine Anzahl Leute und Maulesel, bei der Bekämpfung der Flammen mittels Aufwerfens von Erdwällen, zeitweilig in große Gefahr gerieth.

Humble, Tex., 24. Juli. Der Schaden durch den, noch immer nicht unterdrückten Brand einer Anzahl Oel-Bassins der „Texas Co." wird bereits auf mindestens eine Dreiviertelmillion Dollars geschätzt, und es ist sogut wie gar keine Versicherung vorhanden.

Das Schicksal mehrerer Leute ist noch immer zweifelhaft.

Untersucher des Versicherungsgeschäftes.

Jamestown, N. Y., 24. Juli. Sprecher Nixon vom Abgeordnetenhaus der New Yorker Staatslegislatur machte die Ernennung der folgenden Aus- Ausschußmitglieder bekannt, welche gemeinsam mit einem entsprechenden Ausschuß des Senats das Lebensversicherungsgeschäft im Staat New York untersuchen sollen:

Rogers von Boone County, Coxe von Erie, Wemple von Schenectady, Prentice von New York, und McKeown von Kings.

Vom Gelbfieber.

New York, 24. Juli. Eine Spezialdepesche aus Panama meldet: Ehe der Dampfer „Seguranza" von hier nach dem Norden abfuhr, wurde entdeckt, daß ein Heizer am Gelbfieber litt. Er wurde sofort ans Gestade zurückgebracht, und das Schiff wurde ausgeräuchert.

Die jüngsten Berichte erwähnen zwei neue Erkrankungen und einen Todesfall infolge Gelbfiebers.

† Ex-Kriegssekretär Lamont †

Millbrook, N. Y., 24. Juli. Daniel Scott Lamont, ehemals Privatsekretär von Grover Cleveland und später Kriegssekretär unter Clevelands zweiter Präsidentschaft, ist in seinem Heim „Altlamont", in der Nähe von hier, Sonntag Abend kurz nach 9 Uhr an einem Herzschlag gestorben. Er war um 8.45 Uhr vom Schlage gerührt worden, und obwohl alles Mögliche aufgeboten wurde, sein Leben zu retten, trat der Tod binnen einer halben Stunde ein. Schon seit geraumer Zeit war Lamonts Gesundheitszustand ein wankender gewesen.

Frau Lamont und zwei Töchter, Frances und Jessie, waren am Sterbebett.

(Lamont wurde am 7. Februar 1852 zu Cortlandsville, Cortland County, N. Y., geboren und begann im Alter von 19 Jahren seine politische Laufbahn als Register-Clerk der New Yorker Staatslegislatur. Er unterstützte Samuel S. Tilden kräftig in dessen Kampfe gegen den Tweed-Ring, und von da an datirte die lebenslange Freundschaft zwischen Beiden. Von 1877 an trat er als Zeitungsmann auf und arbeitete eifrig für Clevelands Aufstellung für das Gouverneursamt; er wurde aber mit Cleveland erst nach dessen Erwählung persönlich bekannt, und unter dessen erster Administration als Präsident wurde er sein Privatsekretär, unter der zweiten Kriegssekretär. Zwischen diesen beiden Präsidentschaftsterminen war er Geschäftstheilhaber von Wm. C. Whitney und Oliver H. Payne in New York, wurde an vielen Geschäftskorporationen und Finanzinstituten betheiligt und wirkte besonders für die Konsolidirung aller Straßenbahnen im Interesse besseren Dienstes. Nach Ablauf von Clevelands zweitem Termin wurde Lamont Vizepräsident der Northern Pazifikbahn. Aus der Politik zog er sich nach dem Auftreten Wm. J. Bryans als Führer der Demokraten zurück.)

14 Verletzte.

Festlichkeit nach Felssprengung endete mit Unfall.

Portsmouth, N. H, 23. Juli. Die Festlichkeit in Verbindung mit der, an sich erfolgreichen, 'großartigen Felssprengung (durch die ein großes Verkehrshinderniß endlich beseitigt wurde) endete in einer Straßenbahnkollision zwischen zwei Zügen, die mit Ausflüglern gefüllt waren.

Es gab dabei 14 schlimm Verletzte — 3 wahrscheinlich tödtlich.

Jones' Gebeine beigesetzt.

Annapolis, Md., 24. Juli. Die, aus Frankreich heimgebrachten Gebeine des amerikanischen Flottenhelden Paul Jones wurden, 40 Minuten nach ihrem Eintreffen dahier, im Aufnahmegewölbe auf den Anlagen der Flottenakademie beigesetzt. Doch ist diese Beisetzung nur eine provisorische, bis zur Vollendung der betreffenden Kapelle. Es wurden die üblichen Böllerschüsse abgefeuert.

Anstreicher wollen streiken.

New York, 24. Juli. Es werden jetzt Vorbereitungen für einen Ausstand der Brüderschaft der Anstreicher dahier getroffen, welche 6500 Mann hat. Die Arbeitgeber sagen, wenn es zum Ausstand komme, würden die Stellen der Streiker von Mitgliedern der Amalgamirten Anstreichergesellschaft, einer Rivalin des ersteren Verbandes, eingenommen werden.

„Wir" verlieren drei Städtchen.

Newport, Vt., 24. Juli. Es ist die Entdeckung gemacht worden, daß die Städtchen Richford, East Richford und Stevens Mills, von denen man bisher stets geglaubt hatte, sie lägen auf der Vermonter Seite der Grenze, rechtmäßig zu Kanada gehören. Die drei Plätze haben zusammen 4500 Einwohner.

Lynchmord droht in Illinois.

Cairo, Ill., 24. Juli. Eine Rotte aufgeregter Farmer trifft Vorbereitungen, den Farbigen Robert Ball zu lynchen, der sich unter der Anschuldigung des verbrecherischen Angriffs auf ein 16jähriges weißes Mädchen hier im Gefängniß befindet. Die Behörden befürchten böse Auftritte.

Anarchistisches.

Paris, 24. Juli. Wie man hört, wurde gestern hier eine Versammlung von etwa 100 Gewaltsanarchisten abgehalten, und es wurde nach leidenschaftlichen Reden beschlossen, „energisch gegen die europäischen Herrscher vorzugehen". Französische, italienische und spanische Agitatoren waren zugegen, und Letztere traten am rabiatesten auf. Es verlautet, zunächst solle wieder ein Attentat auf den König Alfonso gemacht werden.

† Ex-Präsident von Venezuela †

Caracas, 24. Juli. Dr. Juan Pablo Rojas Paul, welcher vom 28. Februar 1888 bis zum 20. Februar 1890 Präsident von Venezuela war, ist im Alter von 60 Jahren gestorben.

J. J. O'Connor, der Polizeichef von St. Paul, Minn., hat die hiesige Polizei ersucht, auf den 16jährigen Philipp Fagelon zu fahnden. Der Bursche wird seit acht Tagen vermißt. Man muthmaßt, daß er seinen Eltern durchgebrannt und nach Chicago geflüchtet ist.

Hofft auf Nachgiebigkeit

Konkurrenz soll die Straßenbahn-Gesellschaften verkaufslustig machen.

Das Kleid der Unschuld.

Die städtischen Gassenkehrer sollen dasselbe anlegen. — Der Fall Ehrhorn. — Wolyers Mandamus-Gesuch. — Archivar Grossers städtische Annalen.

Mayor Dunne sagte heute Mittag, er hätte noch nicht Gelegenheit gehabt, mit Herrn Dupont eingehender über den Plan für die neue Straßenbahn zu sprechen. Gefragt, ob er nicht befürchte, daß die Straßenbahn-Gesellschaften, falls die Stadt ihnen ein Konkurrenzunternehmen auf die Nase setzen sollte, sich mehr als bisher abgeneigt zeigen würden, der Stadt in der Verkaufsfrage entgegenzukommen, sagte er, seiner Ansicht nach würde das Gegentheil der Fall sein. Die Gesellschaften würden, wenn die Stadt selber Straßenbahnlinien anlege und ihnen zu diesem Zwecke von vornherein von den jetzt unter ihrer Kontrolle stehenden Strecken 240 Meilen abnehme, sehr gewillt sein, zu verkaufen. Wenn aber auch nicht — die Wegerechte der Gesellschaften würden von Jahr zu Jahr mehr zusammenschrumpfen, u. in demselben Maße würden die städtischen Straßenbahnen an Ausdehnung zunehmen.

Mit Stadtschreiber Anson über den Fall Ehrhorn zu sprechen, hatte der Mayor bis Mittag hin noch keine Zeit gefunden. Er habe sich aber über diesen Fall eine Ansicht gebildet, sagte er. Welcher Art diese Ansicht ist, ob er Herrn Anson empfehlen wird, bei der Zivildienst-Kommission gegen Ehrhorn Anklage zu erheben, das wollte er vorläufig nicht verrathen. Herr Anson selber war bekanntlich anfänglich der Ansicht, die im Kriminalgericht auf technische Gründe hin erfolgte Freisprechung Ehrhorns wäre für diesen eine ausreichende Rechtfertigung und Ehrhorn stände nun wieder geehrt und geachtet da. Die Zuschrift der „Citizens' Ass'n." hat ihn von dieser komischen Idee einigermaßen abgebracht, doch erklärte er, erst mit dem Mayor Rücksprache nehmen zu wollen, ehe er irgendwelche Schritte in der Angelegenheit thue.

Superintendent Fox von der Abtheilung für Straßen- und Gassen-Reinigung befürwortet,' daß sämmiliche städtischen Gassenkehrer in weiße Uniformen gesteckt werden, wie es seit geraumer Zeit schon in dieser Beziehung von der Parkverwaltung der Südseite und auch von dem „Citizens' Street Cleaning Bureau" gehalten wird, das bekanntlich Herr Fox eingerichtet hat. Die Kosten einer solchen Uniform stellen sich auf $1.40, und die Stadt beschäftigt etwa 140 Gassenkehrer ständig.

Das Mandamus-Gesuch, durch welches John C. Wolyer im Superiorgericht den Mayor zwingen zu können hofft, ihm eine Schanklizens für das Lokal 619 W. Erie Straße auszustellen, wird vom Korporationsanwalt Lewis heftig bekämpft. Als Grund für die Lizensverweigerung wird angegeben, daß das besagte Lokal sich in zu großer Nähe einer Kirche befände, und zwar der Erie Street Methodist Episcopal Church.

Dr. W. H. Crede, ein junger Arzt auf der Nordseite, meldete heute dem Gesundheitsamte, es befänden sich unter seiner Behandlung drei Kinder, welche an den Wirkungen von Wurstgift darniederlägen. Die Adressen seiner Patienten oder den Namen des Geschäftes, aus welchem die fragliche Wurst bezogen worden ist, hat Dr. Crede nicht angegeben, doch wird der Fall gegenwärtig untersucht.

In dem neuesten Heft der „städtischen Annalen", welches Archivar Grosser soeben herausgebracht hat, gibt derselbe Einzelheiten über die Vertheilung der von der Polizei vorgenommenen Verhaftungen auf die verschiedenen Bevölkerungs-Elemente. Die Stärke des „amerikanischen" Elementes wird auf 1,500,000 veranschlagt. Es entfielen auf dasselbe während der ersten drei Monate dieses Jahres 8,740 Verhaftungen, und zwar lauteten in 1,637 Fällen die Anklagen auf Verbrechen. Unter der Anklage, Staatsverbrechen begangen zu haben, wurden auch 251 Neger verhaftet, 160 Deutsche, 118 Polen, aber nur je ein Schotte und Norweger. Unter der Anklage, unsittliche Angriffe auf Frauen oder Mädchen gemacht zu haben, wurden verhaftet: Amerikaner, 20; Deutsche, 4; Griechen, 7; Neger 2.

Sprang aus dem Fenster.

Patientin des Tabitha-Hospitals begeht Selbstmord.

Die 56 Jahre alte Marie Christensen, 2065 Fillmore Str., die eines Krebsleidens wegen das norwegische Tabitha-Hospital aufgesucht hatte, beging dort heute Nachmittag Selbstmord, indem sie sich aus einem Fenster des 3. Stockwerts auf die Straße hinabstürzte. Der Tod trat fast augenblicklich ein.

Zeugenzwang.

Der Staatsanwalt übt ihn in dem Donnelly-Falle aus.

Vor die Grandjury geladen.

Eine ganze Reihe von Arbeiterführern hat heute die Vorladung erhalten, sich vor den Großgeschworenen einzufinden. — Holzfahrer noch nicht wieder angestellt.

In dem Donnelly-Falle, d. h. in Verbindung mit der von der Staatsanwaltschaft begonnenen Untersuchung jenes brutalen Ueberfalles, der gestern vor acht Tagen auf die Wahlkommission der Federation of Labor ausgeführt worden ist, sind nunmehr von der Grand Jury bereits Zeugenvorladungen erlassen worden, und zwar an die nachgenannten Personen: Barney Berlyn, Chas. Dold, Michael Donnelly, Fred G. Hopp, Wm. Kelly, Edward Nockels, J. J. O'Neill, Henry Rittmann, Wm. Russell, J. W. Saunders, Frank Thomann, W. H. White, „Skinny" Madden und „Jack" Gallagher. — Von Gallagher heißt es, er habe zwar persönlich bei dem Ueberfalle nicht mitgewirkt, wohl aber mit den Vorbereitungen für denselben zu thun gehabt. — Daß der frühere Kriminalgerichts-Schreiber Harry Pelkus angeblich mit von der Partie gewesen, erfuhr Hilfs-Staatsanwalt Olson erst heute, und zwar von einem seiner Agenten, welcher berichtete, Michael Donnelly glaubte in einer Photographie des Pelkus das Bild eines seiner Angreifer zu erkennen.

Donnelly ist infolge der erlittenen Mißhandlungen noch immer ans Haus gefesselt. Was die anderen vorgeladenen Zeugen betrifft, so sind Berlyn, Saunders, Thoman, White, Russell und Rittmann mit Donnelly Mitglieder der von den Todtschlägern überfallenen Wahlkommission gewesen; O'Neill war bei der Wahl Gegenkandidat des Präsidenten und für die Wiedererwählung zu diesem Amte aufgestellten Dold; Hopp u. Nockels sind bezw. Sekretär und Rechnungsführer der Federation of Labor. Sie alle haben die gedungene Mörderbande zu Gesicht bekommen, und man nimmt an, daß sie vor der Grandjury unter Eid nicht zu behaupten wagen werden, daß sie keinen aus der Schaar der Angreifer gekannt haben. Von Madden, Gallagher und Kelly nimmt man an, daß sie Auskunft geben können über das Treiben der „gewerkschaftspolitischen Maschine", von der man glaubt, daß sie den Ueberfall ins Werk gesetzt habe.

Staatsanwalt Healy, der heute auf seinen Posten zurückgekehrt ist, gibt an, daß sein Assistent Olson zwar kein sehr vollständiges Material zusammengebracht habe, aber doch im Besitz gewisser Handhaben sei, mittels deren die Untersuchung sich betreiben lassen werde.

Nicht nur die Rollwagenkutscher und die Kohlenfahrer, die bekanntlich erst dann den Streik als beendet erklären wollen, wann die Arbeitgeber ihnen erlauben, ihr Unionabzeichen zu tragen, sondern auch die Holzfahrer haben heute die Arbeit nicht wieder aufgenommen, obwohl ihre die erste Gewerkschaft war, welche — dazu noch auf eigene Faust — beschlossen hatte, den Streik als beendet zu erklären. Die 600 Holzfahrer, welche die Arbeit niedergelegt hatten, sind vorläufig noch nicht wieder angestellt worden, und der Verband der Holzhändler erklärt, daß er keine Unionleute mehr anstellen werde.

Die Holzhändler, der Verband der Arbeitgeber und die „Commercial Exchange", der Verband von 19 hiesigen Engros-Grocerfirmen, haben auf heute Versammlungen einberufen, um endgiltig darüber zu entscheiden, ob die Mitglieder ihren Kutschern gestatten sollen, den Unionknopf bei der Arbeit zu tragen, oder nicht. Bekanntlich machen die Rollwagenkutscher und die Kohlenfahrer von einer derartigen Erlaubniß die Wiederaufnahme der Arbeit abhängig.

Von den Streikern, welche sich heute zur Wiederanstellung meldeten, hatten nur wenige Erfolg, da die Arbeitgeber sich weigern, fähige Nichtgewerkschaftler zu entlassen, nur um Platz für Streiker zu schaffen.

William Spuhler, 461 Clark Str., ein Möbelschreiner bei Charles Passow & Sons, 21. Str. und Center Ave., wo gestreikt wird, wurde heute Morgen in der Nähe der Fabrik von vier Männern angefallen, als er, von einem Wagen der 21. Str.-Linie gestiegen, auf die Fabrik zuging. Die Angreifer schlugen ihn zu Boden und mißhandelten ihn, bis er nahezu bewußtlos war. Als andere Männer dem Ueberfallenen zu Hilfe kamen, ergriffen die Angreifer die Flucht. Spuhler, dessen Verletzungen nicht gefährlich sind, wurde ins County-Hospital gebracht.

Der 20jährige John Farrell, 7149 Chicago Avenue, klagte heute dem Richter Charlton, er müsse auf der Straße stets in Angst schweben, von Unionleuten geprügelt zu werden. Er stand vor dem Richter unter der Anklage des Tragens verborgener Waffen und des unordentlichen Betragens, weil er am Samstag Abend an 71. Str. und Süd-Chicago Ave. einen Revolver abgefeuert haben soll.

Die Kugel traf den Fußsteig, prallte ab und verwundete den 20 Jahre alten Harry Paul aus West Pullman, der sich auf einem Straßenbahnwagen befand, leicht an der Stirn. Farrell behauptete, er sei gezwungen, den Revolver zu tragen, denn er sei schon ein halbes Dutzend Mal überfallen und geprügelt worden. Am Samstag Abend hat er, wie er sagte, geschossen, um fünf Männer zu verscheuchen, die es angeblich auf ihn abgesehen hatten. Farrell wurde zu $5 Geldstrafe und den Kosten verurtheilt.

Der Fall Swift.

Verhandlungen darüber im Bundes-Kreisgericht.

Vor Richter S. H. Bethea im Bundeskreisgericht argumentirten heute Anwälte fast den ganzen Morgen für und gegen die Verhandlung des Prozesses zwischen Frau Margaret G. Swift und der International Harvester Company. Vielleicht wird morgen der Richter eine Entscheidung in der Sache abgeben.

Anwalt Hiram T. Gilbert sprach zu Gunsten einer Verweisung des Falles an das Staatsgericht, während Anwalt John S. Miller demgegenüber geltend machte, daß wegen der Art der Fassung der Klageschrift der Fall vor die Bundesgerichte gehöre. Dem Richter ist eine Abschrift des Klagedokumentes vorgelegt worden, und die Anwälte werden ihm ihre Argumente, gestützt auf Gerichtsentscheidungen, schriftlich einreichen. Später werden dann mündliche Ausführungen folgen.

Vor Richter Clifford im Staatsgerichte führte Anwalt Gilbert aus, daß der Prozeß im Bereich des Staatsgerichts bleiben sollte, weil die Art der Klageschrift kein getrenntes Verfahren zulasse. Denselben Gedanken trug er dem Richter Bethea vor, während sein Kollege Miller demselben Richter zu erklären versuchte, daß die Klageschrift mehrere getrennte Gerichtsverfahren erfordere. Erstens bestehe ein Prozeß zwischen der Klägerin und der International Harvester Company, zweitens zwischen der Klägerin und der International Harvester Company of America und drittens zwischen der Klägerin und dem Direktorium der Harvester Co.

Anwalt Gilbert war der Meinung, daß die Klage nur dann anhängig gemacht werden könne, wenn das Direktorium und beide Harvester Gesellschaften als Beklagte bezeichnet würden.

Müssen sich verantworten.

Isaac Hartmann und Konsorten im Anklagezustand versetzt.

Auf Grund der Aussagen des Pfarrers Lawrence Erhard wurde heute der Friedensrichter Isaac Hartman, Harvey, der Anwalt Michael J. Maloney, der Privatdetektive Harry H. Nye und Charles Mitchell von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt. Sie werden bezichtigt, von dem Geistlichen $2000 erpreßt zu haben. Maloney soll ein Geständniß abgelegt und sich erboten haben, als Staatszeuge aufzutreten.

Johann Hoch, der am nächsten Freitag den Tod am Galgen sterben soll, wird immer aufgeregter, je näher der Tag heranrückt. Es wurmt ihn, nicht die Gelder auftreiben zu können, welche eine Berufung an das Obergericht erfordert. Heute jammerte er über sein Verhängniß, betheuerte nach wie vor seine Unschuld und erklärte schließlich, zuversichtlich zu hoffen, daß Gouverneur Deneen ihm einen weiteren Aufschub bewilligen werde.

Insgesammt ist es seinem Anwalt Isadore Plotke und zwei Geistlichen gelungen, $600 aufzutreiben, die Hälfte der Summe, die eine Berufung an das Obergericht kostet.

Morgen oder übermorgen werden Herr Plotke und die beiden Geistlichen sich nach Springfield begeben, um zu versuchen, den Gouverneur zu bewegen, dem Verurtheilten nochmals einen Aufschub zu gewähren. Beamte der Staatsanwaltschaft sind aber überzeugt, daß der Gouverneur das Ansinnen ablehnen wird.

Muthmaßlich Selbstmord.

Charles Carey das Opfer.

Der Arbeiter Charles Cary wurde gestern in seinem Zimmer in der Herberge Nr. 3128 State Straße entseelt aufgefunden. Neben seinem Bett lag eine leere Flasche, die Morphium enthalten hatte. Die Polizei schließt daraus, daß er Selbstmord begangen hatte.

Der Verstorbene hatte während der Monate März und April im County-Hospital krank darniedergelegen. Höchst wahrscheinlich hat Krankheit ihn in den Tod getrieben.

Aus Briefen, die unter seinem Nachlaß gefunden wurden, geht hervor, daß sein Bruder Wm. Cary in San Franzisko wohnt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Frischer Nordwind.
Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag. Frischer Nordwind.
Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag. Frischer Nordwestwind.
Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, morgen wärmer im westlichen Theil. Frischer Nordwind, morgen veränderlicher Wind.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 73 Grad; Nachts 12 Uhr 65 Grad; Morgens 6 Uhr 56 Grad; Mittags 12 Uhr 64 Grad.

Ein Bluthund.

Der 21 Jahre alte Timothy Dooley erschießt seine Schwester.

Begeht dann Selbstmord.

Außerdem verwundete er seinen Vater und seine Schwägerin. — Wie es heißt, soll der Bursche zur Zeit der That betrunken gewesen sein. — Vater mag auch sterben.

An der 52. Ave. und W. 12. Str. wurde heute Vormittag um halb zwölf Uhr von dem 21jährigen Timothy Dooley eine Frau getödtet und zwei andere Personen verwundet. Der Mörder entzog sich durch eine Kugel der irdischen Gerechtigkeit.

Die Todten sind:

Frau James Griffin, 24 Jahre alt; eine Kugel durchbohrte ihr das Herz und tödtete sie auf der Stelle.

Timothy Dooley, 21 Jahre alt; beging Selbstmord.

Die Verwundeten:

Annie Griffin, 17 Jahre alt; Schußwunde im Hinterkopf. Sie befindet sich in ihrer Wohnung, Nr. 100 Hannah Str., in ärztlicher Behandlung.

Patrick Dooley, Vater des Selbstmörders; Schußwunde in den linken Wange. Er liegt in bedenklichem Zustande im Countyhospital darnieder.

Timothy soll in letzter Zeit stark getrunken haben.

Heute brachte er eine Flasche Medizin nach Hause und erklärte seinen Hausgenossen, daß sie ausnahmslos das Zeug zu trinken hätten.

Als sie sich weigerten, entfernte er sich, kehrte aber wenige Minuten später mit einem Revolver in der Hand zurück und feuerte auf die in der Küche versammelten Personen vier Schüsse ab.

Von der ersten Kugel wurde Frau Griffin am Arme verwundet; die zweite Kugel durchbohrte ihr das Herz und sie sank entseelt um.

Dann versuchten die Anderen aus der Küche zu fliehen. Dooley folgte ihnen und schoß jeden nieder. Patrick Dooley, der alte Vater, der seinen wüthenden Sohn zu beruhigen versuchte, erhielt eine Kugelwunde in die Wange, die seinen Tod herbeiführen mag.

Nach kurzer Zeit sammelten sich viele Leute am Hause an, Dooley sah sie kommen und machte sich durch einen Schuß in's Hirn selber den Garaus.

Die Leiche von Frau Griffin wurde in der Küche liegend gefunden, ihr Arm ruhte auf einem Stuhlsitz.

Bewußtlos und am Hinterkopf verwundet lag Fräulein Griffin im Vorderzimmer des Hauses; ärztliche Hilfe wurde für sie herbeigerufen.

Die Polizei der Austin-Polizeiwache wurde benachrichtigt, und Ambulanzen und Patrolwagen wurden von dieser und anderen Wachen nach dem Hause geschickt.

Die Leichen der Frau Griffin und Dooleys wurden in das Kampf'sche Bestattungsgeschäft, 238 N. Park Ave., in Austin geschafft, und Patrick Dooley wurde in der Ambulanz in's Countyhospital überführt.

Frau Griffin war eine Schwester des Mörders und Selbstmörders; Annie Griffin ist seine Schwägerin. Die Flasche Arznei wird geprüft werden, um festzustellen, ob sie Gift enthält.

Drohbriefe.

Bringen einen jungen Russen in Unannehmlichkeiten.

Die Bewohner von LaGrange besprechen lebhaft eine Sensation, die sich in angesehenen Kreisen in ihrer Mitte abspielt und zur Verhaftung eines jungen Russen Namens Edward Pohle, 722 W. 28. Str., geführt hat. Dieser junge Mann soll sich um die Hand seiner Kousine, Frl. Anna Enke, einer angesehenen und hochgebildeten jungen Dame, beworben, aber weder bei ihr noch bei ihrer Familie Glück damit gehabt haben. Infolgedessen soll er sich dazu haben verleiten lassen, dem Vater der jungen Dame einen Drohbrief zu schreiben, auch soll er der Verfasser anderer an G. Enke, einen Kaufmann in LaGrange, gerichteter Drohbriefe und einer in russischer Sprache geschriebenen Postkarte sein.

Pohle wurde am Samstag Abend unter der Anklage, den Brief an den Vater des Mädchens geschrieben zu haben, verhaftet und heute, nachdem er seine Schuld zugegeben, unter $1000 Bürgschaft der Grandjury überwiesen. Fräulein Enke wohnt 44 N. Maialia Ave. in La Grange. Die Postkarte enthielt das Bild eines jungen Mannes, der sein Herz einem Mädchen gibt, und etwas Geschriebenes, das die Postbehörde für nicht geeignet zur Beförderung erachtet. Später folgte der Brief, in welchem Pohle drohte, den Ruf des Mädchens zu verunglimpfen.

Serbische Regierung siegte.

Belgrad, 24. Juli. Bei den gestrigen Wahlen zum serbischen Landtag erhielt die Regierung eine Mehrheit.

Dem neuen Landtag gehören an: 56 Anhänger des jetzigen Ministeriums, 24 Radikale, 8 Nationalisten, 2 Sozialisten, 3 Liberale, 1 Bauernparteiler.

Ostpreußische Sauerkirschen.

Erzählung von Käthe van Beeker.

(3. Fortsetzung.)

Frau Luise ließ ihren Mann geduldig all seine Unzufriedenheit in mehr oder weniger logischer Weise austoben. Das gehörte mit zur Kur: je verdrießlicher, desto besser. Sie selbst war so glücklich, daß sie zu der kurgemäßen Verdrießlichkeit gar nicht kam. Aber sein Brummen und Poltern minderte ja doch ihre stille Zufriedenheit, und daher nahm sie sich heimlich ihren Aeltesten vor und sagte: „Du, Hansi, dem Vater fehlt seine häusliche Thätigkeit, man muß ihm dafür irgend einen Ersatz bieten. Könntest Du ihm nicht ein bischen vollwerthige Gesellschaft verschaffen? Er muß so etwas wie einen Gesinnungsgenossen haben, mit dem er sich aussprechen kann, dann wird ihm die Geschichte hier leichter."

„Aber, Muttchen, die findet er doch am besten unter den Hotelgästen, die alle Kurgebraucher und Leidensgenossen sind."

„Lieber Junge, Du kennst doch den Vater. Ein echter Ostpreuße spricht mit keinem unvorgestellten Menschen, überhaupt mit keinem, dessen Familie und Lebenslauf er nicht von Geschlechtern her kennt. Du bist eben schon ganz verwildert und versüddeutscht, mein Jungchen, sonst wüßtest Du das von selbst. Der Vater hinge uns auf, wenn einer von uns sich erlaubte, hier im Hotel oder am Brunnen eine Bekanntschaft anzuknüpfen."

„Na, ja, so im Handumdrehen mag das wohl auch nicht gehen, ich begreife schon. Aber da fällt mir ein, daß ich einen Kollegen habe, der sich neulich als Ostpreuße vorstellte und behauptete, unsere Familie zu kennen. Er ist schon Assessor, nahe am Richter, paßt also für den Vater. Ein bischen nach flottem Leben sieht er aus und hat eine ziemlich freche Schnauze, aber er ist doch ein Landsmann, und das gibt ihm beim Vater gleich eine angesehene Stellung. Ich will mal hören, ob der Vater damit zufrieden ist.' —

„Was, ein Dannenberg? Das ist einer von den Neuhäuser Dannenbergs; sicher. Na, selbstverständlich kennt der unsere Familie," rief Herr von Grabenthien freudig belebt aus, als Hans Heinrich mit seiner Anfrage kam. „Gott sei Dank, doch mal wieder unter den Engländern und Amerikanern Aussicht auf einen vernünftigen Menschen. Na, der wird sich auch freuen, mit einem alten Ostpreußen ein Wort zu reden. Ist ja famos! Junge, bring' mir den man her! Ich habe eine ordentliche Sehnsucht, mein gutes, schlichtes Ostpreußisch zu hören und einem Landsmann die Hand zu schütteln!"

„Aber, Vater, Du hast Deine ganze Familie um Dich und bist erst seit acht Tagen aus Ostpreußen heraus. Man sollte meinen, Du säßest zum Mindesten seit einem Vierteljahrhundert in Afrika unter den Kaffern," lachte Hans Heinrich.

„Na, ja, könnt' auch kaum schlimmer sein. Mit Dir ist freilich nicht darüber zu reden, Du bist ja überhaupt so 'ne Art Ueberläufer. Und Deine Frau Mutter verdreht auch die Augen, wie eine, die das gelobte Land erreicht hat. Die Maus hupft herum wie von der Tarantel gestochen und verlangt alle fünf Minuten Geld für Plunderstaat, und Friedrich Otto ist seit gestern übergesiedelt in die Knochenmühle, wie der liebliche nassauische Volkswitz die gütige Stiftung unseres verehrten alten Kaisers, die Wilhelm-Heilanstalt, getauft hat."

„Bitte, Vaterchen, so haben die Leutnants sie getauft, und sich selbst nennen sie Heulmüller, sagt Friedrich Otto," warf die Maus mit lachenden Augen ein.

„Still, Gelbschnabel, was hast Du Dich um militärische Verhältnisse zu kümmern! Ist auch ganz egal, dann sind es Süddeutsche gewesen, die ihren Witz daran übten. Ist ja Alles durcheinander drin, Heiden und Türken. Der Junge hätt' auch lieber hier bleiben sollen. Auf die paar Groschen, die es hier mehr kostet, kommt's auch nicht an. Aber er war ja wie versessen darauf, mit den Herren Kameraden zusammen zu sein."

„Aber, lieber Mann, Jugend fühlt sich doch nun einmal am wohlsten mit Jugend," vertheidigte Frau Luise sanft.

„Na ja, ich weiß ja, ich bin ein alter, verdrießlicher, langweiliger Mann, ich kann ja auch allein sitzen. Ich sag' schon nichts, ich verlange gar keine Rücksichten, mir bleibt ja noch der Gottlieb. Aber der alte verrückte Esel fängt auch schon an zu faseln vom herrlichen grünen Rhein, von Rebengeländen, Paradiesesauen und deutschen Brüdern! Na, ich hab' ihm den Kopf zurechtgesetzt. Nein, nein, ich muß mal wieder einen unverblendeten Menschen sehen und hören, sonst reißt mir die Geduld!"

Frau von Grabenthien seufzte und schwieg.

Am Abend sagte Friedrich Otto zu ihr: „Du, Mutter, bequemer und nobler war es ja bei Euch im Hotel, und ich meinestheils habe gegen so 'ne kleine, niedliche Amerikanerin, die auf Seide rauscht und mit Augen und Brillanten blitzt, gar nichts einzuwenden. Aber da der Vater immer wie ein schnaubender Drache vor jeder Möglichkeit des Anbändelns davorsitzt, bin ich doch ganz froh, in der Heulmühle zu sein. Man ist da viel ungenirter und hat Gesinnungsgenossen."

Da winkte die Mutter ängstlich mit der Hand: „Jungchen, Jungchen, laß das nicht den Vater hören. Der spricht überhaupt schon von internationaler Verseuchung und allgemeiner Familienverderbniß. Glücklicherweise will Hansi ihm einen ostpreußischen Assessor vorstellen, dann hat er doch Gesellschaft, von der er weiß, was und woher sie ist, und kann nicht mehr immer an uns herumtoben."

„Na, was das Vorstellen anbetrifft, Muttchen, da könnt' ich mit allen Insassen der Heulmühle dienen. Die Maus hat Furore gemacht, als ihr heute Nachmittag in den Kurgarten kamt. Ueberhaupt, Muttchen, erstklassige Leute sind die Grabenthiens doch, ihr machtet Euch famos. Vater mit dem Diener und dann daneben Du, die großen, prachtvollen Figuren, wirklich feudal! Ich war ganz dicknäsig vor Stolz auf meine beiden Alten."

„Junge, was sind das blos für Ausdrücke!"

„Muttchen, thu' nicht so! In Groß-Zollnikow werden auch nicht gerade Komplimentirbücher gedichtet! Du, und hör' mal, die Maus! Sie ist zwar nur ein Wurm, so 'n ganz kleiner für unsere Rasse, aber ihr steht's niedlich. Sieht aus wie so 'n nettes, schlankes Vollblutpferdchen! Es war ein ordentlicher Aufstand um die Marjell. Lauter Winke mit dem Zaunpfahl, daß sie gern vorgestellt werden wollten. Aber ich winkte ebenso zart ab, ließ durchblicken, daß mein Alter so was wie ein Blaubart und Kindermörder sei und mein Schwesterchen wie eine Märchenprinzessin bewache mit feuerspeiendem Rachen."

„Aber, Fritzel, dummer Junge, warum willst Du nicht einen oder den anderen Deiner Kameraden vorstellen, wenn nette Menschen darunter sind? Beim Militär weiß man doch immer, wen man vor sich hat."

„Ja, Muttchen, da liegt aber der Has' im Pfeffer, kein einziger geborener Preuße ist darunter. Wie ausgelesen Alles, deutsches Reich: ein Württemberger, ein Sachse, zwei Badener, zwei Hessen, ein Bayer. Das ist nun freilich ein famoser Kerl, dem ich mich gleich angeschlossen habe, so treuherzig und lustig und nobel! Aber Du kennst doch den Vater, der geht gleich mit dem Knüppel auf die Süddeutschen los, und süddeutsch nennt er ja Alles durch die Bank, was nicht preußisch, das heißt altpreußisch ist."

„Ja, ja, leider. Ich stecke eigentlich auch in einer fatalen Lage und ängstige mich ordentlich, wie ich es einfädeln soll. Ich habe heute Nachmittag am Kochbrunnen, als der Vater schon in's Hotel gegangen war, ganz unerwartet eine Jugendfreundin getroffen, eine, mit der ich hier in Pension zusammen war. Ach, ich habe mich ja so gefreut! Sie ist Wittwe und hat nur eine Tochter, ein entzückendes Geschöpf, im selben Alter wie Linchen, also eigentlich so angenehm zum Verkehr wie möglich. Aber ich graule mich wirklich davor, wie sich der Vater dazu stellen wird."

„I, hübschen Damen gegenüber ist er doch immer sehr galant und liebenswürdig. Und die Tochter ist hübsch, Muttchen? Sag' doch!"

„Ja, ja, — na, das ist nebensächlich —"

„Bitt' schön, mir gar nicht. Zur Badekur gehört Kurmachen in allen Arten."

„Ja, ich glaube schon, daß Dir solches Kurmachen gefallen würde, Du Nichtsnutz! Das Mädchen ist wirklich entzückend, aber, denk' doch nur, die Mutter ist geborene Französin und der verstorbene Vater war Nassauer!"

„Donnerschlag, das ist freilich ein bischen viel auf einmal! Da möcht' ich Vaters Gesicht sehen, wenn Du ihm das schonend beibringst!"

Sehr entgegenkommend und ermuthigend war dieses Gesicht nun wirklich nicht. Herr von Grabenthien runzelte sehr mißbilligend die Augenbrauen, als ihm seine Frau damit kam, und sträubte sich zuerst wie ein Kater, der Freundschaft mit einem Hunde schließen soll. Eine geborene Französin, die einen geborenen Nassauer geheirathet hatte — was konnte dabei Gutes herausgekommen sein? Es war fast mißlich, die Tochter aus solch' einer Ehe mit seiner unverdorbenen, rassereinen Maus zusammenzubringen. —

Aber die Maus setzte gleich wieder ihr blondes Trotzköpfchen auf, zuckte die runden Schultern und erklärte es für ein Mißtrauensvotum gegen ihre schwarzweißen Vaterlandsgefühle, wenn diese nicht einmal den Verkehr mit anderen Menschen als eingefleischten Gesinnungsgenossen ertrügen. Sie fand überhaupt, daß man nicht engherzig und kleingeistig sein dürfe, und schmolz dann, als der Vater daraufhin die Brauen noch grimmiger hochzog, so vollkommen in Zärtlichkeit und Schmeichelei hin für ihr goldenes, kluges, großgeistiges Vaterchen, das doch nicht seine Kinder hinter Raubthiergittern halten wolle, sondern sie stark und fest genug erzogen habe, um jeder Lebenslage und jedem Verkehr gewachsen zu sein, daß der von solch ungeahnter Weisheit seines Nestkükens vollständig überwältigte Vater nur noch den Kopf schütteln und ein mattes: „Meinetwegen, thut, was ihr wollt," von sich geben konnte.

Hinterher räsonnirte er freilich heftig: „Frau, sie schnappt uns doch noch über in diesem Rabennest! Unsere Maus großgeistig und jedem Verkehr gewachsen! Wo sie das nur her hat? Ich hab' es gleich gesagt, wenn der Stein mal erst in's Rollen kommt, weiß man nie, in welche Abgründe er rollt! Ich wasche meine Hände in Unschuld! — Der verdammte Schuft, der mir mein Bein lahm schoß, hat Alles auf dem Gewissen!"

Aber das klang Alles nach abziehendem Gewitter und einlenkender Milde. Seine Schmerzen in dem besagten lahmen Bein hatten nämlich plötzlich bedeutend nachgelassen und die Stimmung war infolge dessen ungemein viel zugänglicher und besser geworden. Sie hob sich aber noch ganz besonders, als er dann die Bekanntschaft der beiden mit so viel Mißtrauen und Abneigung erwarteten Damen machte.

Ein bischen schwarz waren sie zwar Beide, und er neigte dazu, hinter schwarzem Haar auch schwarze Gemüthseigenschaften zu vermuthen, — in Ostpreußen war man nicht so brünett! — Aber davon abgesehen, mußte er anerkennen, daß Mutter und Tochter in Schönheit wetteiferten und in Liebenswürdigkeit auch. Die Mutter in sprudelnder, witziger Lebendigkeit, die Tochter in einer gewissen sanften, innigen Art, die im Verein mit dem jungen, zarten Gesicht und den dunkeln, weichen Sammetaugen ganz bezaubernd wirkte.

Wirklich, es ließ sich nicht das Geringste gegen die Jugendfreundin seiner Frau einwenden, besonders da weder die Frau Justizrath noch Fräulein Yvonne irgend etwas von dem bitteren Haß der Besiegten und der Neigung zum Abschütteln des Tyrannenjoches verriethen. Sie waren im Gegentheil so deutsch wie möglich, und selbst der eingefleischteste Preuße hätte den Schilderungen der Reize und Vorzüge Preußens, besonders Ostpreußens, nicht interessirter und anerkennender zuhören können, als Mutter und Tochter.

Aber natürlich, ganz befriedigen konnte ihre Aufmerksamkeit den unruhigen, anspruchsvollen Patienten doch nicht. Sie waren doch nur Zuhörer, keine Kenner und Mitlober, und daher wurde die Bekanntschaft des versprochenen ostpreußischen Assessors mit ungeschmälerter Herzensfreude und Genugthuung begrüßt. Wirklich war er ein Dannenberg von denen auf Neuhausen! Herr von Grabenthien hatte den Vater gekannt. Alte, ostpreußische Familie, waschechte Gesinnung, felsenfeste Ansässigkeit und Vaterlandstreue, — ja, unser herrliches Ostpreußen!

Der Herr Assessor, ein schmächtiger, eleganter Mann, der mit liebenswürdigem Lächeln den Enthusiasmus des Landsmannes über sich ergehen und mittlerweile seine Augen mit großem Interesse auf der blühenden, rosigen Jugendfrische des Töchterchens ruhen ließ, nickte mit einer gewissen nachsichtigen Zustimmung und schob höflich ein: „Gewiß, ein prächtiger Boden, der die köstlichsten Blüthen treibt." — Dazu blickte er aber nicht den Vater, sondern wieder die Tochter an.

„Blüthen? Nein, mein lieber Dannenberg, Früchte, Früchte! Was thut man mit den Blüthen? Weizen und Kartoffeln, das trägt unser Boden, das trägt er wie kein anderer, und das lohnt," belehrte Herr von Grabenthien eben so eifrig wie einsichtslos. „Was hat man denn hier? Felderchen wie Kinderspielzeug, Schachbrettfelderchen! Alle Nase lang ein anderes Sörtchen Frucht. Haha! So'n Land ohne jede Bodenkultur! Und dagegen unser Ostpreußen! Sagen Sie selbst —!"

„Ja, gewiß, o ja, es ist ein ganz gutes gesegnetes Land," gab der Assessor wieder höflich, aber etwas zerstreut, zu. „Besonders, wenn man nicht dort zu leben braucht."

„Nanu, erlauben Sie mal, Verehrtester" — Herr von Grabenthien erstarb fast das Wort auf der Zunge, und die Maus, an deren Harmlosigkeit das Lob der ostpreußischen Blüthen ganz verständnißlos abgeglitten war, fuhr wie eine beleidigte Königin auf: „Nicht zu leben braucht? In unserem lieben, herrlichen Ostpreußen?"

„O, Pardon, gnädiges Fräulein, ich wußte nicht, daß Sie so heiß lokalpatriotisch empfinden, sonst hätte ich nicht so leichtsinnig gesprochen. Ich finde es ja reizend, wenn man noch so mit ganzer Seele Partei nehmen und lieben kann, aber wenn man mal erst die Welt auch wo anders kennen lernt, wie zum Beispiel Sie jetzt hier, dann muß man doch zugeben, daß sie sich überall reizvoller ansieht, als in unserem nüchternen Geburtsfleckchen!"

Nun hatte Herr von Grabenthien die Sprache wiedergefunden! „Nüchternen Geburtsfleckchen? Mit unseren ragenden Wäldern, unseren weiten Seen? Mit den endlosen grünen Wiesen und den mächtig wogenden, goldenen Kornfeldern?"

Es kam ordentlich Poesie und Schwung in seine Redeweise.

(Fortsetzung folgt.)

— Schwierige Situation. — Herr (zum Huberbauer, der zum ersten Male an der Table d'hote, als der Kellner eben wieder servirt, unwillig aufstehen will, von seinem Tischnachbar aber lachend niedergehalten wird): Aber Huberbauer, bleiben Sie doch sitzen, das ist ja erst der dritte Gang, wir sind noch lange nicht fertig." — Huberbauer: „Aber sacra, wir können doch nicht immer sitzen bleiben, zu was sind denn dann die vielen Gäng'?"

Das Durchdringen ist der hauptsächliche Werth von

St. Jakobs Oel

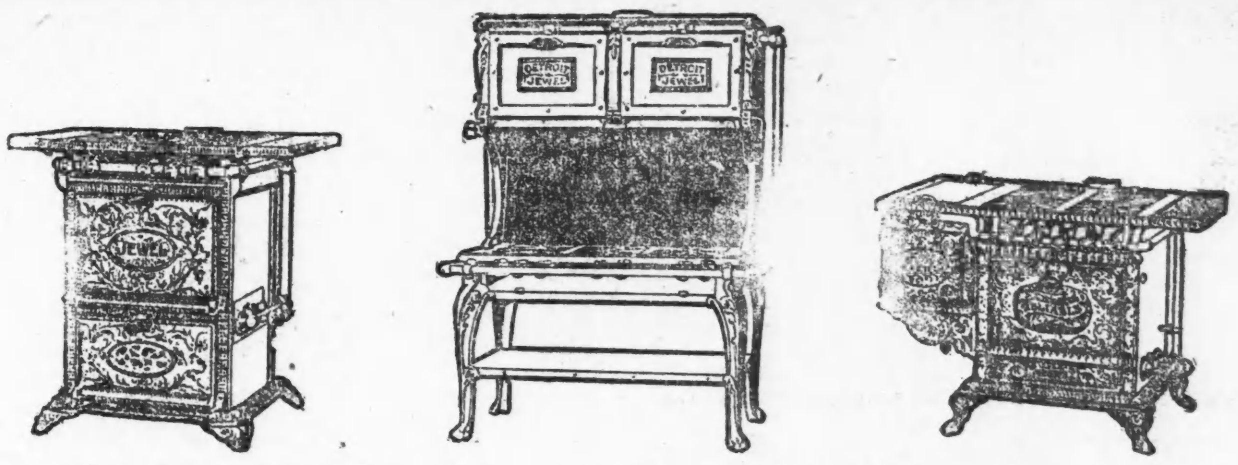
in der Behandlung von

Rheumatismus

Es dringt durch bis auf den Sitz der Qual, wie kein anderes äußerliches Mittel noch gethan hat. Tausende bescheinigen es.

Price 25c und 50c.

GAS FOR COOKING



Gas ist der **ideale Brennstoff** für Kochen — Rösten — Backen. Und wenn Ihr einen **guten** Gas-Heerd zu einem **niedrigen Preis** haben wollt, die **Gas-Company** hat ihn. Ihr könnt wissen, daß er **gut** ist, darauf ist gesehen worden.

Jedes Muster oder jeder Entwurf — einfach oder verziert — gerade wie **Ihr** wünscht. Hoher Backofen und Broiler — Seiten Broiler oder irgend ein anderes Muster — trefft Eure Auswahl.

Ihr könnt für einen Gas-Heerd mittelst **monatlicher Abzahlung bezahlen,** wenn Ihr es vorzieht.

Sprecht vor in der Haupt-Office oder irgend einem Verkaufsladen **heute** und trefft Eure Auswahl. Wir besorgen die Ablieferung und die Verbindung **unentgeltlich.**

Verkaufsräume:

517 West Madison Street, Telephone Monroe 199 — 1264 East Ravenswood Park, Telephone Sheridan 922 — 255 Blue Island Avenue, Telephone Canal 1494 — 11107 Michigan Avenue, Telephone Pullman 131 — 1589 Ogden Avenue, Telephone Canal 1137

338 West Sixty-third Street, Telephone Wentworth 417 — 548 Lincoln Avenue, Telephone North 1429 — 1017 Milwaukee Avenue, Telephone Monroe 1341 — 3481 Archer Avenue, Telephone Yards 482 — 9215 Commercial Avenue, Telephone South Chicago 66

THE PEOPLES GAS LIGHT & COKE CO. Michigan Avenue and Adams Street. Telephone Central 1076.

Beim Manöver der Sanitätskolonne.

Militärhumoreske von Karl Pauli.

„Ferdinand Zippenziller! schrie der Unteroffizier beim Verlesen der Mannschaften.

„Hier! antwortete eine tiefe, etwas verfettete Stimme. Aller Augen richteten sich auf den Aufgerufenen; mochte der eigenthümliche Name, mochte die fettige Stimme daran schuld sein, genug, sämmtliche vor der Front Stehenden blickten auf einmal nach der Richtung hin, aus welcher das fette „Hier" erklungen war, und sämmtliche Hinsehenden brachen gleichzeitig in lautes Gelächter aus.

Das war aber auch eine Gestalt von ganz besonderer Erscheinung, die sich da präsentirte, man konnte es keinem übel nehmen, wenn er lachte. Gegen diesen Leibesumfang war das bekannte Embonpoint, wie weiland Sir John Falstaff es aufzuweisen hatte, eine Mehlspeise gegen einen Eichbaum. Gut, daß der Waffenrock bei der Landwehr abgekommen, in so 'ne Litewka geht doch noch etwas hinein. Viel ging aber in die Zippenzillers nicht mehr, trotzdem die seine zu den weitesten gehörte, beinahe platzte sie.

„Donner!" näselte der lange Leutnant von Lieberstein, „den Kerl müssen wir zwei Glieder hoch aufstellen, sonst verdirbt er uns die Front."

„Py—ra—mi—dal!" schnaubte der Oberleutnant Falckenhabicht — er hatte die Gewohnheit, jede Silbe begleitet von einer Athemsturzwelle hervorzustoßen, wobei er jedesmal nach vorn mit dem Kopfe nickte, „Kerl wie ei—ne Ton—ne schlank!

„Mensch!" raunte ein Unteroffizier dem Glossirten zu, „wenn man Sie mit dem Rücken lang uff'n Meeresspiegel legt, reichen Sie immer noch in die ewigen Schneeregionen!"

Zippenzeller ballte die Fäuste. „Zwölf Tage," murmelte er, „zwölf Tage! sie geh'n vorüber!"

Jetzt kam auch der Hauptmann langsam herangeritten, er hatte während des Verlesens mit dem Major gesprochen. Armer Zippenzeller, noch war dein Martyrium nicht zu Ende! Denn kaum war der Hauptmann seiner ansichtig geworden, da rief er auch schon:

„Mohrentrommelstück, was ist denn das für ein Stehaufmann?" und zu Zippenzeller gewendet, fuhr er fort: „Was sind Sie denn?"

„Inhaber einer Bäckerei, Herr Hauptmann!" antwortete der Gefragte.

„Also Bäckermeister!"

„Zu Befehl, nein, Herr Hauptmann, ich habe studirt!"

„Na, dann sind Sie eben ein studirter Bäckermeister!" entschied der Hauptmann. „So sehen Sie aber auch aus!"

Brüllendes Gelächter machte im nächsten Augenblick alle Fenster des Kasernengebäudes zittern. Man muß Soldat gewesen sein, um zu wissen, was es heißt, wenn der Hauptmann einen Witz macht; da wird nicht gelacht, da wird gewiehert, gebrüllt, und wehe dem armen Opfer, das die Ursache dieser Lustigkeit ist, er ist, bis ihn ein anderer ablöst, das Stichblatt sämmtlicher Kasernenwitze und Kasernenwitze sind nicht immer ganz fein. Zippenziller wußte es, er kannte sein Schicksal, er wurde blauroth und gleich darauf wieder aschfahl, aber er begnügte sich, zwischen den Zähnen zu murmeln: „Das kann doch bloß mir passiren!" Er wäre auch gar nicht dazu gekommen, denn schon im nächsten Augenblick wurde kommandirt:

„Stillgestanden!" Regiment fesselt das starke Kommando.

„Das kann doch bloß mir passiren!" war Zippenzillers Lieblingsredensart, die er bei jedem kleinen Aergerniß, wie es das Leben nun einmal unvermeidlich mit sich bringt, im Munde führte; daß er eigentlich ein vom Glück Bevorzugter war, kam dabei gar nicht in Betracht. Er war sehr glücklich verheirathet, war Vater von zwei reizenden Kindern, gesund, reich, in den besten Jahren; das alles rechnete er nicht, aber daß er Zippelziller hieß, daß er, anstatt Astronomie studiren zu können, die Bäckerei seines Vaters übernehmen mußte, das machte ihm Kummer und am meisten seine Dicke.

„Das kann doch bloß mir passiren!" dachte Zippenziller und ein Grauen erfaßte ihn, wenn er dachte, daß das zwölf Tage währen sollte.

Die Kompagnie war zum Ambulanzdienst ausgerückt, und Zippenziller hatte das Glück, unter den Verwundeten zu sein.

Zippenziller war durch einen Granatsplitter der rechte Fuß zerschmettert — so lautete sein Ausweis, und der ihm angewiesene Platz befand sich ziemlich fern vom Verbandsplatz unter einem schattigen Baume in der Nähe eines Gehölzes.

O, wie lag es sich da so wunderschön, die Sonne brannte glühend — wie freute er sich, daß er hier so schön ruhig im Schatten liegen konnte, während sich die anderen bei der Hitze abquälen mußten! Er wünschte heimlich, sie möchten ihn gar nicht finden, er wäre am liebsten den ganzen Tag hier liegen geblieben.

Aber sie fanden ihn; kaum hatte er den Gedanken zu Ende gedacht, da war auch schon die Hoffnung dahin; denn in diesem Augenblick tauchten ein Unteroffizier und vier Mann vor seinen Augen auf.

Der Unteroffizier war ein früherer Einjähriger, der die Tressen bekommen hatte. Er hieß im ganzen Regiment der Sozialdemokrat, nicht etwa, weil er sich sozialdemokratischer Gesinnung verdächtig gemacht hätte, im Gegentheil, er war glühender Patriot, nein, sondern weil er in der Kantine glühend begeisterte Reden auf König und Vaterland hielt — und wer Reden hält, der ist Sozialdemokrat, hatte der Feldwebel entschieden, und seitdem hieß Armin Großmann erst in der Kompagnie und bald im ganzen Regiment „der Sozialdemokrat". Im übrigen war er ein guter, aber toller Kerl, zu jedem dummen Streich bereit; dadurch hatte er es denn glücklich, obwohl er ein strammer Soldat war, bei den Vorgesetzten so weit verscherzt, daß, als er sich zum Offiziersexamen melden wollte, ihm sanft, aber energisch abgerathen wurde. Ach, und Offizier zu sein, war der ganze Traum seines Lebens! Dieser Unteroffizier war ein Bekannter und Duzbruder Zippenzillers, deshalb schrie er auch gleich, als er ihn liegen sah:

„Was, Du verwundet? — Kerl, Du simulirst! Durch Deine Haut geht ja keine Kugel durch!"

„Menschenkind," sagte Zippenziller, ohne auf den Hohn zu achten, „laß mich noch ein bischen liegen, hier ist's so gemüthlich!"

„Geht nicht!" antwortete der Unteroffizier, „wir haben keine Zeit, sonst herzlich gern, mach mal fix, ruff uff die Bahre!"

Seufzend bestieg Zippenziller das Transportmittel, seufzend hoben die Träger an und schleppten unter Strömen von Schweiß den Koloß davon.

Das behagte Zippenziller, nur die Sonne genirte ihn ein wenig; aber sie mußten ja gleich in den Wald kommen. „Auf den Weg durch den Wald freue ich mich!" sagte er unvorsichtigerweise zu seinem Freunde, „es ist bequem, sich tragen zu lassen, während andere knöcheltief im Sande waten!"

Aber da kam er schön an. „Du bildest dir doch nicht ein, daß die dich durch den Wald schleppen werden? Der Weg ist mindestens eine Viertelmeile lang!" schrie ihn der Unteroffizier an. Und wirklich, kaum waren sie in dem Walde angekommen, so hieß er die Träger die Bahre niedersetzen und schrie Zippenziller an:

„Runter!"

„Ich laufe nicht!" entgegnete Zippenziller unwirsch „ich bin verwundet!"

„Was bist du?" rief der Unteroffizier, „verwundet bist du? Verrückt bist du! Leute kippt'n um!"

Schwapp! lag Zipperlein nach getreulich ausgeführtem Kommando im nächsten Augenblick auf der Nase. Die Leute nahmen die Bahre hoch und weiter ging's. Mit hangenden Ohren schlich Zippenziller traurig nach. Eben hatte er vielleicht zum zwanzigsten Male „Das kann doch nur mir passiren" geseufzt, da schimmert etwas durch das Gehölz, ein Pferdekopf, ein Helm wird sichtbar, und zugleich rasselt ein furchtbares Donnerwetter durch die Büsche.

„Heißt das Dienst gethan? Warum geht der Verwundete zu Fuß?!"

Bleich stand die muthige Männerschaar und hörte mit innerlichem Zähnegeklapper das Urtheil des Gestrengen an, der kein Geringerer war als der Höchstkommandirende des Armeekorps, der gefürchtete General, Exzellenz v. H.

Drei Tage Mittelarrest! Dem einjährigen Unteroffizier gellte es in's Ohr wie die Posaune des jüngsten Gerichts — das geht nicht, hier kann nur Frechheit retten; ob nun drei Tage oder vier Wochen das war ganz egal. Kühn tritt er mit angefaßtem Gewehr drei Schritt vor und meldet:

„Melde gehorsamst, Exzellenz, der Verwundete ist auf dem Transport gestorben!"

Der General stutzt, zieht die Brauen zusammen und fragt:

„Wo war derselbe verwundet?"

„Durch einen Granatsplitter der rechte Fuß zerschmettert!" antwortete der Unteroffizier.

Die Brauen der Exzellenz glätten sich wieder. „Hm," machte dieselbe, „da kann allerdings Tod eintreten. Sind Sie instruirt, wie Sie sich in einem solchen Falle zu benehmen haben?"

„Zu Befehl, nein, Exzellenz, ich erlaubte mir nur, die Leute selbst ein wenig zu instruiren."

„So? Aus eigenem Antrieb?"

„Exzellenz werden verzeihen, aber wenn man mit Leib und Seele Soldat ist!"

„Sie haben einjährig gedient?"

„Zu Befehl, Exzellenz!"

„Qualifikation zum Offizier?"

„Zu Befehl, Exzellenz, es ist mir aber gerathen worden, vom Examen abzustehen!"

„Warum?"

„Exzellenz, darüber wage ich kein Urtheil zu fällen."

Jetzt erst fiel der Blick des Generals auf Zippenziller, der mit der Miene einer gekränkten Unschuld hinter den Trägern stand. Ein Lächeln glitt über das Gesicht des Offiziers, als er die Jammergestalt betrachtete, zugleich aber auch ein mißtrauischer Blick zu dem Unteroffizier hin. Der General mochte wohl den wahren Zusammenhang der Sache ahnen, aber nun war sein Zorn verraucht, sein Interesse für den schlagfertigen Unteroffizier geweckt.

Deshalb lächelte er auch jetzt u. sagte: „Na, für die Träger war es ein großes Glück, daß der Mann starb!" Dann zu Zippenziller selbst gewendet, fragte er diesen: „Was sind Sie denn?"

„Bäckermeister," antwortete dieser bescheiden.

„Na, dann scheren Sie sich doch in die Bäckerei, bei einem solchen Umfang thut man doch keinen Dienst mit der Waffe!"

„Verzeihung, Exzellenz," sagte Zippenziller pikirt, „ich habe auch einjährig gedient, ich habe studirt."

„Sie —?"

„Zu Befehl, Exzellenz!"

„So!" der General grüßte flüchtig, warf sein Pferd herum und sprengte fort.

„Kinder" rief der einjährige Unteroffizier, „diesmal sind wir noch mit dem blauen Auge davongekommen, nun mal aufpassen, daß sich keiner vor'm Hauptmann verschnappt, besonders du, Zippenziller, denn ich sehe es noch kommen, daß du reinfliegst."

„Sollte mich gar nicht wundern!" seufzte der, „heute der erste halbe Tag und nichts als Malheur, das kann eben nur mir passiren!"

Als sie auf dem Verbandsplatz ankamen, und der Unteroffizier zum maßlosen Erstaunen des Hauptmanns eben gemeldet hatte, daß Zippenziller auf dem Transport verstorben sei, kam der General angesetzt.

„Herr Hauptmann!" rief er schon von weitem, „sorgen Sie doch dafür, daß den Leuten Instruktion ertheilt wird, was sie zu thun haben, wenn ein Verwundeter auf dem Transport stirbt. Ich halte das für sehr wichtig und im Ernstfall von großer Bedeutung. Ich sah da vorhin, wie der schwarze, einjährige Unteroffizier seine Leute selbst darüber instruirte, aber das genügt doch nicht, und es thun das auch nicht alle. Er scheint ein guter Soldat zu sein, habe ihm empfohlen, sobald wie möglich sein Offiziersexamen zu machen. Und was den dicken Bäckermeister anbetrifft, lassen Sie den Mann doch nach Hause gehen! Das ist ja ein Mehlsack, aber kein Soldat, solche Leute können uns nichts nützen, die füllen nur die Lazarette. Danke Ihnen, Herr Hauptmann!"

Und fort war er.

„Feldwebel!" schrie der Hauptmann, „der Mann da, der dicke Bäckermeister, soll in seine Heimath entlassen werden! Exzellenz wünschen es!"

„Zu Befehl, Herr Hauptmann," entgegnete der Feldwebel, „und welcher Grund soll angegeben werden?"

„Ganz egal!" schrie der Hauptmann wüthend, „was weiß ich, schreiben Sie meinetwegen: Auf dem Transport verstorben!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Züge nach Colorado

Ihr werdet den Rock Island Colorado Dienst — besonders die Mahlzeiten — als ebenso gut finden wie irgend einen im Lande.

Ihr könnt am Morgen vor Chicago abreisen und in Denver oder Colorado Springs vor Mittag am nächsten Tag eintreffen.

Zwei andere Schnellzüge täglich mit durchfahrenden Schlafwagen und Speisewaggon.

Elektrisch erleuchtete breite Fenster Stuhl-Waggons und Coaches, durch elektrische Fächer gekühlt.

Sehr niedrige Raten den ganzen Sommer, spezielle Reduktion an gewissen Tagen.

Volle Einzelheiten in dieser Office, oder schickt den untenstehenden Koupon nach einem 80-seitigen illustrirten Buch über Colorado, enthaltend eine Liste von über 250 Hotels und Kosthäusern.

Rock Island System

A. B. SCHMIDT.
General-Agent, Passagier-Dept.
91 Adams Str., Chicago.

Name ....

Adresse ....

....

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Für verfrüht verklärt.

Die Meldung betreffs deutsch-amerikanischen Handelvertrags. — Studenten gegen Kultusminister. — Niedriger Wasserstand. — Typhus in der Provinz Sachsen u. s. w.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 24. Juli. Die neuesten Meldungen Berliner Blätter, daß die Verhandlungen zum Abschluß eines regulären deutsch-amerikanischen Handelsvertrages von den beiderseitigen Vertretern bereits begonnen seien, sind, wie man aus bester Quelle erfährt, durchaus unrichtig. Alles ist noch im Stadium der Vorbereitung. Daß die amtlichen Verhandlungen vor dem Monat Oktober ihren Anfang nehmen, ist absolut ausgeschlossen. Es ist eine solche Unmasse einschlägigen Materials zu prüfen und zu sichten, daß es unmöglich ist, die Vorarbeiten früher zu beendigen.

Die irrthümlichen Nachrichten über den Beginn der Verhandlungen rühren wohl daher, daß die Interessenten neuerdings von der Regierung nochmals aufgefordert worden sind, ihre Wünsche bis Ende Juli mitzutheilen, widrigenfalls ihnen keine Berücksichtigung mehr zutheil werden könnte. Uebrigens ist den früheren Aufforderungen der Regierung bereits in solch' umfassender Weise entsprochen worden, daß sich erkennen läßt, welch' hoher Werth von deutscher Seite auf ein künftiges festes Handelsvertragsverhältniß mit den Ver. Staaten gelegt wird.

In fast allen Eingaben, die von industrieller Seite her stammen, kehrt die Forderung nach einer Aenderung des amerikanischen Zolltarifs wieder. Die deutsche Exportindustrie scheint, hierauf beinahe größeres Gewicht zu legen, als auf die Zollsätze selbst.

In hiesigen gutunterrichteten Kreisen, welche mit den politischen Verhältnissen jenseits des Ozeans vertraut sind, ist man nach wie vor sehr zweifelsüchtig betreffs des thatsächlichen Zustandekommens eines Handelsvertrags. Daß die Exekutive in Washington den ehrlichen Wunsch hegt, mit Deutschland einen Gegenseitigkeitsvertrag abzuschließen, wird nicht bezweifelt, aber zu der eventuellen Gutheißung des Kongresses hat man um so weniger Zutrauen.

Das Streben, sich über die amerikanischen Verhältnisse besser zu informiren, ergreift hier übrigens immer weitere Kreise. Und die Regierung thut ihr Bestes, um diesen Bemühungen Vorschub zu leisten. Wie man von verläßlicher Seite erfährt, werden mit dem Norddeutschen Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große" am 22. August mehrere höhere preußische Verwaltungsbeamte nach den Ver. Staaten reisen, um die Einwanderungs- u. Ansiedlungsverhältnisse einem gründlichen Studium zu unterwerfen und später darüber erschöpfend Bericht zu erstatten.

Die Studienreise der französischen Landwirthe in Deutschland hat nunmehr ihren Abschluß gefunden. Der „Reichsanzeiger" meldet, daß dem Professor de Douai in Paris, sowie dem Professor Joseph Troude, dem Führer der französischen Landwirthe auf der kürzlichen Fahrt, der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden ist.

Die französischen Gäste haben sich über das, ihnen allerwärts in Deutschland gezeigte Entgegenkommen und die empfangenen Eindrücke äußerst befriedigt ausgesprochen.

Allgemein wird das abermalige Aufflammen des Hochschulstreits bedauert, und man macht sich auf ernstere Konflikte zwischen den verschiedenen Faktoren gefaßt, denn je vorher. Delegirte der Hochschulen von Stuttgart, Charlottenburg, Hannover, Jena, Rostock, Danzig, Göttingen und Berlin haben in Charlottenburg Konferenzen begonnen, um gegen den Kultusminister Dr. Studt in dem von neuem entbrannten Kampfe Stellung zu nehmen.

Der Kultusminister hat mit seinem jüngsten Erlaß augenscheinlich Oel ins Feuer gegossen. Obwohl nachträglich bekannt gegeben worden ist, daß der Erlaß nicht die Auflösung von Studentenausschüssen bezwecke, welche konfessionelle Korporationen ausschließen, sondern daß den akademischen Behörden nur aufgetragen sei, solche Ausschüsse nicht als Vertretung der gesammten Studentenschaft anzuerkennen, so ist die Stimmung unter den Studenten dadurch nicht versöhnlicher geworden.

Wie aus Oldenburg telegraphisch gemeldet wird, wollen die, seinerzeit zu Gefängniß verurtheilten Redakteure des „Residenzboten", Biermann und Schwehnert, die beiden Opfer des Justizministers Ruhstrat, die Wiederaufnahme ihrer Prozesse beantragen. Natürlich geschieht das auf Grund der Zeugenaussagen im Bückeburg-Ruhstrat-Prozeß, der, wie gemeldet, mit der Freisprechung des Kellners Meyer von der, vom Justizminister veranlaßten Klage des Meineids geendet hat.

Bei der jüngsten Stichwahl im fünften Potsdamer Reichstags-Wahlkreise (Ober-Barnim) hat der Abg. Prof. Pauli (Reichspartei), dessen Mandat bekanntlich vom Reichstag für ungiltig erklärt worden war, über den Sozialdemokraten Bruns den Sieg davongetragen. Das Resultat hat somit in dem, vorher bestandenen Verhältniß keine Aenderung herbeigeführt. Bei der Wahl von 1903 waren im ersten Wahlgange 6929 Stimmen für die Reichspartei abgegeben worden, 2904 für die Freisinnige Volkspartei, und 7202 für die Sozialdemokratie. In der engeren Wahl siegte Pauli mit 9450 gegen 8537 sozialdemokratische Stimmen. Pauli vertritt den Wahlkreis seit dem Jahre 1893.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Erfurt, in der Provinz Sachsen, sind mehrere Ortschaften in der dortigen Gegend von einer Typhusepidemie betroffen worden, die zahlreiche Opfer fordert. Sehr schlimm wird auch Herbsleben im Herzogthum Sachsen-Koburg und Gotha heimgesucht, wo bereits nicht weniger, als 37 Fälle zur Anzeige gebracht wurden.

Die Ursache der Epidemie ist in schlechtem Trinkwasser zu suchen.

Wie aus Trier berichtet wird, ist der Wasserstand der Mosel zur Zeit so niedrig, daß der Dampfschiffverkehr eingestellt werden mußte.

Der „Allgemeine Deutsche Musikverein" hat beschlossen, im nächsten Jahre in der hiesigen Philharmonie eine große Musikfachausstellung zu veranstalten.

Die, in Wien lebende Wittwe des verstorbenen Komponisten Johann Strauß ist von dem Pariser Seine-Tribunal verurtheilt worden, den französischen Erben des „Fledermaus"-Librettisten Wilder die Hälfte aller, in Frankreich für die Aufführung der „Fledermaus" bezogenen und noch zu beziehenden Tantiemen und dreitausend Franken Schadenersatz zu zahlen, weil nach der „Fledermaus" die andere Strauß-Wildersche Operette „Zigeunerin" erfolglos war.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Pannonia von Triest u. s. w.; Caledonian von Glasgow; Napolitan Prince von Neapel.
San Franzisko: Nebraskan von Honolulu.
Hongkong: China von San Franzisko.
Genua: Citta di Napoli von New York.
Marseille: Madonna von New York; Algeria von New York nach Mittelmeerhäfen.
Antwerpen: Vaderland von New York.
Rotterdam: Staatendam von New York.
London: Minnehaha von New York.
Havre: Bordeaux von New York.
Glasgow: Columbia von New York.
Liverpool: Lucania von New York; Bavarian von Montreal.
Southampton: St. Louis von New York.
Bremen: Barbarossa von New York.
Gibraltar: Slavonia, von New York nach Triest.
Am Nantucket, Mass., vorbei: Zeeland, von Antwerpen nach New York. (Dienstag früh am New Yorker Dock erwartet.)

Abgegangen.

New York: Germania, nach Marseille und Neapel.
Palermo: Perugia, von Neapel nach New York.
Gibraltar: Königin Luise, von Genua und Neapel nach New York.
Hamburg: Bulgaria nach New York.
Southampton: Bremen, von Bremen nach New York.
Dover: Finland, von Antwerpen nach New York.
Glasgow: Sicilian nach Montreal.
Am Lizard vorbei: Umbria und Celtic, von Liverpool nach New York; St. Paul, von Southampton nach New York; La Touraine, von Havre nach New York; Potsdam, von Rotterdam nach New York; Minneapolis, von London nach New York; Ontarian, von London nach Montreal; Astoria, von Glasgow nach New York.

— Komisch. — A. (zu B.) Merken Sie sich für die Folge: geschäftlich bin ich nur in meinem Privat-Kontor zu sprechen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Sophie Mayer in New York, Mutter von 6 Kindern, hat eine Prüfung als Rechtsanwalt bestanden.

— Auch Havana hat sich gegen die Stadt New Orleans wegen des Gelbfiebers gesperrt.

— Das Wiskonsiner County Racine wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht, wobei zwei Personen getödtet wurden. Sachschaden $100,000.

— Gestrige Baseballspiele: „American League"— Chicago 0, Philadelphia 1; St. Louis 2, New York 5; Boston 6, Detroit 1.

— Die Leichen von 47 Opfern der „Bennington"-Katastrophe wurden vorerst in einem einzigen Grabe zu San Diego, Kal., bestattet.

— Bei Delaware Breakwater, Del., ging die private Vergnügungsjacht „Narkeete" unter, und vier Mann von der Bedienung werden vermißt.

— Der Farmer John Heß und 3 seiner farbigen Arbeiter ertranken unfern der Heß'schen Farm bei Pond's Creek, Md.

— Beim Entgleisen eines Eilgüterzugs der Rock Island-Bahn unweit Unionville, Ia., wurde der Bremser James Murphy durch eine Oelexplosion getödtet.

— Vierzehn Verhaftungen erfolgten gestern im County St. Louis wegen Uebertretung des Sonntags-Ausschankgesetzes. Es wurden städtische Polizisten von St. Louis auch weithin im County verwendet.

— Der 23jährige Modellmacher Wm. Holroyd in Philadelphia erschoß seine Gattin und beging dann Selbstmord, weil sie nicht mit ihm nach Newark ziehen wollte.

— Unter großer Betheiligung war gestern in Boston das Begräbniß von General W. W. Blackmar, Oberbefehlshaber des „G. A. R."-Veteranenordens.

— Es ist eine Theuerung von Insektenpulver zu befürchten, weil so riesige Mengen von den Sanitätskommissären des Panamakanals bedurft werden.

— Der Skandal betreffs Mißbrauchs der Baumwollberichte des Ackerbaudepartements wird von den Großgeschworenen des Distrikts Kolumbia untersucht werden.

— Jetzt heißt es, die New Yorker Staatslegislatur habe erst dann eine Untersuchung des Geschäfts der Versicherungsgesellschaften angeordnet, als Bestechungsforderungen abgelehnt worden waren!

— Das San Franziskoer Chinesenviertel soll eine achtseitige tägliche Morgenzeitung in chinesischer Sprache erhalten. Dieselbe soll gleichzeitig eine chinesische und eine amerikanische politische Partei repräsentiren.

— Der Dampfer „Roosevelt" mit der Peary'schen Polarexpedition traf zu North Sydney, N. S., ein und fuhr nach der Einnahme von Kohlen nordwärts weiter. Leutnant Peary sagte, er erwarte, im November den Nordpol zu erreichen.

— Alton B. Parker, der vormalige demokratische Präsidentschaftskandidat, entging beim Baden im Hudson, während er sein 5-jähriges Enkelkind Alton Parker Hall vor dem Ertrinken zu bewahren suchte, mit knapper Noth dem Tode. Ein Photograph Namens Edward Fritz stellte sich als Retter ein.

— Als der Dampfer „Puritan", von Chicago nach St. Joseph, Mich., bestimmt, gestern Nachmittag noch 12 Meilen von St. Joseph entfernt war, stürzte ein Passagier unbekannten Namens vom oberen Verdeck und ertrank. Vergeblich wurde das Schiff zum Halten gebracht, und dem Verunglückten Rettungsapparate zugeworfen.

Ausland.

— In Paris droht wieder ein Streik der Droschkenkutscher.

— Der berühmte Maler Jean Jacques Henner (geb. 1829 im Elsaß) ist in Paris gestorben.

— Der französische Flottenminister Thompson will Ende Oktober ein Besuchsgeschwader nach den Ver. Staaten absenden.

— Es verlautet in Paris, der französische Premier Rouvier habe den russischen Friedenskommissär Witte versichert, daß Englands Einfluß auf Japan zugunsten Rußlands aufgeboten werde.

— Drei Kommissionen untersuchen jetzt in Konstantinopel das Attentat auf das Leben des Sultans. Bei der Explosion wurde auch Beba Bey, der Erzieher der Söhne des Sultans, getödtet; 27 Droschken wurden zerschmettert, und 55 Pferde kamen um.

— Pariser und Londoner Blätter wimmeln von Auslassungen über das Zusammentreffen des Kaisers Wilhelm und des Zaren Nikolaus zu Bjorko, im Golf von Finland. Die Kunde davon kam sehr überraschend, da die ersten diesbezüglichen Gerüchte amtlich dementirt worden waren.

— Kaiser Wilhelm soll den Spanierkönig Alfons ersucht haben, es so einzurichten, daß er anfangs September (Jahrestag der Schlacht von Sedan) in Berlin eintreffen könne; aber die spanische Regierung soll geantwortet haben, der König wolle bis nach den Generalwahlen (6. Sept.) in Spanien bleiben.

— Bei der Schmiere. — Schauspieler: „Für den Zuschauerraum habe ich nicht bloß eine, sondern sogar zwei Lampen aufgetrieben." — Direktor: „Na, dann sofort auf den Theaterzettel schreiben: Eröffnungsvorstellung bei festlich beleuchtetem Hause."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Ertrunken.

Beim Baden fanden auch gestern mehrere Personen den Tod.

Brach das Genick.

Die Braut war Zeugin seines gewaltsamen Endes. — Opfer des Eisenbahnmolochs. — Merkwürdiger Unfall in Berwyn. — Fahrlässiger Chauffeur entkommen.

Während des Badens im Desplaines Fluß in Willow Springs wurde gestern der 35jährige Randall Thompson, Nr. 157 22. Str., Chicago, von Krämpfen befallen und ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

Unter ähnlichen Umständen fand im selben Flusse in River Grove ein etwa 40jähriger Mann seinen Tod. Die Personalien des Ertrunkenen konnten bisher nicht festgestellt werden.

Ein zweisitziger Kraftwagen, der angeblich mit der Lizensnummer 1731 versehen war, stieß gestern Nachmittag im Washington Park an das Hinterrad eines Zweirads, auf dem der 55jährige Andrew Klauser, Nr. 170 LaSalle Ave., saß. Klauser sauste auf den Fahrweg und verlor das Bewußtsein. Der Chauffeur beschleunigte, der Zurufe des Parkpolizisten O'Connor und einer Anzahl Spaziergänger nicht achtend, die Fahrgeschwindigkeit und entkam. Dr. T. B. Arthur, 143 Garfield Ave., der in seinem Buggy des Weges kam, hielt an der Unfallsstätte, leistete dem Verunglückten die erste Hilfe und brachte ihn in's Bewußtsein zurück. Dann veranlaßte er die Ueberführung des Mannes nach dem Lakeside-Hospital. Herr Klauser hat Bräuschen am Rücken und an der rechten Seite, sowie einen Bruch des linken Knöchels erlitten. Im Kraftwagen befanden sich angeblich außer dem Chauffeur zwei oder drei Personen. Die Polizei wird sich bemühen, den Lenker zu ermitteln.

J. F. Johns, Nr. 198 N. Clark Str., wurde an Huron und N. Clark Str. von einem südlich fahrenden Kabelbahnzuge über den Haufen gefahren, kam aber mit leichten Verletzungen davon. Er fand Aufnahme im Passavant-Hospital.

Als Frl. Julia Prochske, Nr. 259 Wells Str., im Begriffe war, an Chicago Ave. und Wells Str. von einer Chicago Ave.-Car zu steigen, setzte sich diese angeblich vorzeitig und mit jähem Ruck in Bewegung. Die Folge war, daß Frl. Prochske auf das Pflaster geschleudert und leicht verletzt wurde. Sie befindet sich im Passavant-Hospital.

Der elfjährige John Bograwicz, Nr. 166 W. Chicago Ave., liegt im County-Hospital an einer Schädelwunde darnieder, die er gestern infolge eines Sturzes von einer westlich fahrenden Chicago Ave.-Elektrischen erlitt.

Mit vom Rumpfe getrennten Beinen wurde gestern der 34jährige John Wolbert, Nr. 2004 LaSalle Str., auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn an Jefferson Str. entseelt aufgefunden. Er war augenscheinlich von einem Zuge überfahren worden. Seine Ueberreste wurden nach der County-Morgue geschafft.

Vor dem Hause Nr. 487 W. 14. Str. stieß eine 14. Str.-Elektrische mit einem Bäckerwagen zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurde die 50jährige Frau Annie Dultz auf das Pflaster geschleudert. Die Verunglückte, die Verletzungen am Rücken erlitt, befindet sich in ihrer Wohnung, Nr. 211 W. 14. Str., in ärztlicher Behandlung.

Peter Dugall und seine Braut, Frl. Alice Hamilton, machten gestern einen Ausflug nach St. Joseph, Michigan. Dort badete Dugall an der Silver Beach. Vor den Augen seiner Verlobten machte er einen Hoch-Kopfsprung in den See, prallte auf dem felsigen Grunde auf und brach das Genick. Er wurde auf der Stelle getödtet.

Seine Braut wurde hysterisch. Die Leiche wurde von der Lebensrettungsmannschaft geborgen. Sie wird in Traverse City, Mich., wo die Mutter des Verstorbenen wohnt, zur letzten Ruhe gebettet werden.

Dugall war 27 Jahre alt und ein Angestellter der American Creditors Agency, Nr. 134 Monroe Str. Er hatte beabsichtigt, im Herbst zu heirathen.

Auf der Fahrt von Chicago nach St. Joseph begriffen, fiel gestern ein Passagier des Dampfers Puritan über Bord und ertrank. Der Dampfer befand sich zur Zeit etwa zwölf Meilen von Chicago. Der Unfall verursachte hochgradige Aufregung unter den Passagieren und raubte ihnen die gute Stimmung. Die Leiche des Verunglückten, dessen Personalien nicht ermittelt werden konnten, wurde nicht geborgen. Man muthmaßt, daß der Mann sich auf die Brüstung des oberen Decks gesetzt hatte, eingenickt war und das Gleichgewicht verloren hatte.

In Berwyn riß gestern ein Trolleydraht und fiel einem weiblichen Passagier einer östlich fahrenden Car auf den Schooß. Die Frau erlitt Brandwunden am Knie; eine andere Frau wurde, als die Car mit jähem Ruck hielt, von ihrem Sitze auf das Pflaster geschleudert.

Die Verunglückten sind:

Paulina Shewebkoski, 43 Jahre alt, Nr. 757 W. 18. Place; Brandwunden am rechten Knie.

Anna Harem, 718 Loomis Str.; Schädelwunden und Bräuschen am linken Bein. Sie befinden sich in ihrer Wohnung in ärztlicher Behandlung.

— Die kräftigsten Wildlinge geben die edelsten Rosen.

Baron Komura.

Die japanische Friedens-Gesandtschaft passirt Chicago.

Macht schnelle Fahrt.

In siebzehn Tagen von Yokohama nach New York. — Von einer „gelben Gefahr" für das Abendland keine Rede. — So sagt Baron Komura.

Mit 40 Minuten Verspätung traf hier heute Vormittag der Schnellzug der Burlington-Bahn ein, welcher den japanischen Bevollmächtigten für die Friedenskonferenz mit Vertretern Rußlands, Baron Komura, und dessen Gefolge von St. Paul hierher zu bringen hatte. Die japanischen Abgesandten, denen Präsident Hill von der Great Western-Bahn für die Fahrt von Seattle nach dem Osten seinen Privat-Palastwagen zur Verfügung gestellt hat, versichern, daß sie über irgendwelche Reisebeschwerden nicht zu klagen hätten. Trotzdem hat Baron Komura, hier ebenso wie in St. Paul, es abgelehnt, sich von Empfangs-Ausschüssen, die ihm und seinen Begleitern zu Ehren in aller Eile organisirt worden waren, in der von derselben geplanten Weise feiern zu lassen.

Auf dem Union-Bahnhofe standen, als der Zug mit der Gesandtschaft in die Empfangshalle einlief, außer den Mitgliedern des Empfangs-Ausschusses fast sämmtliche Mitglieder der hiesigen Japaner-Kolonie—etwa 200 an der Zahl—zur Begrüßung der Gäste bereit, und herzhaft ließen diese letzteren ihr „Banzai Nippon!" ertönen, sobald sie ihrer Landsleute ansichtig geworden waren. Kanzler Shimizu vom hiesigen japanischen Konsulat, der Baron Komura bis nach St. Paul entgegengereist war und denselben nun auch nach dem Osten begleiten und in Portsmouth an den Friedensverhandlungen theilnehmen wird, verständigte sich mit den Herren vom Empfangs-Ausschusse, daß die gegenseitige Vorstellung erst im Auditorium-Annex-Hotel erfolgen sollte, und dorthin machten sich dann die Ankömmlinge auch ohne Zögern auf den Weg. Im Hotel hat später Baron Komura besondere Freude darüber bekundet, daß sich im Empfangs-Ausschuß verschiedene Herren befanden, die vor Jahren mit ihm zusammen auf der Universität Harvard studirt haben.

Heute Nachmittag um 5 Uhr setzt die Gesandtschaft mit dem Blitzzuge der Pennsylvania-Bahn ihre Fahrt nach dem Osten fort. Sie wird in New York siebenzehn Tage nach ihrer Abreise aus Yokohama eintreffen, eine Leistung auf dem Gebiete des Verkehrs, die man vor noch nicht einem Menschenalter für fast unmöglich gehalten haben würde. —Von New York aus wird Baron Komura sich zunächst nach Oyster Bay begeben, um dem Präsidenten Roosevelt seine Aufwartung zu machen. Die Eröffnung der Friedenskonferenz, welche in Portsmouth, und zwar im Amtsgebäude des dortigen Flottenbauhofes der Bundesregierung, tagen wird, ist auf den 5. August anberaumt.

Baron Komura, der seine Stellung als Minister des Auswärtigen im japanischen Kabinet zeitweilig niedergelegt hat, um bei den bevorstehenden Verhandlungen die Interessen seiner Regierung wahrnehmen zu können, gilt nach dem Premierminister Ito für den fähigsten Kopf unter den leitenden Staatsmännern Japans. Ueber die Forderungen, welche er in der Konferenz stellen wird, und in Bezug auf seine Ansichten über das muthmaßliche Ergebniß der Konferenz hat er sich natürlich nicht äußern wollen. Ohne jede Zurückhaltung ließ er sich, jedoch über manch' anderen Gegenstand aus. Von einer „gelben Gefahr", welche für das Abendland durch die Erfolge der Waffen Japans bedingt werde, kann seines Erachtens keine Rede sein. Diese Befürchtung, meint er, entbehre aller Begründung und werde nur von Solchen heraufbeschworen und gepflegt, welchen durch die neuerliche Gestaltung der Dinge im fernen Osten selbstsüchtige Pläne durchkreuzt würden. Es sei fest zu erwarten, daß sich nach Wiederherstellung des Friedens zwischen Japan einerseits und den Ver. Staaten, England und den Mächten des europäischen Festlandes andererseits gute Beziehungen entwickeln würden, und auch mit Rußland würde Japan früher oder später auf einen guten Fuß gelangen.

Für die Erfolge Japans im Kriege mit Rußland hat Baron Komura eine dreifache Erklärung. Erstens, sagt er, habe Japan das Recht auf seiner Seite; zweitens gebe es in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten Japans keine Spur von Korruption; drittens ermögliche dem japanischen Volke seine frugale Lebensweise den Krieg auf eine verhältnißmäßig wenig kostspielige Weise zu führen, wie es auch demselben Umstande zu danken sei, daß die japanischen Soldaten sich den Anstrengungen und Strapazen des Feldzuges so gut gewachsen zeigen.

Im Gefolge des Baron Komura befinden sich: W. H. Dennison, früher amerikanischer Konsul in Yokohama und seit 21 Jahren Rath im japanischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten; Herr Yamaza, Direktor des Bureau für politische Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen; Herr Sato, früherer japanischer Gesandter in Mexiko; Herr Adachi, früher Sekretär der japanischen Gesandtschaft in Paris; Oberst Tachibana, Militär-Bevollmächtigter für die Konferenz; die Herren Honda und Konishi, Privatsekretäre des Baron Komura.

— Druckfehler. — 500 Liter Rothwein in der Auktion bei X. billig zu verkaufen.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 Ost North Ave.
Deering Pharmacy, P. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 445 E. North Ave., Ecke Wells Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Healey & Rennen, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
[illegible]rtens A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 96 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibcholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Romanus, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Stolze, F. E., Apotheker, 886 N. Halsted Str.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Weireter Pharmacy, 316 Sedgwick Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Benz, Chas. W., Apotheker, 1002 Belmont Ave., Ecke Southport Ave.
Berger, F. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Blettner, E. F., Apotheker, 1914 Evanston Ave., Ecke Wilson Ave.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brown, N. L., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Cuyler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fish, W. F., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, J. B., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gehmers, D., Apotheker, Ecke Clark und Grace Str.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hannover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hauke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Str.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave., Rogers Park, Ill.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Marr, Wm. C., Apotheker, Ecke Grace Str. und Evanston Ave.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Sheridan Park Pharmacy, Ecke Clark Str. und Wilson Ave.
Wilson, Fred F., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Wolse, John, Apotheker, 4368 N. Clark Str.
Zobel, C. E., Apotheker 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Billickin, A., Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina Str.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Ecksch, B. F., Apotheker, 1543 W. 12. Str.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Christensen, F. O., 1235 W. Jackson Boulevard, Ecke California Ave.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dreissel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elsner, E. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave. Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Freund, A. P., Apotheker, 952 Armitage Ave. Ecke Kedzie Ave.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave. Ecke Fullerton Ave.
Goll, W. H., Apotheker, 336 W. Van Buren Str.
Graßly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grimme, L. A., Apotheker, 455 W. Belmont Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 1240 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave. Ecke Chicago Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str. Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hirsch, Ernest M., Newsdealer, 4278 Milwaukee Ave., Jefferson Park.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Hottinger Drug Co., 465 Milwaukee Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1623 Armitage Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1704 W. North Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1901 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kann, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Lange, Louis, Apotheker, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Leigh, L. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Matthei, E., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1788 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Rivard, J. X., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
Robins, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Ruben, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sacks, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Schmitt, Henry, Apotheker, 567 W. Chicago Ave.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storkau, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Xelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.

Südseite.

Healy & Rennen, Apotheker, Südost-Ecke Lake und Dearborn Str.
Bachelle, N., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Ave.
Bate, Henry J., Apotheker, 43. u. St. Lawrence Ave.
Brown, S. J., Apotheker, 2402 Cottage Grove Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Bowen, R. R., Apotheker, 55. Str. und Ingleside Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Str. und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Cholewinski, John P., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Dietz, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Ave.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 26. Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Ave.
Frank's Pharmacy, 39. und Calumet Ave.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Klotz, A. E., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Kreyßler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Kürras[illegible], E. B., Apotheker, 2839 Cottage Grove Ave.
Luckritz, Herman O., Apotheker, 2600 Wallace Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
Norbert, C. F., Apotheker, 3601 S. Halsted Str.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Str. und Cottage Grove Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Shutan, Albert, Apotheker, 1124 W. 63. Str., Ecke Carpenter Str.
Steinkraus, Herm., Apotheker, 48 Ost 43. Str., Ecke Lake Ave.
Schmidt, H., Apotheker 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 W. Garfield Boulevard, nahe Centre Ave.
Wheeler Drug Co., Apotheker, 3156 Wallace Str.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.

Aus den Polizeigerichten.

Angeblicher Schürzenjäger um $50 gestraft.

Der 23jährige Gustav Schlakora, ein angeblicher Schürzenjäger, der gestern, wie an anderer Stelle berichtet, auf Veranlassung von George Kiterman, dem Präsidenten der Kiterman Invention Co., Nr. 245 Randolph Str., verhaftet wurde, hatte sich heute vor Richter Caverly zu verantworten. Der Kadi strafte ihn wegen unordentlichen Betragens um $50 und die Kosten.

Die angeblichen Buchmacher John Thomas, Nr. 3904 State Str., Frank Smith, Nr. 1230 Milwaukee Ave., Chas. Smith, Nr. 657 Wells Str., George Tutton, Dearborn und Madison Str., und Joe Paretto, Nr. 859 W. Madison Str., wurden heute von Richter Prindiville um je $25 und die Kosten gestraft. Dreißig ihrer Kunden mußten je einen Dollar Strafe und die Kosten bezahlen.

Der angebliche Buchmacher Albert Force, Nr. 330 Western Ave., erwirkte einen Aufschub bis zum 28. Juli.

Richter Prindiville ordnete die Zerstörung der fünf gestern auf dem Dampfer „Eastland" beschlagnahmten Einwurfsmaschinen an. Wm. Fink, der angebliche Eigenthümer der Maschinen, wird sich morgen vor dem Richter zu verantworten haben.

Katarrh der Nase oder Kehle sofort gelindert und bald geheilt durch die Anwendung von „Boro-Formalin" (Eimer & Amend.)

Untersuchung geboten.

Frau Alice Waltman, Nr. 161 Mohawk Str., starb heute im Augustana-Hospital, angeblich an den Folgen einer verbrecherischen Operation. Die Polizei und der Koroner haben eine Untersuchung eingeleitet.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

— Anpreisung.—Verkäufer: „Nach dem Gebrauch dieses Muskelstärkers werden Sie so stark, daß Sie vor sich selbst Angst kriegen!"

Das Vorbild der Ritterturniere.

Graf Nithard, ein Enkel Karls des Großen, hat uns eine Schilderung eigenartiger kriegerischer Kurzweil hinterlassen, in welcher das älteste, geschichtlich beglaubigte Vorbild der späteren Ritterturniere zu erblicken sein dürfte. Nithard erzählt, seine beiden Vettern hätten sich, Ludwig über Speier, Karl längs der Vogesen hin über Weißenburg nach Worms begeben und zwischen dieser Stadt und Mainz mit ihren Gefolgschaften ein gemeinschaftliches Lager bezogen. Dort stellten die zwei mächtigen Herren, „beide von mittlerer Größe, schön und ebenmäßig gestaltet und zu jeder Uebung geschickt", oft Kampfspiele an, der Leibesübung wegen, die unser Gewährsmann als Augenzeuge so beschreibt: „Auf einem eigens hierzu erlesenen und hergerichteten Platz kamen sie zusammen, und während rings das Volk sich schaarte, stürzten sich zuerst von beiden Seiten gleich starke Schaaren von Sachsen, Wasken, Austrasiern und Britonen wie zum Kampfe im schnellen Laufe aufeinander. Darauf wendeten die einen ihre Rosse und suchten, mit den Schilden sich deckend, vor dem Angriff der Gegner durch die Flucht sich zu retten, während diese die Fliehenden verfolgten. Zuletzt stürmten beide Könige, umgeben von der ganzen jungen Mannschaft, in gestrecktem Lauf die Lanzen schwingend, gegeneinander und bald von dieser bald von jener Seite zur Flucht sich wendend, ahmt man den wechselnden Gang der Schlacht nach. Und es war ein Schauspiel, bewundernswerth wegen des Glanzes und der Ordnung, die dabei herrschten. Denn auch nicht einer von dieser so großen Menge und diesen verschiedenen Völkern wagte einem andern eine Wunde zu schlagen oder einen Schimpf anzuthun...."

Glimpflich verlaufen.

In der Wohnung der Frau J. Shine, Nr. 1332 Wabash Ave., explodirte heute eine Schüssel Gasolin, in die ein brennendes Zündholz gefallen war. Frau Shine, die zur Zeit Handschuhe reinigte, kam mit dem bloßen Schrecken davon. Die Wohnung wurde leicht beschädigt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1498, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der böse Kaiser.

Den geheimnißvollen Irrfahrten des deutschen Kaisers in der Ostsee schenkt die Weltpresse eine überaus schmeichelhafte Aufmerksamkeit. Namentlich die britischen Zeitungen, die noch vor Kurzem über die Vereinsamung Deutschlands frohlockten und seinen politischen Einfluß auf Null veranschlagten, geben jetzt offen zu, daß sie durch die Zusammenkünfte des Kaisers mit dem Könige Oskar und dem Zaren „beunruhigt“ sind. Zwar wissen sie nicht, um was es sich handelt, oder was der „War Lord“ wieder einmal im Schilde führt, aber eben deshalb wittern sie Unheil — für Großbritannien. Denn es hat sich bei ihnen die Wahnvorstellung festgesetzt, daß „der Kaiser“, wie einst der alte Kato auf die Zerstörung Karthagos, Tag und Nacht nur auf den Untergang des britischen Weltreiches sinnt, und in ihrer Angst suchen sie ihn bald als Prahlhans lächerlich zu machen, bald als den nimmer rastenden Störenfried Europas hinzustellen.

Die letztere Darstellung hat augenblicklich wieder die Oberhand gewonnen und ist von der britischen selbstverständlich auch in die amerikanische Weltpresse übergegangen. Da wird „gemuthmaßt“, daß Kaiser Wilhelm nur deshalb mit dem Könige von Schweden zusammengetroffen ist, um ihn zum äußersten Widerstande gegen die rebellischen Norweger aufzuhetzen, und daß er dem Kaiser von Rußland rathen will, den Krieg gegen Japan fortzusetzen. Auch über seine Beweggründe wird das hellste Licht verbreitet. Nachdem er den König Oskar zu seinem „Vasallen“ gemacht und Rußland vollends auf den Weg des Verderbens getrieben hat, will er zunächst auf der bevorstehenden Konferenz über Marokko das große Wort führen und dann überhaupt als der Lenker aller europäischen Geschicke auftreten. Er will Frankreich zwingen, von dem guten Einvernehmen mit Großbritannien zurückzutreten, will Italien und Spanien veranlassen, die Anerkennung der besonderen Ansprüche Frankreichs auf Marokko rückgängig zu machen, will den Ungarn zu verstehen geben, daß sie sich nicht von Oesterreich lostrennen dürfen und will zum Schlusse erklären, daß ohne seine Zustimmung kein Schuß abgefeuert und kein Vertrag geschlossen werden darf.

Einen solchen Hochmuth würden vielleicht britische Staatsmänner bekunden, wenn sie den Schlüssel zur Sachlage in ihren Händen hielten, aber die deutsche Staatskunst hat seit Bismarcks Zeiten immer nur an der Erhaltung des europäischen Friedens gearbeitet und niemals Lust bezeigt, in die Fußstapfen Napoleons III. und der Kaiserin Eugenie zu treten. Gerade, um auch weiterhin ihre Aufgabe erfüllen zu können, darf sie jedoch den Einfluß Deutschlands nicht schwächen lassen. Lediglich aus diesem Grunde hat sie das Ränkespiel zwischen Großbritannien und Frankreich durchkreuzt und diesen beiden Mächten deutlich erklärt, daß Deutschland nicht „ignorirt“ werden darf. Dagegen liegt es nicht im Interesse des deutschen Reiches, einen Bürgerkrieg auf der skandinavischen Halbinsel zu entfesseln, Rußland wirthschaftlich zugrunde zu richten, einen Aufstand der Polen hervorzurufen und die Zertrümmerung Oesterreich-Ungarns zu beschleunigen. Noch weniger kann Deutschland, angesichts seiner geographischen Lage, sich die Feindschaft und den Haß aller seiner Nachbarn zuziehen wollen, indem es ihrer Empfindlichkeit und ihrem Nationalstolze zu nahe tritt. Weder „der Kaiser“, noch sonst ein verantwortlicher Staatsmann träumt von der deutschen „Hegemonie“ über ganz Europa, oder bildet sich ein, daß Deutschland mit seiner verhältnißmäßig kleinen Kriegsflotte bei jeder Gelegenheit das Machtwort sprechen kann.

Die ganze deutsche Politik ist auf die Abwehr der Umtriebe gerichtet, welche die Vereinsamung und Demüthigung Deutschlands bezwecken, und die in der Regel, wenn nicht immer von Großbritannien ausgehen. Alle Versuche, die „der Kaiser“ selbst gemacht hat, ein besseres Verhältniß zu Großbritannien anzubahnen, sind an der britischen Eifersucht und Tücke gescheitert. Daher hat die deutsche Politik sich genöthigt gesehen, den britischen Machenschaften entgegenzutreten, und daß sie hierin durchaus erfolgreich gewesen ist, bezeugen die giftigen Ausfälle der britischen Presse. Die Wuth der Briten erklärt sich aus ihrer Enttäuschung, aber welche Veranlassung hat die englisch-amerikanische Presse, in das britische Geheul miteinzustimmen? Ihre einzige Entschuldigung ist ihre wahrhaft klägliche Unwissenheit und Leichtgläubigkeit.

Auf zur Schur!

Womit werden die Lämmer gelockt, daß sie willig zur Schur kommen? Der Mittel gibt's mehrere. Die Herren von der Börse haben eine ganze Auswahl; neben diesen: „Sonnenbrand in Kansas“, „Kälte und Nässe im Nordwesten“, „Hungersnoth in Indien“, „Mißernten in Argentinien“, „Heuschrecken in Australien“, noch viele andere schöne Mittelchen mehr.. Davon wählen sie mit klugem Bedacht je nach der Lage, streuen sie klug aus in Depeschen und sonstigen Zeitungsnotizen, und die Lämmer lecken dies, den Appetit nach leichtem Gewinn so köstlich reizende „Salz“ begierig auf und laufen den Männern mit den Wollscheeren in die Arme. Gerade jetzt ist der „schwarze Brand“ im Weizengebiet des Nordwestens das Mittel, das man anwendet, die Männer zu locken.

Die Aussichten auf eine große Weizenernte waren zu Beginn der letzten Woche sehr gut. Die aus dem Südwesten einlaufenden Nachrichten erzählten von dem schnellen Einbringen einer großen Ernte guter Qualität, und bisher wurde auch über den Stand des Weizens im Nordwesten, in Nebraska, den Dakotas und Minnesota nur Gutes gemeldet. Demzufolge ging der Weizenpreis in den ersten Tagen der Woche langsam um 1⅝ bis 2⅛ Cents (je nach dem „Termin“) zurück. Das war schlimm — für die Börsenmänner. Bei solcher Sachlage ließ sich nichts machen, denn das Volk der Lämmer, das liebe Publikum, spekulirt erfahrungsgemäß nie auf fallende Preise, und wo sollen die hart arbeitenden Herren von der Produktenbörse das zu des Lebens Verschönerung, wenn nicht Nothdurft, so dringend nöthige Kleingeld herkriegen, wenn die Lämmer nicht zur Schur kommen? Da die Ernte im Südwesten, wie gesagt, schon voll im Gange ist, war der „Sonnenbrand“ nicht zu verwenden, auch mit der „Kälte und Nässe“ war's nichts, denn das Thermometer stand schon seit Langem recht hoch im Nordwesten; die „auswärtigen“ Lockmittel allein ziehen nicht so recht—also mußte der „Brand“, der echte „schwarze“, heran. Der ist überhaupt ein ganz ausgezeichnetes Mittel. Er läßt sich so leicht nicht nachweisen, und ganz unmöglich ist's hier in Chicago, nachzuweisen, daß er nicht allen stehenden Weizen in den Dakotas ergriffen hat — oder doch ergreifen **wird**! Also ließ man erst einige „Befürchtungen“, der Brand **könne** in's nordwestliche Getreide gefahren sein, und dann in schneller Reihenfolge bestimmte Meldungen, daß es hier und da **geschah** und daß das Schlimmste zu befürchten sei, einlaufen, und — die Preise gingen in die Höhe, wie sich's auf solche Nachrichten hin gehörte.

Von Dienstag bis Samstag Mittag stiegen die Preise auf die Brandmeldungen hin um 8½ bis 8¾ Cents und sie werden in den nächsten Tagen noch weiter steigen — ob an den Meldungen nun etwas Wahres ist oder nicht. Denn die Lämmer haben bereits die Ohren gespitzt und daß sie kommen werden, wenn man mit dem Ausstreuen des „Brandsalzes“ nur noch ein paar Tage fortfährt, das scheint nach allen früheren Erfahrungen ganz gewiß. Und das ist vorläufig die Hauptsache. Man braucht in diesen Ferienwochen Kleingeld, und das muß eine kleine Lammschur stellen.

Natürlich ist es — leider — sehr gut möglich, daß der „Brand“ abermals wie letztes Jahr sich einstellte und verheerend wirkt und dann mag der Weizenpreis später wieder noch bedeutend steigen, aber vorläufig hat man's nur mit Gerüchten zu thun, die einzig und allein der Spekulation oder richtiger dem „Lämmerfang“ dienen sollen.

Zusammenstöße und Entgleisungen

Nach einem dieser Tage veröffentlichten Bericht der zwischenstaatlichen Handelskommission trugen sich im ersten Viertel des laufenden Kalenderjahres auf den Eisenbahnen des Landes nicht weniger als 1787 Zusammenstöße und 1321 Entgleisungen zu. Bei diesen Unfällen wurden 232 Passagiere und Angestellte getödtet und 3713 verletzt. Der Geldverlust der Eisenbahnen an Wagen, Lokomotiven usw. wird auf $2,500,000 abgeschätzt. Annähernd ebenso groß mag sich die Gesammtsumme der Schadenersatzzahlungen stellen, welche die Bahnen an die Hinterbliebenen der Getödteten, die Verletzten und Verkrüppelten und die Eigenthümer fremden beschädigten Besitzes zu bezahlen haben werden. Jedenfalls macht man sich keiner Uebertreibung schuldig, wenn man den materiellen Schaden, der den Eisenbahnen aus jenen Zusammenstößen und Entgleisungen wird, auf insgesammt $4,000,000 veranschlagt.

Diese großen Geld- und schweren Blutopfer wurden in erster Reihe und fast ausschließlich der falschen Sparsamkeit und gewohnheitsmäßigen Gesetzesmißachtung der Bahnen und dem Leichtsinn und Schlendrian der Bahnverwaltungen **und** ihrer Angestellten gebracht. Es mag Unfälle geben, die sich nicht vermeiden lassen, unter den Zusammenstößen wird man solche aber nicht suchen dürfen und auch unter den Entgleisungen werden sie **sehr** dünne gesäet sein. Wenn ein Angestellter eine Weisung mißverstand, oder ein Beamter eine, Dank einer Aenderung im Fahrplane, Einlegung eines Sonderzuges u.s.w. nöthige Weisung zu geben vergaß, wenn eine Depesche unklar abgefaßt oder falsch verstanden wurde und es entstand Unheil daraus, so kann man wohl sagen, der Zusammenstoß war **ungewollt**, daß er unvermeidlich gewesen wäre, wird sich nicht behaupten lassen. Desgleichen war eine Entgleisung durchaus nicht unvermeidlich, weil man die schadhafte Schiene oder die falschgestellte Weiche nicht gesehen hatte, oder es nicht bemerkt worden war, daß schwere Frachtstücke von einem Frachtzuge auf das Geleise herabfielen, wo sie für den nächsten Zug zum Fahrthinderniß wurden, oder weil ein Frachtzug sich in der Mitte staute und einer der Wagen auf das Nebengeleise geworfen wurde in dem Augenblick — oder ganz kurz vorher — da ein Passagierzug auf demselben heranbrauste. Denn eine gehörige Inspektion des Bahnbettes hätte die schadhafte Schiene oder falschgestellte Weiche wahrscheinlich entdeckt, bei gehöriger Befestigung wären die Frachtstücke nicht auf das Geleise gefallen und der Frachtzug würde sich nicht in der Mitte „gestaut“ haben, wenn alle Frachtwagen die vom Gesetze vorgeschriebenen Bremsvorrichtungen hätten; oder wenn man, statt wie üblich nur die ersten zehn oder fünfzehn, sämmtliche Wagen der Frachtzüge durch den Luftbremsenschlauch an die Lokomotive anschlösse, so daß, wenn schnelles Anhalten nöthig wird, **alle** Wagen bremsten und nicht nur die ersten, während die hinteren nach dem Gesetze des Beharrungsvermögens mit gewaltiger Wucht nachdrücken, so einen zufällig leichtbeladenen vorderen Wagen herausdrängend.

Wenn in früheren Jahrzehnten über die vielen Eisenbahnunfälle hierzulande geklagt wurde, da wurde immer zur Entschuldigung gesagt, daß man angesichts der riesigen Entfernungen und besonders der langen Bahnstrecken, die durch fast menschenleere Gebiete führen, nichts anderes erwarten könne. Seither hat die Besiedelung des Landes große Fortschritte gemacht; wo früher menschenleere Prairien waren, liegt heute Farm an Farm, reiht sich mit kurzen Zwischenräumen Ort an Ort — der Eisenbahnunfälle sind aber nicht weniger, sondern immer **mehr** geworden — auch verhältnißmäßig und gerade in der neuesten Zeit ist die Zunahme auffällig. Nicht allein das: die große Mehrzahl der Unfälle ereignen sich nicht auf langen, wenig befahrenen Bahnstrecken, sondern auf verkehrsreichen nahe den großen Städten und Mittelpunkten des Verkehrs.

Die Jugend unserer Bahnen oder des Landes ist nicht verantwortlich zu machen für die vielen Unfälle; das amerikanische Bahnwesen ist gar nicht jünger als das anderer Länder. Und die „langen Strecken durch nur wenig besiedelte Gebiete“ nur insofern, als sie den Eisenbahndienst verhältnißmäßig sehr leicht und einfach machten, zu seiner Verrichtung ein Minimum von Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Disziplin verlangten bei den Bahnleitungen und den Angestellten, und so den Schlendrian und Leichtsinn groß zogen und zur Gewohnheit machten, die jetzt, wo größere Anforderungen gestellt werden, zu den ungeheuerlich vielen Unfällen führen. Die zwischenstaatliche Handelskommission sagt, die amerikanischen Eisenbahnen würden heute mit mehr Vorsicht betrieben als ehedem. Das mag sein; aber das **Vorsicht** mehr ist kaum so groß wie das **Mehr der Gefahr**, das der Dienst heute bietet, sonst könnten 3108 Zusammenstöße und Entgleisungen in **drei Monaten** nicht möglich sein.

Wenn die Gesellschaften ihr Geld statt für unsinnige Ratenkriege usw. für die stetige Verbesserung der Bahnen ausgegeben und unter ihren Angestellten strenge Disziplin eingeführt hätten, sie gelehrt hätten, **allen** Befehlen unbedingt zu gehorchen und keine „Chancen“ zu nehmen, dann würde es keine 3108 Zusammenstöße und Entgleisungen in drei **Jahren** geben — nicht in **zehn** Jahren sollten so viele solche Unfälle vorkommen dürfen. —

Ernst oder „Bluff“?

Nun soll der Roosevelt'sche Streikfriede im Hartkohlenbergbau nur Waffenstillstand gewesen sein. Und der Waffenstillstand soll gebrochen werden, noch ehe die gesetzte Frist abgelaufen ist. Auf beiden Seiten, so meldet man, wird offen zum Kriege gerüstet. Zur Abwehr auf Seiten der Grubenbesitzer. Zum Angriff auf Seiten des Grubenarbeiter-Bundes. Und die Bundesführer sollen einen Kampf planen noch viel größer und verheerender als der letzte gewesen, unter dem auch schon das ganze Land schwer zu leiden gehabt. Damals waren nur die 147,000 organisirten Hartkohlengräber am Streik und nur die Hartkohlenförderung war während der mehr als fünfmonatigen Dauer des Streikes gesperrt. Diesmal sollen Hartkohlengräber und Weichkohlengräber mit einander zum Ausstand schreiten. Die Förderung von Hartkohle und die Förderung von Weichkohle sollen gleichzeitig zum Stillstand gebracht werden.

Einstweilen steht noch die Frage: Ist die Sache ernst oder nur „Bluff“? Ist der Krieg beschlossene Sache, oder haben die Kriegsrüstungen blos den Zweck, dem Gegner bange zu machen? Selbst wenn nur letzteres der Fall sein sollte, so ist das Spiel mit dem Feuer gefährliches Spiel. Die Bereitschaft zum Kriege, die laut des alten Spruches der Erhaltung des Friedens dienen soll, wird nur zu oft die Verleitung zum Kriege. Gerade weil man sich gerüstet glaubt, schlägt man los, wo man andernfalls noch unterhandelt haben würde.

Bekanntlich wurde der letzte Streik der Hartkohlengräber durch das Eingreifen des Präsidenten beendet. Nachdem der erbitterte Kampf den ganzen Sommer und den Anfang des Herbstes hindurch gewährt hatte und noch immer kein Ende abzusehen war, der Preis einer Tonne Hartkohle an manchen Plätzen bis auf $25 gestiegen war, vielerorten überhaupt keine Hartkohle mehr gekauft werden konnte, auch die Preise der Weichkohlen allenthalben riesig gestiegen waren und der bevorstehende Winter die allgemeine Noth und Theuerung noch unendlich zu verschlimmern drohte, ließ Herr Roosevelt die Streikführer und die Vertreter der Grubenbesitzer zu sich kommen und setzte ihnen so lange zu, bis sie schließlich sich dazu verstanden, ihren Streit durch eine vom Präsidenten zu ernennende Schiedskommission entscheiden zu lassen. Ende Oktober 1902 wurde die Arbeit wieder aufgenommen; am 21. März 1903 verkündete die Kommission ihren Spruch, zu dessen Befolgung beide Parteien sich im voraus verpflichtet hatten. Die Arbeiter erlangten eine 10prozentige Lohnerhöhung und andere wichtige Vergünstigungen. Stieg der Marktpreis der Kohle über einen gewissen Betrag, so trug das den Arbeitern eine weitere, verhältnißmäßige Lohnbesserung ein.

Bis zum 31. März 1906 gilt laut des vereinbarten Vertrages der Spruch. Für jede etwaige Streitigkeit über seine Auslegung ist schiedsgerichtliche Schlichtung vorgesehen. Es kann vor Ablauf der Frist kein Streik, keine Aussperrung und sonst keine Fehde stattfinden, wenn nicht schmählicher Wort- und Vertragbruch stattfindet. Nach allem was man hört, soll das den kriegplanenden Herrschaften nicht den mindesten Unterschied machen. Wird durch die vorliegenden Berichte ihnen nicht gröblich unrecht gethan, so heißt es bei ihnen: Was ist Wort und Vertrag, wenn es gilt, einen Vortheil zu erlangen?

* * *

Seitens der hochmögenden Herren vom Hartkohlen-Trust wurde der, die Arbeiter begünstigende Spruch von Anfang an als eine große Ungerechtigkeit hingestellt. Während die Arbeiter ihren Sieg bejubelten, soll der Trust-Präsident Baer gedroht haben: „Es wird eine Zeit der Abrechnung kommen!“ Die Arbeiter erinnern sich dessen. Sie fürchten, daß nach Ablauf des bestehenden Vertrages die Grubenbesitzer die ihnen abgedrungenen Zugeständnisse wieder zu verkürzen suchen werden. Der Argwohn wurde verschärft, als die Grubenbesitzer neuerdings die Förderung über das sonst übliche Maß hinaus steigerten und mit der Aufhäufung ungewöhnlicher Vorräthe begannen. Die Arbeiterführer witterten feindliche Absicht darin. Je besser nach Ablauf des bestehenden Vertrags die Grubenbesitzer mit Vorräthen versehen sind, desto besser gerüstet sind sie. Wollten die Arbeiter nicht in eine Lohnherabsetzung willigen oder forderten sie gar weitere Lohnerhöhung, wie das beabsichtigt ist, so konnten die Grubenbesitzer aus den aufgehäuften Vorräthen den Markt versehen und obendrein durch erhöhte Verkaufspreise vermehrte Gewinne erzielen, während inzwischen die Arbeiter durch Aushungern mürbe gemacht wurden.

Der gefürchteten Benachtheiligung zuvorzukommen, sollen die Gewerkschaftsführer den Streit anfangen wollen vor Ablauf des Vertrages, durch Bruch des Vertrages. Der Streik soll zum Ausbruch kommen, ehe der Winter anfängt; erstlich um die Pläne der Grubenbesitzer zu durchkreuzen, die mit ihrem Kampf warten wollen bis nach Ablauf des Vertrages, und zweitens und hauptsächlich, weil der Streik vor Ausbruch des Winters oder während des Winters wegen des in dieser Jahreszeit gesteigerten Kohlenbedarfs den Arbeitern bessere Aussichten bietet, als ein Ausstand der vom Frühjahr in den Sommer hineinführt, da man der Kohlen am wenigsten bedarf.

Die Aussichten noch günstiger zu gestalten, soll ein Sympathie-Streik der pennsylvanischen Weichkohlengräber Hand in Hand gehen mit dem Ausstand der Hartkohlengräber. Es soll sich nicht wiederholen, was während des letzten Ausstandes geschah, als die Weichkohlengruben durch vermehrte Ausbeute theilweise Ersatz für den Mangel an Hartkohle boten.

Noch, wie gesagt, ist es nicht recht klar, ob das Alles wirklich so ernst gemeint ist oder vorerst nur den Zweck der Einschüchterung hat. Daß die Lage gefährlich aussieht, ist nicht abzustreiten. Ueber die wechselseitigen Rüstungen und Drohungen wird versäumt, wodurch anscheinend allein die Erhaltung des Friedens und die Abwehr einer neuen, großen Landplage gesichert werden kann. Was noth thut, ist die Einleitung von Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Vertrages **vor** Ablauf des alten Vertrages. Daß dazu im Eifer der kriegerischen Rüstungen kein Versuch gemacht wird, daß nicht einmal gesprochen davon wird, ist das Bedenkliche an der Sache.

Warum die Sorge?

Schier unbegreiflich scheint es, daß fortdauernd manche britische Stimme eine gewisse Unruhe wegen der Möglichkeit einer deutschen Invasion verräth. Der englische Premierminister Balfour hat am 11. Mai dieses Jahres im englischen Unterhause völlig überzeugend ausgeführt, daß schlechtweg kein Grund dazu vorhanden ist. Er hat seinen Zuhörern klar gemacht, daß nach Ansicht der besten britischen Autoritäten nicht weniger als 70,000 Mann erforderlich seien, damit sich die Truppe, ihre glückliche Landung einmal zugegeben, behaupten könne, will sagen, damit sie nicht durch die Winzigkeit ihrer Zahl von vornherein als verloren gelten sollen.

Zum Transport einer solchen Streitmacht mit Pferden, Kanonen, Munition und Train seien 250,000 Tonnen Dampfschiffe erforderlich, allermindestens aber 210,000 Tonnen. Der Minister spricht immer von Frankreich, das er als Beispiel behandelt; aber man weiß wohl, daß seine Betrachtungen sich nach allen Seiten erstrecken, was nicht mehr als die Pflicht eines jeden Staatsmannes ist und ihm von Niemand verargt wird. Er erwähnt also, daß seine Regierung in einem gegebenen Augenblick nicht mehr als 100,000 Tonnen geeigneter Dampfer unter französischer Flagge in allen Häfen Frankreichs gezählt habe, also viel zu wenig für den angedeuteten Transport. Die neutrale Flagge kann für einen solchen Zweck nicht in Betracht kommen. Dann schildert er die Schwierigkeiten der Ausschiffung einer solchen Landungstruppe in Feindesland und kommt zu dem Schluß, daß sie 48 Stunden erfordere. Er fährt fort: „Truppen, solcherart transportirt, befehligt nicht durch Offiziere der französischen Marine, sondern durch gewöhnliche Kauffahrer-Kapitäne, die nicht wissen, wann, wo oder wie der Angriff stattfinden soll, die nur wissen, daß, wenn er stattfände, sie mit einem Mal in die Lage eines hilflosen Haufens Soldaten hineingeschleudert würden, sollten eine solche Unternehmung wagen? Kann das Jemand denken, der nicht verrückt ist? Ich glaube, kein Admiral der englischen Flotte wird jetzt oder jemals ein solches Unternehmen für möglich halten.“

In England scheint Herr Balfour keinen durchschlagenden Erfolg mit seinen Auseinandersetzungen erzielt zu haben. Denn immer und immer wieder spukt das Gespenst einer deutschen Landung. Dabei kann die Schrift des Grafen Edelsheim nicht zur Ruhe kommen, die schon vor etwa drei Jahren den Gegenstand mit einer so verblüffenden Gründlichkeit behandelte, daß sie einen so winzigen Umstand, wie die unbedingte Herrschaft Englands über die Nordsee ganz außer Augen läßt. Und doch sagt Herr Lee, von der britischen Admiralität, daß ein Feind Englands die britische Kriegsflotte vor seinen Häfen erscheinen sehen würde, ehe auch nur das Publikum in den Blättern etwas von einer Kriegserklärung gelesen hätte.

Jedermann im Auslande wird begreifen, daß England für alle erdenklichen Fälle genügend geschützt sein will; niemand verübelt ihm seine Rüstungen. Daß aber bei einer solchen maritimen Ueberlegenheit und einer solchen strategischen Lage noch eine Besorgniß die Gemüther beherrscht und die ganze auswärtige Politik beeinflußt, das kann niemand leicht verstehen.

Lokalbericht.

Aus Glasgow.

Das Eintreffen eines zweiten Verstadtlichungs-Experten steht bevor.

Mayor unterbricht seine Ferien.

Herr Dupont arbeitet an dem Plan für eine städtische Straßenbahn.—Evanstoner überlegen sich die Parkfrage.—Statistisches aus dem Gesundheitsamt.

Mayor Dunne, der sich zehn Tage lang am Green Lake in Wiskonsin aufgehalten, kehrte gestern Abend von dort zurück, weil er amtlich aber erst heute wieder in der Stadt auftauchen wollte, hat er sich nicht nach seiner Wohnung begeben, sondern die Nacht bei Verwandten zugebracht. — Herr Dunne ist indessen mit der kurzen Ausspannung, die er sich gegönnt, noch nicht zufrieden, sondern wird morgen oder übermorgen eine Reise nach dem Osten antreten. Man hat ihn eingeladen, in Boston vor der dortigen demokratischen Parteiorganisation und vor der „Municipal Ownership League“ über Straßenbahn-Verstadtlichung zu sprechen, und er wird dieser Einladung Folge geben. Auf der Rückreise gedenkt er sich einige Tage lang in New York aufzuhalten. — Ueber den Dalrymple'schen Bericht zu sprechen, bezw. bekannt zu geben, was die Denkschrift des Glasgower Straßenbahn-Experten eigentlich enthält, hat der Mayor noch immer keine Lust. Infolge der Erfahrungen, die er mit Herrn Dalrymple gemacht, verursacht es dem Mayor vorläufig noch kein rechtes Vergnügen, daß sich ein zweiter Glasgower Verstadtlichungs-Apostel bei ihm angemeldet hat. Es ist das der reiche Schnittwaarenhändler und frühere Stadtverordnete Robert Crawford. Dieser hatte eigentlich Herrn Dalrymple nach den Ver. Staaten begleiten wollen, wurde aber hieran durch Unpäßlichkeit verhindert. Jetzt kommt er — auf eigene Rechnung und Gefahr übrigens — allein über's Meer. Er gibt als Zweck seiner Sendung bekannt, hier in öffentlichen Vorträgen für die Verstadtlichung öffentlicher Nutzbarkeiten einzutreten. Er sieht übrigens ein und will es auch den Amerikanern nicht verhehlen, daß aus solcher Verstadtlichung sich nur dann Vortheile für das Gemeinwesen ergeben können, wenn die Verwaltungsarbeit in der Hauptsache von sachkundigen Bürgern gethan wird, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten dem Gemeinwesen unentgeltlich zur Verfügung stellen. Herr Crawford faßt die von ihm für unerläßlich gehaltenen Vorbedingungen zusammen wie folgt:

„Falls die Strebensziele bürgerlicher Regierung reine, der in ihr herrschende Ton hoch, ihre Ideale erhabene sind, und man als Zweck im Auge behält, bessere Lebensbedingungen zu schaffen für alle Bürger, hohe und niedere, reiche und arme — ohne Rücksicht auf parteipolitische oder Klassen-Interessen — dann halte ich dafür, daß die Kontrolirung und Ausdehnung munizipaler Unternehmungen jeder Art sich als ein Segen erweisen und von Erfolg gekrönt werden wird. Das müssen die Befürworter von Reform in der Verwaltung amerikanischer Städte im Auge behalten.“

Heute hatte der Mayor eine längere Besprechung mit seinem Straßenbahn-Experten Dupont. Dieser hat bereits mit der Arbeit an dem Plane für eine städtische Straßenbahn begonnen. Er wird sich bemühen, eine Anzahl von Linien zurechtzuzimmern, welche die Stadt von Nord nach Süd durchqueren sollen und andere, welche von Westen, Südwesten und Nordwesten her in der unteren Stadt zusammenlaufen sollen. Es wird ihm übrigens klar, daß unter den gegebenen Verhältnissen die Aussichten für eine städtische Straßenbahn nur gering sind, falls sich nicht mit der Union Traction und der City Railway Co. ein Abkommen treffen läßt in Bezug auf den Austausch von Umsteigezetteln.

Korporationsanwalt Lewis hat das Abkommen geprüft, welches von der Stadt in Bezug auf ihre revidirten Statuten mit der West Publishing Co. von St. Paul getroffen worden ist. Es ist dieser Gesellschaft bekanntlich das Verlagsrecht auf die besagten Statuten zugestanden worden, und auf dieses Recht hin hat die Gesellschaft auch von der Stadt selbst einen übertrieben hohen Preis verlangen wollen für Auszüge aus den Statuten, welche für die verschiedenen städtischen Verwaltungs-Abtheilungen bestellt werden sollten. Herr Lewis erklärt nun in seinem Gutachten, daß es der Stadt unbenommen sei, für den Bedarf ihrer Angestellten die Statuten oder Auszüge aus denselben auf eigene Rechnung drucken zu lassen; der West Publishing Co. stehe nur das ausschließliche Recht zu, die Statuten für den offenen Markt herzustellen und auf demselben zum Verkauf auszubieten.

In Evanston soll nun die Frage, ob daselbst eine Parkverwaltung geschaffen, bezw. ob das Stadtgebiet nebenbei den Charakter eines Parkdistrikts erhalten solle, nochmals zur Abstimmung gebracht werden. Man ist nämlich zu der Ansicht gekommen, daß Evanston für Parkzwecke einfach in die für Cook County zu schaffende „Waldreserve“ eingegliedert werden und unter die Botmäßigkeit der allgemeinen Parkkommission für Groß-Chicago kommen würde, falls es nicht in entsprechender Weise vorbeugt. Wahrscheinlich wird man sich hierzu entschließen.

In der 9. Ward wurde gestern in einer Bürger-Versammlung beschlossen, bei der Parkbehörde auf die Anlegung eines kleinen Parks in dieser Ward hinzuwirken und zu befürworten, daß in diesem Park auch eine öffentliche Badeanstalt eingerichtet werden möge.

Das Gesundheitsamt glaubt nunmehr die Ursache festgestellt zu haben, durch welche die unreine Beschaffenheit des Trinkwassers bedingt wird, das durch die Pumpenstation an Ashland Ave. und 22. Str. geht. In dem Brunnen der Station hat sich ein Bodensatz von Schlamm angesammelt, und dieser wird durch die Thätigkeit der Pumpen beständig aufgerührt. Man wird nun den Brunnen reinigen lassen und so den Mißstand beseitigen.

Soweit es durch Aufzeichnungen festgestellt ist, hat Chicago erst einmal vorher eine ärgere und längere Hitzeperiode durchzumachen gehabt, als in vergangener Woche, nämlich im Sommer 1887. Damals sind die Wirkungen der Hitze aber noch ungleich mörderischer gewesen, als heuer. Während die Sterblichkeitsrate in voriger Woche (auf das Jahr und je 1000 Köpfe der Bevölkerung umgerechnet) nur auf 16.42 gestiegen ist, stellte sie sich in der fraglichen Woche vor 18 Jahren auf 32.65! — In fünf Fällen ist während der vergangenen Woche als Todesursache Wundstarre angegeben worden, und zwei von diesen Fällen waren auf die Feier des Vierten zurückzuführen. Von den zehn Todesfällen, welche während dieses Monats hier durch Wundstarre verursacht worden sind, ist die Hälfte dem Vierten auf die Rechnung zu setzen. — Eine Zunahme hat sich in jüngster Zeit in der Zahl der Todesfälle bemerklich gemacht, welche durch Typhus verursacht werden, doch haben die angestellten Erhebungen ergeben, daß nicht weniger als 25 Prozent der Typhus-Erkrankungen, welche hier festgestellt werden, ihren Ursprung außerhalb Chicagos nehmen.— Die einschlägigen statistischen Zahlen des Gesundheitsamtes zeigen, daß hier im Jahre 1873 von je 10,000 Einwohnern 276 gestorben sind, während im Jahre 1904 dieses Verhältniß auf 136 von je 10,000 heruntergegangen war. Die durchschnittliche Lebensdauer der im Jahre 1873 verstorbenen Personen hatte nur 15 Jahre und 4 Monate gewährt, bei den Todten des Jahres 1904 betrug das durchschnittliche Alter 32 Jahre und 6 Monate.

Finanzielles.

Ein gutes Buch für Jedermann ist ein Sparkassenbuch. Holt Euch heute ein solches, indem Ihr ein Sparkonto bei dieser Bank eröffnet. $1 ist genug.

Das Resultat kleiner regelmäßiger Einlagen bei uns zu 3 Prozent Zinsen wird Euch überraschen.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Unter Staats-Aufsicht und Kontrolle.

Spar-Department auch offen Montag Abends, 5:30 bis 8:00.

Check-Kontos—Spar-Kontos — Bonds — Grundeigenthums-Darleihen—Trustergeschäfte.

Es wird Deutsch gesprochen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter und Großmutter

Susanna Becker geb. **Klässges**

am Sonntag, den 23. Juli, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. Juli, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 654 Wellington Str., nach der St. Alphonsus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

George Becker, Gatte.
Maria Rosch, Anna, Katharina, Helena, Martin, Kinder.
Mathias Rosch, Schwiegersohn, nebst Enkeln.

Ein theures Glied ist uns genommen,
Ein vielgeliebter Mund ist still;
Leer ist der Platz in unserer Mitte,
Der nimmermehr wird ausgefüllt.

Danksagung.

Allen Denen, die meinem so plötzlich verstorbenen Gatten

Ferdinand Schoel

die letzte Ehre erwiesen und sich so zahlreich an seiner Beerdigung betheiligten, sowie ihn durch Blumenspenden ehrten, insbesondere Herrn Pastor Lambrecht für die tröstenden Worte am Sarge, der Harmonie Loge Nr. 221 (Odd Fellows), dem Humboldt Encampment Nr. 101, dem Körner-Canton Nr. 66, der Deutschen Gilde von Amerika, sowie dem Nordwest-Chicago Wirthsverein für ihre zahlreiche Betheiligung spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus.

Katharina Schoel Wittwe.

Danksagung.

Freunden und Bekannten für die rege Theilnahme am Begräbniß unseres Sohnes den herzlichsten Dank, sowie auch dem Orden der Ehre unseren herzlichsten Dank.

Johann und Elisabeth Müller.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und **Bruder**

Hermann Boecker

nach langem schwerem Leiden Samstag Morgen um 4 Uhr im Alter von 31 Jahren entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. Juli, 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 251 Augusta Str., nach der St. Johanneskirche, von dort nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Boecker und **Lena Boecker**, Eltern.
Mrs. Brasch, Robert und **Ida Boecker**, Geschwister.
Charles Brasch, Schwager.
Mrs. Boecker, Schwägerin.

Ruhe sanft, Du guter Sohn,
Den wir einst so sehr geliebt.
Bitten heut' noch um Verzeihung,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Kummer, Sorgen, Klagen, Schmerz,
Drücken niemals mehr Dein Herz.
Weinend stehen wir am Grab
Und trocknen unsere Thränen ab.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Lina Mell geb. **Bechtel**

nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 28 Jahren am Sonntag Nacht entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch, den 26. Juli, 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 902 Milwaukee Ave., nach Rose Hill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Mell, Gatte.
Louis, Fritz und **Carl Mell**, Kinder.
Jacob Bechtel, Vater, **Pauline Bechtel**, Mutter.
Jake, Georg, Willie, Rudi, Arthur Bechtel, Brüder.
Anna Friedel, Schwester.
Anton Friedel, Schwager.
Anna Auguste und **Emma Bechtel**, Schwägerinnen. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Friedrich Keuer

im Alter von 39 Jahren und 10 Monaten am 22. Juli nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 126 Howe Str., nach der St. Jakobikirche, Fremont Str. und Garfield Ave., und von da nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Karoline Keuer, Gattin.
Edward und **Walter**, Kinder.
Johann Keuer, Maria Keuer, Eltern.
Sophie Gleske, Louisa Luebing, Schwestern.
Johann Gleske, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater, Großvater und Urgroßvater

Samuel Beier

am Samstag, den 22. Juli, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. Juli, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2949 Farrell Str., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Julia Beier geb. **Zaft**, Gattin.
Louis Beier, Emilie Buckendahl, Pauline Brandenburg, Emma Zaft, Kinder.
Peter Buckendahl, Eduard Brandenburg, Schwiegersöhne, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Großvater und Urgroßvater heute Morgen um halb 4 Uhr plötzlich durch den Tod abgerufen wurde.

Margarethe Binder, Gattin.
Joe und Albert, Söhne.
Anna und **Anna Binder**, Schwiegertöchter.
Rosie, Josef, Georg, Franz, Elizabeth Binder, Rosi und **Ludwig Thums**, Enkel.
Franziska, Anna Scherer, Urenkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Josie

im Alter von 16 Jahren und 1 Monat gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. Juli, halb zehn Uhr Vorm., vom Trauerhause, 439 S. California Ave., nach der Kirche Ladies of Sorrow, Jackson Blvd. und Albany Ave. Um stilles Beileid bitten die betrübten Eltern:

August Metzenauer, Tella Metzenauer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Emilia S. Kleist

im Alter von 86 Jahren am Sonntag, den 23. Juli, Abends 10¾ Uhr, abgestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 26. Juli, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 120 Osgood Str., nach dem Graceland Friedhof. modi

Albert Kleist, nebst Familie.

Neu! — Aktuell! „Japan, wie es wirklich ist.“ Von Kinza Riuye M. Hirai. Preis, reich illustrirt, 45c
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.
Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt. 14jl,*X,1m
Telephon West 1512.

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
Die beste Sommer-Vorstellung, durch Sans Souci's eigene Gesellschaft von 60: „The High Mogul“, musikalische Komödie. — Heute Abend: Der allein wahre und einzige „Mysterious Raffles“ in einer graphischen Beschreibung seiner vielen eigenartigen Erfahrungen. Eintritt 10 Cents zu jeder Zeit. 19jl,X*

COLISEUM-GARTEN
Abends—Sonntag Nachmittag
Weber und seine Preis-Kapelle
Mittwoch: Rag Time Programm!
Blanche E. Mehaffey, Solistin.
Restauration — Edelweiß Garden Management. 14jn,mifrmo*

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momife* EMIL GASCH.

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt offen. Großartige Bühnen-Aufführungen. Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c. Kinder 10c. Jeden Abend u. Sonntag Matinee.

Verlangt: Junge Männer um Telegraphie und Bahnbuchführung zu erlernen; $51 bis $100 Monatsgehalt unseren Graduirten oder kein Lehrgeld. Unsere 6 Schulen die größten in Amerika, von allen Bahnbeamten empfohlen. Jetzt ist die richtige Zeit einzutreten. Schreibt wegen Katalog.
Morse School of Telegraphy,
Cincinnati, O.; Buffalo, N. Y.; Atlanta, Ga.; La Crosse, Wis.; Texarkana, Tex.; San Francisco, Cal. (Schreibt nach einer dieser Adressen.) jl7,X,4mo

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Lokalbericht.

Geben nicht nach.

Rollwagenkutscher beschließen, den Streik fortzusetzen.

Kämpfen für den Unionknopf.

Auch die Kohlenfahrer wollen nicht zum Rückzug blasen lassen. — Drei angeblich als Todtschläger gedungene Männer in Haft.—Der Fall Donnelly.

Die Union der Rollwagenkutscher hat gestern beschlossen, daß ihre Mitglieder sich nicht länger weigern sollen, Waaren für oder an die Ladengeschäfte und Expreß-Gesellschaften zu befördern, von denen in letzter Woche der Streik-Bann genommen worden ist. Hingegen will die Union ihren eigenen Kampf fortsetzen und streikenden Mitgliedern die Wiederaufnahme der Arbeit nur gestatten, falls die betreffende Unternehmerfirma keine Einwendungen dagegen macht, daß die Fuhrleute auch bei der Arbeit ihren Unionknopf offen zur Schau tragen. Dieser Beschluß bedingt die Fortsetzung des Streiks soweit die zahlreichen Großhandlungen in Betracht kommen, welche in denselben verwickelt worden sind. Diese Firmen beschäftigen gegenwärtig Fuhrleute, die ihnen von der „Employers' Association" als Ersatz für streikende Unionleute gestellt worden sind; zum Theil lassen sie auch ihre Fuhrgeschäfte von der „Employers' Teaming Co." besorgen, die bekanntlich infolge des Streiks organisirt worden ist, um die Fuhrleute-Union zu bekämpfen, und die auch weiterhin fortbestehen soll, da sich das Unternehmen angeblich recht gut rentirt.

An der Versammlung der Rollwagenkutscher-Union, in welcher die Knopffrage erörtert wurde, nahmen gegen 1,500 Mitglieder theil, darunter so ziemlich sämmtliche streikenden Rollwagenkutscher. Es wurde darüber abgestimmt, ob auf das öffentliche Tragen von Unionabzeichen Verzicht geleistet werden sollte. Das Ergebniß war eine große Mehrheit gegen den Antrag. Am nächsten Sonntag wird dieselbe Frage in der Union der Kohlenfahrer aufgeworfen werden. Man nimmt an, daß auch diese es ablehnen wird, ihren Mitgliedern die Rückkehr zur Arbeit zu gestatten für Firmen, welche ihren Angestellten nicht erlauben würden, den Unionknopf offen zu tragen. Was die Kohlenfahrer anbetrifft, so steht für dieselben die Sache so, daß Streiker, auch wenn sie sich in der Knopffrage nachgibig zeigen würden, noch nur wenig Aussicht haben werden, ihre Stellungen wiederzuerlangen. Unter diesen Umständen hält die Union es für das Beste, den Kampf fortzusetzen. Nur mit der Standard Washed Coal Co. mögen Unterhandlungen wegen Beilegung des Streiks angeknüpft werden. Soweit dagegen Daniels & Co., die Hartwell Co. und die Peabody Co. in Betracht kommen, müßte die Union gefaßt darauf sein, daß alle Annäherungsversuche ihrerseits von den Firmen zurückgewiesen werden würden. Es befinden sich angeblich übrigens nur etwa 100 Mitglieder der Kohlenfahrer-Union außer Stellung, so daß die Fortsetzung des Streiks für diesen Verband nicht mit allzuschweren Opfern verbunden sein würde.

In dem Hause Nr. 185 Morgan Straße sind gestern vom Polizei-Leutnant O'Connor und einigen Detektives drei Burschen verhaftet worden, die angeblich im Auftrage einer Fuhrleute-Union am Abend des 13. Juli an der Canal Straße, nahe Jackson Blvd., einen Aushilfs-Polizisten Namens Betz überfallen und schwer mißhandelt haben. Gestern soll die betreffende Union aus ihrer Kasse Gelder bewilligt haben, die es den drei nun in Haft befindlichen Schächern hätten ermöglichen sollen, die Stadt zu verlassen. Der Detektive Dodd bekam Wind von dieser Bewilligung und brachte zugleich den oben bezeichneten Schlupfwinkel der angeblichen Todtschläger in Erfahrung. Er meldete die Umstände des Falles auf der Bezirkswache an der Desplaines Straße, von wo aus dann O'Connor und seine Leute ausgesandt wurden, um die Kerle auszuheben, was ihnen auch ohne große Schwierigkeiten gelang. Die Verhafteten nennen sich John G. Malloy, bezw. James Galley und Michael Curtin. In ihrer Gesellschaft wurden auch zwei Frauenzimmer und ein Lohnfuhrmann Namens Otto Klaus vorgefunden. Da gegen Klaus nichts Belastendes vorliegt, wurde derselbe auf freien Fuß gesetzt, die beiden Frauenzimmer aber hat man in Zeugenhaft genommen.

Die Staatsanwaltschaft hat jetzt angeblich Gewißheit erlangt in Bezug auf die Identität von mindestens fünf Theilnehmern an dem Ueberfall, welcher gestern vor acht Tagen auf die Wahlkommission der Federation of Labor und besonders auf deren Vorsitzer, Michael Donnelly, ausgeführt worden ist. Das in diesem Falle gesammelte Belastungsmaterial wird nun den Großgeschworenen vorgelegt werden, und den Mitgliedern der besagten Wahlkommission dürften heute oder morgen Vorladungen zugehen, sich als Zeugen vor der Grand Jury einzufinden. Hilfs-Staatsanwalt Olson gibt zu verstehen, daß er nöthigenfalls den Zeugenzwang gegen die betr. Gewerkschaftler in Anwendung zu bringen gedenke, d. h. er beabsichtigt, die fraglichen Gewerkschaftler wegen Mißachtung des Gerichts festsetzen zu lassen, sofern dieselben sich weigern sollten, gegen die des Ueberfalls verdächtigen Personen auszusagen. Als einer von den Soldknechten der Schreckenspartei in der „Federation" wird der frühere Kriminalgerichtsschreiber Harry Pelkus bezeichnet, der seine Schreiberstelle verlor, weil er im Auftrage eines Gewerkverbandes ein Gerichtsprotokoll gefälscht hatte, um den berüchtigten „Black Jack" Gallagher wegen einer demselben zur Last gelegten Gewaltthat zu schützen.

Auf den brutalen „Staatsstreich", durch welchen die Schreckenspartei in der „Federation of Labor" gestern vor acht Tagen deren Beamtenwahl vereitelt hat, beabsichtigt die Dold-Partei am 5. August mit einem Schachzuge zu antworten, der ihr die jetzt in ihren Händen befindliche Verbandsleitung noch auf mindestens weitere sechs Monate sichern soll. Es wird nämlich beantragt werden, daß man in Anbetracht der vereitelten Neuwahl die gegenwärtigen Beamten bis zur nächsten regulären Wahl im Amte belassen soll. Der Vollzugs-Ausschuß der „Federation," welcher eigentlich in der nächsten Sitzung Vorschläge für eine sofort vorzunehmende Wahl hätte machen wollen, wird sich jetzt voraussichtlich in dieser Sache neutral verhalten und abwarten, wie die Abstimmung über den zu stellenden Antrag ausfällt.

Angeblich dem Umstande, daß man sie für Fuhrleute hielt, die sich als Streikbrecher bethätigt haben, hatten es gestern drei aus Michigan zugereiste junge Leute zu verdanken, daß sie auf dem Ballspielplatze an 35. Str. und Ashland Ave., von einer wüthenden Menschenmenge angegriffen und schwer mißhandelt wurden. Es mußte eine Polizeiabtheilung aufgeboten werden, um sie aus den Händen ihrer Angreifer zu erretten, und die Fremdlinge wurden dann zeitweilig in Schutzhaft genommen. Die so übel behandelten Gäste sind: Walter Rockwell aus Marquette, Rob. Bridges aus Battle Creek und Wilbur Porter von ebendaher.

Sonntagswetter.

Der gestrige Sonntag stach angenehm vom vorigen ab.

Ein klarer Himmel und warme, von Nordwestwind angemessen gemilderte Luft machten den gestrigen Sonntag zu einem prächtigen Tage der Erholung im Freien und stellten ihn in wohlthuenden Gegensatz zu seinem letzten Vorgänger, der die erste Rate der verflossenen großen Hitze brachte. Die Chicagoer machten sich denn auch die Gelegenheit reichlich zu Nutze und strömten in Massen in die Parks, wo sie nicht ängstlich den Schatten aufzusuchen brauchten, sondern mit Behagen Sonne und Seebrise auf sich wirken lassen konnten.

Im Lincoln Park war der Wind den Freunden des Wassersports hoch willkommen; man konnte Ruderboote zu Hunderten beobachten, aber die Zahl der Segler auf dem äußeren Hafen war noch größer. Ein kleines Segelboot schlug an der äußeren Brandung um; die Insassen wurden von einem vorüberfahrenden Boote aufgenommen, ehe noch die Lebensrettungsmannschaft eintraf.

In den südlichen Parks gaben sich viele Erfrischungssucher Spielen wie Baseball, Tennis und Golf hin, besonders konnte man das im Jackson und im Washington Park beobachten. Der vorletzte Sonntag war der erste Tag gewesen, der für solche Spiele in den Parks freigegeben war, aber der Hitze wegen hatten nur Wenige von der Erlaubniß Gebrauch gemacht.

Sehr trocken.

Ausflügler nach South Haven erleben eine Enttäuschung.

Mayor Frank Hulburt von South Haven bereitete den 15,000 Ausflüglern, welche gestern die Stadt besuchten, eine bittere Enttäuschung. Er hat eine Reihe längst vergessener Sonntagsgesetze wieder ausgegraben und auf Grund derselben gab es gestern in South Haven weder geistige noch Temperenzgetränke, weder Zigarren noch sonstige Erfrischungen zu kaufen. Nicht einmal ein Bad im See durften die Besucher oder Einwohner sich gönnen. Alle Geschäfte waren fest verschlossen, der Sabbath wurde in des Wortes strengster Bedeutung geheiligt. Enttäuscht kehrten die Ausflügler nach Chicago zurück. Ebenso unzufrieden wie sie sind die Geschäftsleute der Stadt mit der Reform des Mayors, der heute in einer Entrüstungsversammlung zur Rede gestellt werden soll.

In's Jenseits hinübergeschlummert

Der 50jährige Frank Wuller, Nr. 27 W. Randolph Str., wurde heute in seinem Schlafzimmer entseelt aufgefunden. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlag.

Im Badezimmer seiner Wohnung, Nr. 9841 EwingAve., fand man heute Owen Duffy als Leiche vor. Ein Herzleiden hat muthmaßlich den Tod herbeigeführt.

— Schreibfehler. — Wo sich nur der Schreibfehlerteufel einschmuggelt, richtet er auch Unheil an. Der alte Herr Schulz machte ein recht besorgtes Gesicht, als ihm sein Sohn von der Universität schrieb: „Ich arbeite jetzt mit einem Kommilitonen zusammen, das ist ein ganz windiger Kopf."

Reiset nicht ab ohne eine Flasche von

Hostetter's Magen-Bitters

Als Verhinderungs-Mittel für Magen-Leiden oder Malaria, Fieber und kaltes Fieber ist es unerreicht.

Schreckensherrschaft.

Im Rawson Straße-Polizeibezirk wurde ein Raubmord verübt.

Zwei Personen vermessert.

Bande bewaffneter Strolche durchzog die Straßen, mordete, mißhandelte und raubte, ohne daß ein Polizist sich blicken ließ. — Lief amuck. — Schlimm mitgespielt.

Im Rawson Str.-Polizeibezirk übte gestern früh eine Bande verthierter Strolche ein wahres Schreckensregiment aus. Ein friedfertiger Bürger wurde ermordet, zwei Männer wurden vermessert und Frauen und Kinder in Angst und Schrecken versetzt.

Die Bande durchzog die Straßen, mordete, raubte, mißhandelte, ohne daß die Polizei auch nur die geringsten Anstrengungen gemacht hätte, Leben und Eigenthum der ihrem Schutze anvertrauten Bürger zu vertheidigen.

Der Ermordete war John Tesmer, Nr. 128 Lister Ave. Er wurde von dem Privatwächter Anton Gering bewußtlos in einer Blutlache an Emily Str. und Ashland Ave. aufgefunden. Die Mordbuben hatten seine Handgelenke mit Messern zerhackt und ihm eine Schlagader durchschnitten, ehe sie ihn beraubten. Zwei Stunden später starb er im County-Hospital.

Unter dem Verdachte, etwas von dem Raubmorde zu wissen, verhafteten gestern Leutnant Hartford, Sergeant Hartnett und die Detektives Schultz, Sullivan und Larson acht Personen, die ihre Namen als John Kominski, Michael Cech, John Kanka, Joseph Belinka, Benjamin Wozniak, Leo Krzywesinska, William Irzych und Alexander Kizyzanewski angaben.

Die Polizei behauptete nachträglich, daß Tesmer nicht von gewerbsmäßigen Straßenräubern, sondern von sog. „Can Rushers" ermordet worden sei, sowie daß Tesmer in der Nacht von Samstag auf Sonntag eine Anzahl von Wirthschaften besucht und angetrunken gewesen sei.

Die beiden anderen Opfer der Bande waren:

John Kubek, Nr. 24 Haddon Ave.; Messerstiche im Arm.

Joseph Jelik, Nr. 38 Haddon Ave.; Messerstiche in der Schulter.

Gering machte seine übliche Runde, als er auf Tesmer stieß, der regungslos in einer Blutlache lag. Nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, den Mann in's Bewußtsein zurückzurufen, eilte er nach dem an Ashland und Haddon Ave. gelegenen Spritzenhause und bestellte eine Ambulanz.

Der Mißhandelte wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo er zwei Stunden später starb, ohne auch nur für einen Augenblick die Besinnung wiedererlangt zu haben. Er war 45 Jahre alt, ledig und Hausbesitzer. Am Samstag Abend hatte er Miethe eingezogen. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß die Taschen des Todten umgedreht waren. Am Thatorte wurden einige kleine Münzen gefunden. Alles deutete darauf hin, daß der Ueberfallene sich mit dem Muthe der Verzweifung gewehrt hatte, ehe er der Uebermacht erlegen war.

Leutnant Hartford, der aus seiner Wohnung geholt wurde, gelangte zu der Ueberzeugung, daß Tesmer der Bande zum Opfer fiel, die zuvor Kubek und Jelik überfallen und vermessert hatten.

Man muthmaßt, daß Tesmer, auf dem Heimwege begriffen, an der Mündung einer Gasse der Bande in den Weg lief. Wahrscheinlich weigerte er sich, seine Baarschaft herauszurücken. Die Bande fiel dann über ihn her. Er vertheidigte sich, so gut er konnte, ermattete aber schließlich und streckte, um sein Gesicht gegen Messerstiche zu schützen, abwehrend die Hände vor. Bei dieser Gelegenheit wurden ihm wahrscheinlich die Handgelenke zerhackt. Mitglieder des Spritzenzuges Nr. 30 und Bürger behaupten, daß die Mordbuben während der ganzen Nacht die Straßen unsicher machten, ohne daß ein Polizist sich hätte blicken lassen.

Als die Polizei von dem Morde in Kenntniß gesetzt wurde, war Leutnant Hartford nicht zu finden. Nach langer Suche wurde er in seiner Wohnung aufgestöbert.

Kubek und Jelik saßen hinter dem vorerwähnten Spritzenhause, als die Strolche des Weges kamen. Zwei der Halunken trugen lange Messer mit offener Klinge in der Hand. Die Schwefelbande versuchte, mit Kubek und Jelik einen Streit vom Zaune zu brechen. Die beiden jungen Leute zogen es aber vor, das Feld zu räumen. Sie versuchten, in das Spritzenhaus zu gelangen, wurden aber gepackt und vermessert. Es gelang ihnen endlich, das Spritzenhaus zu erreichen. Die dort beschäftigten Feuerwehrleute nahmen sofort die Verfolgung der Thäter auf, doch gelang es letzteren, ihre Flucht zu bewerkstelligen.

Wm. Twohey, Nr 1628 W. Madison Str., wurde gestern Abend an Homan und Park Ave. von zwei Schrapphähnen um $160, eine goldene Uhr, Kravattennadel und einen Diamantring erleichtert. Die Thäter wußten sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen.

An Taylor und May Str. fielen drei Raubgesellen über Lewis Halter, Nr. 398 W. Taylor Str., her und nahmen ihm seine goldene Uhr und Kette nebst $3.00 in Baar ab.

John Lagorio, Nr. 123 Peoria Str., fiel an Randolph und May Str. unter die Räuber. Die Kerle erbeuteten $80, eine Diamantnadel und einen Revolver.

Joseph Mueller, ein Gast des Mills-Hotels, State und Polk Str., wurde im Union Park von vier jüngeren Männern überfallen und um seine goldene Uhr und $10 beraubt.

Macht Eure Arbeit zum Vergnügen — Macht Euer Waschen und Reinigen und Scheuern zu einem angenehmen Zeitvertreib durch den Gebrauch von

"20th Century Soap"

Es ist so interessant und angenehm, den Schmutz wie durch Wunder verschwinden zu sehen — es zu beobachten wie alles ein reines, sauberes, neues, frisches, schönes, glänzendes Aussehn erhält durch die magische Wirkung dieses Wunderthäters, dieses Arbeitsparers, dieses Haushaltfreundes.

Eure Wäsche, Eure Kleider, Eure Fußböden, Möbel, Geschirr, Badewannen — alles was rein sein sollte wird rein werden — wunderbar rein — mit so wenig Anstrengung von Eurer Seite durch den Gebrauch der jetzt berühmten 20th Century Soap.

Auch solch schöne Hände — das ist Eure Belohnung — denn 20th Century Soap macht sie weiß, weich und glatt, fast unglaublich. Keine schädliche Lauge oder Säuren; keine üblen thierischen Fette — sondern reine, süße, durchdringende Pflanzenöle, die Frische und Reinheit verbreiten wohin sie gelangen.

Probirt sie einmal — Zu Euerem Vortheil

Alle Händler — Volle Pfd.-Büchsen 10c

HOFFHEIMER SOAP CO.
CHICAGO

An Sangamon und Pratt Str. wurde gestern früh der Arbeiter Felix Buenek von fünf Strolchen überfallen und schwer mißhandelt. Er schleppte sich nach der Bezirkswache an W. Chicago Ave. und erstattete Bericht. Es wurde festgestellt, daß er vier Schädelwunden erlitten hatte. Nachdem diese von einem Arzte verbunden worden waren, wurde Buenek nach seiner Wohnung, Nr. 250 W. Chicago Ave., geschafft.

Charles Fitzgibbons, ein Spezialpolizist der Chicago & Northwestern-Bahn, wurde auf den Höfen der Bahn in der Nähe von Holt und W. North Ave. von einer Horde Strolche, die er zur Rede gestellt hatte, thätlich angegriffen. Als er Miene machte, seinen Revolver zu ziehen, gaben mehrere seiner Angreifer Schüsse auf ihn ab. Von einer Kugel in den linken Schenkel getroffen, brach er zusammen. Die Thäter entkamen. Der Verwundete fand Aufnahme im St. Elisabeth-Hospital. Sein Zustand wird als besorgnißerregend, doch nicht hoffnungslos bezeichnet.

Vor seiner Wohnung, Nr. 368 Superior Str., gerieth gestern Abend gegen zehn Uhr der Erfinder George E. Fowler mit seiner besseren Hälfte und deren Freundin, Frl. Anna Pierce, in Streit. Die Frau zog sich in ihre Gemächer zurück und schlug ihm die Thür vor der Nase zu. Fowler schnaubte Rache. Er erklomm einen hohen, vor dem Hause stehenden Baum, setzte sich auf einen der höchsten Aeste, zog angeblich seinen Revolver und spähte nach seiner Frau und ihrer Freundin aus, wahrscheinlich um ihnen, sobald sie in dem von seinem Schießeisen beherrschten Zimmer der im 3. Stock gelegenen Wohnung auftauchen würden, das Lebenslicht auszublasen. Nachbarn benachrichtigten die Polizei. Diese war bald zur Stelle. Detektive Daniel McNally erklomm den Baum und zerrte Fowler herunter, ehe er Gelegenheit gefunden hatte, seine Rachegelüste zu befriedigen.

Während einer Prügelei in der Wirthschaft von Charles Knott, Nr. 2127 W. 47. Straße, wurde John Hagen, Nr. 3403 Union Ave., angeblich von dem in der Wirthschaft beschäftigten Hausknecht Frank Brainard, mit einem Messer und einer zerbrochenen Flasche derartig bearbeitet, daß er nach dem St. Lukas-Hospital geschafft werden mußte. Er wird voraussichtlich genesen. Brainard befindet sich in der Bezirkswache zu Brighton Park in Haft.

Von einem von Mordlust befallenen Neger wurden drei halbwüchsige Burschen, die an 46. Str. und Wentworth Ave. auf einen Straßenbahnwagen warteten, überfallen und vermessert. Zwei der Mißhandelten fanden Aufnahme im Englewood Union-Hospital; ihr Leidensgenosse entfernte sich, ehe die Polizei seinen Namen ermitteln konnte. Die Verwundeten sind: Morris Burke, 16 Jahre alt, vier tiefe Wunden im Gesicht und eine an der Schulter; George Stevens, 18 Jahre alt, zwei tiefe Wunden an der Seite und am Unterleib— sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet—und ein unbekannter Bursche, der Wunden im Gesicht erhielt. Die Verwundeten behaupten, daß der Mohr plötzlich wie ein Blitz zwischen sie fuhr, mit seinem Rasirmesser wie rasend um sich hieb und dann das Weite suchte und fand. Er war etwa sechs Fuß groß, trug einen hellen Anzug und einen Derby-Hut.

Steven Lacey, Nr. 41 13. Straße, meldete der Polizei, daß er in der im selben Hause befindlichen Wirthschaft um seine Uhr und Kette im Werth von $70 bestohlen wurde. Er hatte seine Weste über die Stuhllehne geworfen und war einen Augenblick ausgetreten. Als er zurückkehrte, seien Uhr und Kette futsch gewesen. Die Polizei fahndet auf den Dieb.

Auf allgemeine Verdachtsgründe hin wurden gestern von den Detektives McSwiggan und Tierney in einer Elston Ave.-Elektrischen zwei Männer verhaftet, die in der Bezirkswache an W. Chicago Ave. ihre Namen als Eddie Jackson und Christ Nelson angaben. Die Detektives sind der Ansicht, daß die Häftlinge beabsichtigt hatten, die Taschen der Passagiere zu plündern. Im Besitz der Verhafteten wurde kein gestohlenes Gut gefunden.

Auf einem Dampfer an der Wells Str.-Brücke wurde von Detektives der Hauptwache ein angeblich berüchtigter Taschendieb Namens Joseph Donohue verhaftet. Er hatte sich auf dem Dampfer nichts zu Schulden kommen lassen. Da aber Passagiere häufig geplündert wurden, hielten es die Beamten für ihre Pflicht, den ihnen angeblich bekannten Dieb kaltzustellen.

An der Lake Str.-Brücke wurde die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes aus dem Fluß gezogen. Die Personalien des Todten konnten bisher nicht festgestellt werden.

Als eine Abtheilung Polizisten der Bezirkswache zu Englewood, einem Riot-Call Folge leistend, gestern Abend vor der CrescentPharmacy an 59. und Halsted Str. eintraf, umlagerten etwa 500 Personen den Eingang. Die Schergen bahnten sich ihren Weg durch die Menge. Die Apotheke machte den Eindruck, als ob ein Wirbelsturm hindurchgefegt wäre. Zerbrochene Flaschen und Sodawasser-Gläser bedeckten den Flur, auf dem, mit Wunden bedeckt, der Straßenbahnschaffner Nr. 1308 lag, während der Apothekergehilfe Charles Moricz sich hinter den Ladentisch verkrochen hatte und Zeter und Mordio schrie.

Der Schaffner weigerte sich, seinen Namen zu nennen. Er verstand sich nur zu der Erklärung, daß er thätlich angegriffen und mißhandelt wurde, während er im Begriff war, den Patrouillewagen zu bestellen.

Die polizeiliche Untersuchung ergab angeblich, daß der Schaffner auf der von ihm bedienten 59. Str.-Car einen Knaben als blinden Passagier abgefaßt hatte. Er packte den Burschen, schleppte ihn nach der Apotheke und ersuchte den Apothekergehilfen, die Polizei zu benachrichtigen.

Zufällig kam die Mutter des Schlingels des Weges, sah ihren Sprößling, eilte in die Apotheke und verlangte Aufklärung. Im Verlaufe der stürmischen Auseinandersetzung packte der Junge ein Glas und schleuderte es nach dem Schaffner. Das war für den Volkshaufen, der sich angesammelt hatte, das Signal, in die Apotheke zu dringen und den Schaffner mit Flaschen und Gläsern zu bombardiren, bis er bewußtlos zusammenbrach. Der Schlingel und seine Mutter machten sich während des Krawalls aus dem Staube.

Ueber den Verkauf einer Zeitung gerieth gestern der Zeitungsjunge Albert Schoefling, Nr. 1870 Carmen Ave., mit seinem Genossen Charles Wagner an Milwaukee und Lawrence Ave. in Streitigkeiten. In deren Verlauf zog Wagner angeblich einen Revolver und jagte seinem Gegner eine Kugel in den linken Fuß. Der Schießbold wurde verhaftet, in der Bezirkswache zu Cragin eingesperrt und unter der auf Mordangriff lautenden Anklage gebucht. Schoefling befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Das ewig Weibliche.

Es zog ihn an, und Prügel und Haft waren die Folgen.

George Kiterman, Präsident der Kiterman Invention Co., 245 Randolph Str., war gestern Abend an Dearborn und Monroe Straße im Begriff, Gustav Schakora, einem 23jährigen Jüngling, 1666 Sheridan Road, die zweite Tracht Prügel zu verabfolgen, als der Polizist Gurney sich einmischte und den Bedrohten auf Kitermans Verlangen verhaftete. Der Zwischenfall hatte auf einem Eisenbahnzuge begonnen, auf welchem Schakora von Palos Park und Kiterman mit mehreren Damen von einem Besuch auf dem Lande zurückgekehrt war. Wie Kiterman nach Schakoras Verhaftung dem Sergeanten Mahoney auf der Hauptpolizeiwache erzählte, hatte Schakora auf dem Zuge einige Frauen angeredet und auch wiederholt zu einer seiner Begleiterinnen gesprochen. Erbost darüber, hatte er Schakora zu Boden geschlagen, worauf der Geschlagene sich zur Wehr setzte. Schakora war dann der Kiterman'schen Gesellschaft vom Polk Str.-Bahnhof nach Dearborn und Monroe Str. gefolgt, wo er wieder eine der Damen angesprochen haben soll. Wieder wollte Kiterman ihn prügeln, als der Polizist erschien und die Verhaftung vornahm.

Schakora behauptete, er habe keine Frauen angeredet, Kiterman habe ihn ohne Grund geschlagen, worauf Kiterman eine seiner Begleiterinnen zur Wache brachte, die seine Angaben bestätigte. Nach Anhörung beider Parteien behielt Sergeant Mahoney den Beschuldigten unter der Anklage des unordentlichen Betragens in Haft.

Schakora wird sich mit der Behauptung vertheidigen, daß er die Frauen gar nicht habe ansprechen können, weil er der englischen Sprache nicht mächtig sei. Er kann angeblich fünf andere Sprachen, aber nicht die englische.

Im Humboldt Park verhaftete gestern der Polizist Michael Garamoni wegen Belästigung von Frauen den 28 Jahre alten William Nelson, 801 N. Mozart Str., und den 22jährigen Frank Slater, einen Clerk bei Montgomery, Ward & Co. Slater hatte, wie die Polizei mittheilt, junge Frauenspersonen angehalten, der Betreffenden seinen Stern gezeigt — er ist Hilfssheriff — und hatte sie gefragt, wer sie seien. Sie sähen einer von ihm gesuchten Person ähnlich. Nachdem er ihren Namen erfahren, versuchte Slater angeblich, sie mit Nelson bekannt zu machen.

— Aufrichtig. — „Sie, Kellner, ich möchte gern eine Kleinigkeit zu mir nehmen! Was ist denn zu haben?" — „Im Vertrauen, mein Herr — bei uns ist alles klein!"

Die englische Bühne.

Studebaker.— Mehr als sechs Wochen füllt nun schon das Carle'sche Singspiel „The Mayor of Tokio" dieses Theater bei jeder Vorstellung, und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß das noch Monate lang so fortgehen würde, wenn die Verhältnisse es gestatteten. Aber Unternehmer Savage hat sich für die mit dem 31. Juli beginnende Woche das Theaterlokal für den neuen Ade'schen Schwank „The College Widow" gesichert, so daß Herr Carle und seine Leute wohl oder übel weiterziehen müssen. Einer freundlichen Aufnahme sind sie unfraglich sicher, wohin sie auch kommen mögen. Das neue Ade'sche Stück wird erst jetzt im Westen zum ersten Male gegeben werden, so daß man's hier in der Parodie, welche der Herr Weber sich darauf hat anfertigen lassen, eher kennen gelernt hat, als im Original. Die Carle'sche Gesellschaft wird übrigens vorläufig ihre Vorstellungen im Illinois Theater fortsetzen.

Garrick. — Um eine große Zahl von zugkräftigen Gesangseinlagen bereichert, wird hier am nächsten Mittwoch „The Royal Chef" wieder seinen Einzug halten. Das Stück ist auch in vieler Hinsicht neu inszenirt und durch Hinzufügung von allerlei sogenannten Schlagern vermehrt und verbessert worden, so daß es fast den Eindruck der Neuheit auch auf Solche machen wird, die es schon früher gesehen haben. Der Vorverkauf der Sitze beginnt am Montag.

Illinois.—Abgeschlossene Kontrakte nöthigen Herrn George M. Cohan, das Feld seiner und seines „Little Johnny Jones" Thätigkeit von nächster Woche an bis auf Weiteres nach dem Osten zu verlegen. Wie sehr das Erstlings-Stück des glücklichen Darstellers, Verfassers und Unternehmers eingeschlagen hat, kann man daraus entnehmen, daß der Vorstand des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins der Mitglieder unserer Polizeimannschaft dasselbe für die Aufführungen gewählt hat, welche im Herbst zwei Wochen lang im „Auditorium" zum Besten der Verbandskasse gegeben werden. Das Vertrauen der Polizei zur Zugkraft des Stückes scheint ein sehr großes zu sein, denn Herrn Cohan und seine Gesellschaft für dieses Gastspiel zu gewinnen, war keineswegs billig.

Powers'. — In der Posse „Mrs. Temple's Telegram," welche hier nun bereits vier Wochen lang volle Häuser zieht, ist in voriger Woche Frl. Grace Kimball als Trägerin der weiblichen Hauptpartie von Frl. Marguerite Wycherly abgelöst worden. In dieser Woche tritt auch für den Komiker Frank Worthing ein Ersatzmann ein, nämlich Herr Fritz Williams.

Grand Opera House. — Daß Herr Lou Field keinen Fehlgriff gethan, als er Glen MacDonoughs Phantasmagorie „It Happened in Nordland" von Victor Herbert in Musik setzen ließ, um sie dann mit großem Kostenaufwand auf die Bühne zu bringen, wird durch den stetig sehr zahlreichen Besuch der Aufführungen am besten bewiesen. Daß der Unternehmer mit der Empfänglichkeit des Publikums zufrieden ist, dafür spricht der Umstand, daß er neuerdings das Chorpersonal erheblich verstärkt hat.

Deutsch-Amer. Geschichtsblätter.

Reichhaltig und interessant ist der Inhalt des soeben erschienenen 3. Heftes vom 5. Jahrgang der Deutsch-Amerikanischen Geschichtsblätter, herausgegeben von der Deutsch-Amerikanischen Historischen Gesellschaft von Illinois. Das vorliegende Heft bringt den Schluß der Vorgeschichte von Highland, nach Aufzeichnungen von Salomon Köpfli und Jacob Eggen; eine kurze Geschichte der Familie Gerke, deren Mitglieder zu den Pionieren von Madison County gehört haben; Kriegserinnerungen von Adolf Georg, an der Hand von Bildern der Chicago Turngemeinde; biographische Skizzen zur Erinnerung an Louis Schutt, Julius Rosenthal, Carl Hill, J. C. F. W. Bock und Eduard Rutz, und Anderes mehr. Für die Oktobernummer stellt Schriftleiter Mannhardt unter Anderem eine Uebersicht der deutschen kirchlichen Gemeinden von Illinois in Aussicht, geordnet nach der Zeitfolge ihrer Gründung.

Cannstatter Volksfest.

Zum 28. Cannstatter Volksfest in Brands Park am 20., 21. und 27. August werden schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Der Vorstand des Schwabenvereins, der die Festlichkeit zu arrangiren und zu leiten hat, ist sich wohl bewußt, mit wie vielen Gästen und mit wie vielen Wünschen er zu rechnen hat, und es ist sein Bestreben, Allen so gut wie möglich gerecht zu werden. So wurde der Hauptanziehungspunkt des Festes, die viel besuchte Weinschenke und die damit verbundene Fruchtsäule, vom Architekten Hettinger in großartiger Weise ausgeführt. Nicht weniger als viertausend Liter besten Schwabenweins warten auf die Verehrer des Bacchus. Auch den übrigen Vorbereitungen nach zu schließen, verspricht das diesjährige Volksfest ebenso volksthümlich wie die früheren zu werden.

— Ein Protektionskind Aeols. — Herr (zu einem kleinen mageren Mann, possirliche Figur, der eben durch einen Windstoß gegen ein Haus geschleudert wird): „Wie, Herr Magerl, bei dem Sturm haben Sie den weiten Weg zu uns gemacht?! Na, Sie werden schön müde sein!" — Herr Magerl: „Nicht im Geringsten, der Sturm hat mich ja einfach hierher getragen."

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Große Geldersparniß im CO-OP

Vor-Inventur-Verkauf im vollen Gange.

Preise herabgesetzt wie nie zuvor.

CO-OP
Ecke Milwaukee Avenue und Carpenter Strasse.

Weißer Schürze-Lawn, karrirt und gestreift, werth 8c, die Yard zu 5c
Farbiger Kleiderlawn und Batiste, geblümt und gestreift, werth 7½c, per Yard ... 5c
27c gemischte baumwollene Suitings, alle Farben, 10c Sorte, zu 6½c
Job-Partie von schwarz u. weiß gestreiften Drillings, kurze Längen, um zu räumen, per Yard 2½c
Cravenettes, große Werthe, — morgen für nur 2.95
Dreß Suits für Damen, in schwarz, blau, braun, nur 5.50
Sicherheitsnadeln, 5c Sorte, per Dutzend 1c
Perlmutterknöpfe, gute 5c Sorte, 2 Dutzend für ... 5c
Rester von fancy frilled Elastic Strumpfbandlängen, per Stück 3c
Fancy Pot Roast, per Pfund 6¼c
Frisch gehacktes Fleisch, per Pfund 6½c
Knöpf- oder Schnürschuhe für Babies und Kinder, angebrochene Größen, 60c Sorte, per Paar 29c
Hausslipper für Damen, aus Dongolaleder gemacht, per Paar 42c
Bakers, Runkels oder Rockwood Kakao, die ½-Pfund-Büchse zu 16c
Jersey oder Holstein Butterine, per Pfd. ... 13c
Fancy Full Cream Brick Käse, per Pfund 10c
24½-Pfund-Sack Gold Medal Best Patentmehl . 70c
Fabrikrester von Spitzen u. Stickereien, große Werthe, per Yard 3¾c
25c Balbriggan Männer-Unterzeug, nur Hemden und Hosen, nur 15c

Milwaukee Avenue Co-Operative Store

Niedrige Raten nach Colorado

Via Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Nur $30 von Chicago nach Colorado und zurück jeden Tag diesen Sommer. Rückfahrt giltig bis 31. Oktober. Zwei durchfahrende Züge jeden Tag vom Union-Bahnhof, Chicago, nach Union-Bahnhof, Denver, mit der Milwaukee & St. Paul- und Union Pacific-Linie. Verläßt Chicago 6:05 Abends, kommt an in Denver 9:30 Abends des nächsten Tages. Oder: verläßt Chicago 10:25 Abends, kommt an in Denver 7:50 Morgens des zweiten Tages. 95 Adams Str. juli17,20,24,27,31aug3

Vorsichtig geworden.

Chauffeure fahren in Evanston nicht mehr so schnell wie vorher.

Durch die bitteren Erfahrungen der letzten Sonntage gewitzigt, nahmen sich gestern die hiesigen, nach Evanston fahrenden Chauffeure und Besitzer von Selbstfahrern sehr in Acht. Sie haben Respekt vor der dortigen Verordnung bekommen, nach welcher nur mit einer Geschwindigkeit von zwölf Meilen die Stunde gefahren werden darf, und hielten sich hübsch an die Regel. Sobald sie sich der Grenze Evanstons näherten, wurde die Schnelligkeit vermindert, und infolgedessen ging alles gut, bis auf drei Ausnahmen. Diese Ausnahmen waren W. W. Parr, 146 State Str., der mit der Meßuhr eines Wächters des Gesetzes in Konflikt gerieth, S. M. Paine, 118 West Jackson Boulevard, und Albert D. Bryce, 664 Fulton Str., denen es ebenso erging.

Alle drei wurden dem Richter Boyer vorgeführt, an dessen Nachsicht Parr sich wendete, weil er einen alten Bekannten in ihm erkannte. Es half ihm aber nichts, er wurde unter Bürgschaft zu einer Verhandlung am 26. Juli vorgeladen. Paine entschuldigte sich damit, daß er in der Eile gewesen sei, zu einem Picknick zu gelangen, versprach, es nicht wieder zu thun, und zahlte $5 Strafe. Bryce wurde zum 29. Juli vorgeladen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mrs. Temple's Telegram".
Studebaker. — „The Mayor of Tokio".
Illinois. — „Little Johnny Jones".
Grand Opera House. — „It Happened in Nordland".
Garrick. — „The Royal Chef".
Chicago Opera House. — „Land of Nod".
Asbachs Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Bismarck Garten. — Konzert der Metropolitan-Kapelle jeden Abend u. Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Riverview Park. — Gardejäger-Kapelle und andere Attraktionen auf dem „Pike".
Sans-Souci-Park. — Konzert und andere Attraktionen.
Fields Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Der botanische Garten in Valencia.

Die spanische Mittelmeerküste von der Provinz Valencia an südwärts hat das wärmste Klima von ganz Europa, sie gehört eigentlich mehr der subtropischen als der gemäßigten Zone an. In einem solchen Klima wird besonders ein botanischer Garten ein ganz anderes Antlitz tragen als bei uns. Die Stadt Valencia besitzt einen solchen Garten von recht ansehnlicher Größe. Er liegt, wie die ganze Stadt und die fruchtbare, an schönen Orangen reiche Gegend auf ebenem Terrain und ist, wie ja meist die südländischen Gärten, von riesig hohen Mauern umgeben. Der Anblick des Gartens macht einen tropischen Eindruck. Riesige Palmen erheben sich allenthalben, Dattelbäume, hoch und stark wie alte Eichen, nur allerdings von ganz anderem Aussehen, schöne Exemplare der Zwergpalme und der verwandten japanischen Art, sowie zwei wunderbare Sabal-Spezies. Neben diesen Palmen vollenden geradezu gigantische Araukarien und schöne malerische Yukkabäume das Bild tropischer Landschaft. Andererseits bringen die zahlreichen schlanken silbergrauen Eukalypten und die Casuarinen mit ihren Schachtelhalmzweigen einen australischen Zug in den Garten. Von Bäumen, die gigantische Formen erreichen, sind ferner kanarische Kiefern mit schönen langen Nadeln und Pinien mit ihren flachen, hoch oben auf dem Stamme thronenden Schirmkronen zu nennen. Natürlich ist der Garten außerdem mit allerhand stattlichen, immergrünen und auch laubwechselnden Bäumen versehen. Die letzteren allerdings scheinen sich in diesem warmen Landstrich, in dem das Thermometer nur ausnahmsweise zur Nachtzeit einmal unter den Nullpunkt sinkt, nicht allzu wohl zu befinden. Immerhin gibt es ein paar schöne alte Exemplare von unseren Eichen und von der Rothbuche. Dagegen werden viele Gehölzarten, namentlich auch die Koniferen der nördlichen gemäßigten Zone hier in Töpfen gezogen, die leicht durch Schattenvorrichtungen vor zu großer Wärme geschützt werden können. Die Anzucht in Töpfen hat hier also genau den umgekehrten Zweck wie bei uns, wo man dadurch die Pflanzen in Gewächshäusern der Einwirkung der Kälte entziehen kann. Schattenvorrichtungen sind hier dasselbe, was bei uns die Gewächshäuser sind. Dennoch gibt es auch von den letzteren eine große Zahl, wo unter künstlicher Wärme bei dem hellen Licht des spanischen Himmels die Tropenpflanzen herrlich gedeihen. Der Garten ist durch gerade, hübsche Alleen und Querwege in regelmäßige viereckige Quartiere getheilt, auf welchen die Pflanzen je nach ihrer natürlichen Verwandtschaft gruppirt sind. Schade, daß nicht Platz genug vorhanden ist, um natürliche Landschaftsbilder zu schaffen nach dem Vorbilde des neuen Berliner Gartens. Welch' schöner tropischer Urwald, welch' naturgetreue Kakteenwüste könnte hier nachgebildet werden, wo die verschiedensten Opuntien und Cereen die Höhe von mehreren Metern im Freien erreichen. Immerhin kann auch so der botanische Garten von Valencia dem Besucher ein naturgetreues Bild von vielen Pflanzen der subtropischen und tropischen Zone geben, die man sonst nur in zwerghaften kränkelnden Gewächshausexemplaren zu sehen bekommt.

Eine taktvolle Eselin.

Vor Kurzem besichtigte der Präsident der französischen Republik Loubet den „Concours hippique" in der großen Pariser Maschinenhalle. Es ist dies bekanntlich eine Pferdeschau, verbunden mit einer Ausstellung der besten Maulthier- und Eselsrassen. Nach einem Rundgang durch die verschiedenen Abtheilungen nahm der Präsident mit seiner Suite auf einer Tribüne Platz, um von hier die Vorführung der vorzüglichsten Thiere anzusehen.

Unter den Eseln figurirte als Prachtstück eine langzottige Eselin, deren Haare bis zum Boden reichen. Das Thier ist zweifellos das kostbarste unter den Langohren Frankreichs, es wird mit 30,000 Fr. bewerthet. Die Eselin ist zurzeit Mutter und befindet sich stets in Gesellschaft ihres Jungen, eines kaum ziegenhohen Eselchens. Der Führer band nun das Mutterthier los, um es dem Präsidenten vorzuführen. Kaum im Freien angelangt, entriß sich jedoch die kostbare Eselin den Händen des Führers und begann, von dem Jungen gefolgt, auf der Wiese herumzutollen. Plötzlich jedoch machten Mutter und Junges von selbst vor der Präsidententribüne Halt, musterten die illustre Gesellschaft und machten sodann knapp vor dem Sitze Loubets mehrere Verneigungen mit dem Kopfe. Die überraschende Szene rief bei den Zuschauern begreiflicherweise helles Gelächter hervor; selbst der Staatschef konnte sich des Lachens nicht enthalten. Die manierliche Eselin schien ihn herzlich zu amüsiren. Eine donnernde Applaussalve belohnte das Thier für seine spontane Höflichkeit. Schließlich wurde die Eselin eingefangen und ihr Besitzer vom Präsidenten in scherzhaften Worten beglückwünscht.

— Großer Moment. — Tochter: „Der Mann ist ein Dichter?"—Vater: „Ja, jetzt überlebt er sich gerade."

Lokalbericht.

Feuerswüthen.

Explosion stiftet Schaden an 39. Straße und Prairie Avenue an.

In der Nachbarschaft von 499 39. Str. wohnende Leute sahen gestern Nachmittag kurz nach ein Uhr eine Rauchwolke über dem Oellager aufsteigen, welches hinter dem bezeichneten Hause stand und Fässer mit Firniß, Benzin und anderem Malermaterial enthielt. Es erfolgte eine starke Explosion, und gleich darauf schoß eine Flammensäule in die Höhe. Das gute Nahrung findende Feuer, vom Winde gepeitscht, verbreitete sich rasend schnell, zerstörte das Oellager und die vorne an der Straße gelegene Malerwerkstatt von J. F. Ruth & Co. und sprang dann auf die Nachbarhäuser über. Die in den Häusern 3902 und 3904 Prairie Ave., zweistöckigen Holzgebäuden, wohnenden Familien hatten wenig Zeit, einen Theil ihrer Habe zu retten. Die Familie des Hausdieners Jacob De Young brachte einige Kleider und Bilder in Sicherheit und auch ein Piano, das durch Umhüllung mit einer Decke gerettet wurde. John Helligan, ein Wägemeister in den Viehhöfen, dessen Haus sich schnell mit Rauch und unerträglicher Hitze zu füllen und hinten bald zu brennen begann, mußte alles im Stich lassen und fliehen, um sein Leben zu retten. Die Hitze war so groß, daß in dem 25 Fuß entfernten dreistöckigen Hause 3910 Prairie Ave., die Fenster zersprangen und die Zimmer sich mit Rauch füllten. Das Holzwerk der Fliegenfenster begann zu brennen, doch wurden die Fenster herausgeschlagen, ehe das Innere des Hauses von den Flammen ergriffen wurde. Auch das einstöckige Backsteinhaus 501 39. Str., in welchem sich die Waschanstalt von Charles York befindet, gerieth in Gefahr, indem Holzwerk im hinteren Theile beschädigt wurde, doch rettete die Feuerwehr durch gründliche Einwässerung das Haus.

Der Schaden, der im Ganzen auf $15,000 veranschlagt wird, vertheilt sich wie folgt: Nr. 499 39. Str., $1700, J. F. Ruth & Co., $1200; Nr. 501 39. Str., $100, Charles York $100; Nr. 493—5 39. Str., $2100, G. A. Springer & Co., $600; 3902 Prairie Ave., $1700, John Halligan $1500; Nr. 3904 Prairie Ave., $1700, Jacob De Young $1500; Nr. 3010 Prairie Ave., $200.

Selbstentzündung des feuergefährlichen Materials soll die Explosion verursacht haben.

Kirchenfest.

Italiener feiern die Heilige Jungfrau vom Berge Carmel.

Die italienische Kirchengemeinde von Melrose Park veranstaltete gestern den jährlichen Umzug zu Ehren der Heiligen Jungfrau vom Berge Carmel, verbunden mit Piknik. Dank der dringenden Bitten des Pastors Petillo verlief das Fest in ungewöhnlich guter Ordnung, es kamen keine ernstlichen Ruhestörungen vor, und es machten sich infolgedessen nur wenige Verhaftungen nöthig.

Die Zahl der Theilnehmer, gegen 10,000, war größer als je zuvor. Schon am frühen Morgen strömten die Menschen in die Ortschaft, bewacht von einer zahlreichen Polizeimannschaft. An den Straßenbahnlinien am Desplainesflusse, wo in früheren Jahren viele Ruhestörungen vorgekommen waren, an der 25. Avenue und an anderen Stellen waren Polizisten und Spezialpolizisten aufgestellt. Die 25. Avenue bildet die Grenze der Ortschaft, und jenseits, in Proviso, befanden sich die meisten Vergnügungsplätze auf dem unbebauten Lande. Hier war das Glücksspiel aller Art, vom Roulette bis zum Faro, vor den Augen der Zuschauer, die den Umzug sehen wollten, und der dagegen machtlosen Polizei, in vollem Gange. Bis spät in den Nachmittag lockten diese Spiele große Menschenschaaren an, bis endlich drei Sheriffsgehilfen aus Chicago kamen und dem Vergnügen ein Ende bereiteten.

Die kirchliche Feier begann um acht Uhr mit einer von Pfarrer Petillo gelesenen Messe. Dieser folgte um neun Uhr eine zweite von Pastor Senese aus St. Louis. Um zehn Uhr fand das Hochamt statt, nach welchem sich der Zug auf der Straße bildete. Ehe das Standbild der Jungfrau, das voran getragen werden sollte, aus der Kirche gebracht wurde, war es von den Betern mit Geldscheinen zum Betrage von mehreren Hundert Dollars bedeckt worden; die Scheine, ja sogar Schmucksachen, Uhren und Ringe, waren an die Kleider des Bildes geheftet.

Die Ehre, das Standbild tragen zu dürfen, wurde meistbietend verkauft; ein Mann zahlte $110 dafür. Dem Bilde folgten viele kerzentragende und singende Frauen und Kinder. Der Zug bewegte sich langsam mit zwei Musikkapellen durch die Straßen, gefolgt von mehreren Tausend Personen mit entblößten Häuptern. Er dauerte drei Stunden und kehrte gegen 3 Uhr zur Kirche zurück. Das Bild der Jungfrau wurde, ehe man es in die Kirche zurückbrachte, einige Minuten auf der Treppe zur Schau gestellt, was Veranlassung gab, daß noch ein beträchtliches Geldopfer ihr zu Füßen gelegt wurde. In Gegenwart großer Menschenmassen fand dann während des Nachmittags und Abends in Zwischenräumen Gottesdienst statt. Das Fest wurde am Abend mit einem Feuerwerk abgeschlossen.

— Die Riesenpratzen. — Vertheidiger: „.... Daß mein Klient nicht mit den bloßen Fäusten, sondern nur mit einem Prügel zugehauen, bitte ich als Hauptmilderungsgrund zu betrachten, im anderen Falle hätte er seinen Gegner sofort erschlagen!"

— Im Eifer. — Feldwebel: „Beim Parademarsch wird morgen nur der General angesehen! Daß mir keiner nach dem Herrn Oberst oder Herrn Hauptmann oder nach mir oder anderem Blödsinn glotzt!"

— Beweis. — „Macht Ihr Sohn rechte Fortschritte im Französisch?" — „Neulich hat er sich schon aus der Stunde französisch gedrückt!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 2 Farm-Arbeiter. Brauchen nicht zu melken. Nachzufragen bei W. Feldkamp, 171 Fifth Ave., Saloon.

Verlangt: Junge von 16 Jahren, muß etwas von Gartenarbeit und Fahren verstehen, gute Gelegenheit sich empor zu arbeiten. 1152 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Junger kräftiger Mann, um Dummy zu ziehen. 641 North Clark Str.

Verlangt: 500 Arbeiter für Michigan Wälder. Eisengießer und Eisenbahnarbeiter. Großer Lohn. Fahrgeld vorgestreckt. Sowie Vorleute. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Butcher, muß gut Fleisch schneiden können und guter Verkäufer sein, für Cash Market. Adr. D. 213 Abendpost. modi

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 766 N. Halsted Str.

Verlangt: 3. Hand an Brot. 2452 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. $8 die Woche und Zimmer. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Männer im Eishaus zu arbeiten. 50 Meilen von Chicago, freie Fahrt. 215 West 18. Straße.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung als Bartender und Porterarbeit. 6701 Halsted Str.

Verlangt: Koch für Restaurant. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Butcher, muß guter Shoptender sein. 155 Wells Str.

Verlangt: Geweckter Junge, kann das Glas-Schildermachen erlernen. 69 La Salle Ave.

Verlangt: Mann für 2 Pferde zu besorgen. Muß die Arbeit verstehen. 134 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein guter Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 872 W. Taylor Str.

Verlangt: Guter Mann für Barnarbeit. R. P. Smiddy, 228 East 30. Str., nahe Michigan Ave., nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Ein junger Mann an Milchwagen. 339 Ward Str.

Verlangt: Sofort ein nüchterner geübter Flickschneider für stetigen Platz. Schacht, 289 N. Noble Straße, Store.

Verlangt: Sewer-Arbeiter. 706 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Waiters. 90 S. Halsted Str.

Verlangt: Carpenter für neue Arbeit sowie für Reparaturen. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 4219 Wentworth Ave.

Verlangt: Porter, muß gut am Mittagstisch aufwarten können und darf kein Trinker sein. Referenzen verlangt. $8, Zimmer und Board per Woche. Adr.: D. 231, Abendpost.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 676 West Lake Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes mitzuhelfen. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: 3. Hand Brotbäcker. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. 872 W. 22. Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloon und Hausarbeit. 1572 N. Clark Str., Ecke Barry Ave.

Verlangt: Verheiratheter Mann, um einen Einspänner-Kohlenwagen zu fahren. 890 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann, der Erfahrung hat in Bäckerei. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Abbügler an Röcken. 95 Haddon Ave., 2. Floor. Rothgieser. mdi

Verlangt: Heizer oder Maschinist, erfahren, der schnell die Engineers-Lizens haben möchte. Adr.: H. 604, Abendpost.

Verlangt: Kollektoren und Agenten für dauernde Stellung. Auch als Nebenverdienst für Versicherungs-Agenten. Vorzusprechen Vormittags 193 S. Clark Str., Zimmer 21. jl24,1w

Verlangt: Wächter, $15; Hausmeister, $65; Store-Clerks, $15; Korrespondent, $25; Männer in Wholesale-Häusern; Verpacker, Porter, Fabrikarbeiter, $10 bis $12 wöchentlich; Fuhrleute, $14, u. Helfer, $10; Kollektor, $15; Office-Clerks, $12; Engineers, $65; Heizer, $15; Drivers, $15; Draughtman, $25; Elektriker, $18. Zu erfragen: Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412.

Verlangt: Junger Mann über 16 Jahre alt, um Gänge im Buchgeschäft zu besorgen. 56 Fifth Ave., 4. Floor, A. Lanfermann.

Verlangt: Nacht-Porter. Referenzen. Wasserman, Monroe und Clark Str.

Verlangt: Mehrere Carpenters. Mr. Steinbrecher, 1948 N. Troy Str.

Verlangt: Stetiger Watchman, einer der heizen kann. Lobstein, 459 West 21. Str.

Verlangt: Aelterer, verheiratheter Mann als Porter im Saloon. 1892 N. Clark Str., F. A. Busse.

Verlangt: Ein Farmarbeiter, guter Lohn und dauernde Beschäftigung. Nachzufragen 480 Garfield, nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein feiner Cake-Bäcker. 440 West Van Buren Str.

Verlangt: Sofort, guter Porter für Boardinghaus, muß Bartenden und am Tisch aufzuwarten verstehen. 82—84 West Lake Str.

Verlangt: Junger Mann, ungefähr 20 Jahre, für Laundrywagen. Muß englisch sprechen. 1520 Wabash Ave.

Verlangt: Junger Mann, muß etwas englisch können, um auf Pferd aufzupassen und im Treibhaus mitzuhelfen. J. Bamberger, 446 — 64. Str.

Verlangt: Ein ordentlicher junger Mann für Porterarbeit, Saloon. Muß auch aufwarten. 75 Fifth Ave.

Verlangt: Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 76 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes und ein Junge an Brot, müssen etwas Erfahrung haben. 132 E. 22. Str. modi

Verlangt: Tüchtiger Koch am Broiler. 169 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Ein Fuhrmann auf Garbagewagen, ein Mann für Straßenkehren. 274 Blackhawk Str.

Verlangt: Ein guter lediger Schuhmacher. 3615 N. Clark Str. modi

Verlangt: Ein Mann um 3 Pferde zu besorgen und für allgemeine Arbeit. 2107 W. Harrison Str.

Verlangt: Deutscher erfahrener Dry Goods-Clerk. 504 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Butcher. Nachzufragen Morgens. 336 Courtland Str.

Verlangt: Ein junger Mann, 18 Jahre alt, im Liquor-Geschäft. Referenzen verlangt. 951 Madison Straße. mdi

Verlangt: Porter, der aufwarten kann. 2281 N. Clark Str. 18jl,1w

Verlangt: Ein guter Porter, einer der auch am Tische aufwarten kann. 728 Fulton Str., Ecke Robey Str. frsamo

Verlangt: Ein Pianospieler, um in einem schönen Sommer-Resort Abends ein paar Stunden Tanzmusik vorzuspielen. Angenehmer Aufenthalt für mehrere Wochen bei freier Station und Reise. Anmeldungen bei Fred Meurer, 480 Garfield Ave. somo

Verlangt: Männer. Irgend einem tüchtigen Mann können wir Arbeit verschaffen. Deutsch gesprochen. Morrell No Job No Pay Agency, 48 S. Clark Str. somodimido

Verlangt: Carpenters, Stallmänner, Farmarbeiter, $35; Waldmänner, Maschinisten. 159 Washington Str. somo

Verlangt: 500 Männer für North Dakota, billige Fahrt. 500 für South Dakota, Minnesota und Iowa, freie Fahrt. 50 Farmarbeiter; 10 Familien für Michigan Lumber Company, stetige Arbeit. — Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 23jl,1wX

Verlangt: Tüchtiger Reisender für Country-Saloon Trade. Muß Erfahrung und gute Empfehlungen haben. Adr.: H. 606 Abendpost. 19jl,1wX

Verlangt: Männer. Guter Nebenverdienst für Leute, die mit Saloongeschäft in Verbindung stehen. 166 Michigan Str. 19jl,1wX

Verlangt: Ein Mann, um Bierkisten zu repariren. Nachzufragen in der Office des Flaschen-Departements der Independent Brewing Association, 586 N. Halsted Str. 19,24jul

Verlangt: Leute auf deutsche und schwedische Ansiedlungen; hier ist eine reelle Gelegenheit, Geld zu verdienen; kein Streik. Mühlbach, Zimmer 207, 115 Dearborn Str. 15jl,1X,4w

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kollektor, verheirathet, muß auf der Nordwestseite wohnen. Guter Lohn. Stetige Arbeit. Guter Mann kann sich emporarbeiten. Muß fließend Englisch sprechen. Nachzufragen 885 W. North Ave., zweiter Floor. 24jl,1w

Verlangt: Guter Blacksmith. Deutscher vorgezogen. 907 Armitage Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. 369 Clybourn Ave.

Verlangt: Aeltlicher Mann für leichte Arbeit im Saloon. 1846 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein anständiger zuverlässiger Mann als Ablieferer für Bücher, Zeitschriften etc. Einer der neben Deutsch und Englisch etwas Böhmisch kann, wird bevorzugt. Mai, 146 Wells Str. md

Verlangt: Vormann mit Referenzen. Reed Arbeit. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 482 W. 14. Pl.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Koch und Köchin für ein außer der Stadt gelegenes Cafe. Verheirathete und erfahrene Leute werden vorgezogen. Adr.: A 191, Abendpost.

Verlangt: Maschinen-Operators an Ledersachen. Morris Mann & Reilly, 185 Fifth Ave., 6. Floor. modimi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Stelle, Mann als Porter, kann auch Pferde besorgen, Frau gute Köchin. 255 West Ohio Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein geübter Butcher und Wurstmacher sucht Arbeit. 22. Spricht mehrere Sprachen. Adr. B. 876 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz. Kann auch gut serviren. Adr. Louis Dochtermann, 115 Wells Str. mdmi

Gesucht: Junger Mann wünscht Stellung auf Farm oder in Country-Saloon. Gutes Heim gewünscht. D. 235 Abendpost. modi

Gesucht: Guter Dinner-Kellner sucht Arbeit. — Henry Schmidt, 138½ Wells Str.

Gesucht: Deutscher Schuhmacher sucht Arbeit, auch an Reparaturen. 97 Maud Ave.

Gesucht: Junger Deutscher, 3. Hand Cake-Bäcker, sucht stetige Arbeit. J. Kastory, 18 West 21. Pl.

Gesucht: Junger Saloon-Porter, 20 Jahre alt, sucht Stelle. Joseph Wanzung, 573 Wrightwood Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Huf- und Wagenschmied sucht Arbeit. 132 Perry Str.

Gesucht: Frischeingewanderter großer starker junger Mann sucht irgendwelche Arbeit, kann auch mit Pferden umgehen. Kluch, 1218 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutscher Mann, 26, sucht Stadt- oder Farmarbeit. 944 Dunning Str.

Gesucht: 17jähriger Junge, stadtbekannt, sucht Posten. 74 Grant Place.

Gesucht: Reinlicher, arbeitswilliger, englischsprechender Mann, bewandert in allen Saloonarbeiten, sucht Beschäftigung. Koller, 503 Wabash Ave.

Gesucht: Verheiratheter Mann, kinderlos, sucht Stellung als Janitor oder irgendwelche Beschäftigung. Nord- oder Südseite. K., 5146 Justine Str.

Gesucht: Ein tüchtiger Klempner sucht stetige Arbeit. 5119 S. Paulina Str.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Arbeit. 161 West Ohio Str. modi

Gesucht: Lediger, zuverlässiger Bartender, scheut keine Arbeit, sucht dauernde Beschäftigung. Beste Empfehlungen. Adr.: D. 226, Abendpost.

Gesucht: Junger starker Deutscher, spricht böhmisch und polnisch, auch etwas englisch, sucht irgendwelche Arbeit. Jacob Schrom, 102 Clybourn Ave., Top Flat.

Gesucht: Ein mit allen Arbeiter vertrauter, verheiratheter Barkeeper sucht Stellung. Langjährige Erfahrung. Zeugnisse. 562 N. Halsted Str.

Gesucht: Ein junger gelernter Tischler wünscht Arbeit in einer Bautischlerei. 186 Clybourn Ave.

Gesucht: Butcher, beste Erfahrung im Ein- und Verkaufen, verheirathet, sucht stetige Anstellung in einem Market. Südseite vorgezogen. Adr.: B. 814, Abendpost. modi

Gesucht: Junger Mann wünscht Arbeit irgendwelcher Art, kann auch mit Pferden umgehen in oder außerhalb der Stadt. 100 Bissell Str., nahe Northwestern-Hochbahn.

Gesucht: Mann wünscht etwas kochen und das Restaurantgeschäft zu erlernen. Adr.: R. 789, Abendpost. modi

Gesucht: Ein Mann sucht Stellung als Porter und Bartender, spricht englisch. Adr.: D. 233, Abendpost.

Gesucht: Schneider, nicht lange im Land, sucht stetigen Platz. 4466 Princeton Ave.

Gesucht: Tüchtiger Schlosser, welcher bei der Schmiedearbeit gut bewandert ist, sucht baldmöglichst Stelle. Briefe erbeten an Karl Müller, 3033 Princeton Ave. somo

Gesucht: Verheiratheter Bartender sucht stetige Stellung, zuverlässig und fleißig; Empfehlungen. 170 Aberdeen Str. somo

Gesucht: Zwei frisch über See gekommene Müller suchen Arbeit in einer Dampf- oder Wassermühle. Sprechen deutsch und böhmisch; gehen auch aufs Land. Adresse: B. 862 Abendpost. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen und Handmädchen an Shopröcken. Stetige Arbeit, guter Lohn. 643 Morgan Str., nahe 16. Str.

Verlangt: Eine alleinstehende Frau zum Storetenden. Muß bis 9 Uhr jeden Abend bleiben. 410 W. Madison Str. Chicago Steam Dye Works.

Verlangt: Nettes Mädchen im Bäckerstore. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Taschenmacher und Nahtnäherinnen an Hosen. 29 Rose Str., nahe Chicago Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen zum Nähen an Maschinen mit Kraftbetrieb. 405 Webster Ave. modi

Verlangt: Mädchen für seidene Gürtel zu nähen an Maschinen mit Dampfbetrieb. Stückarbeit, gute Preise. Worms & Loeb, 230 Adams Str. mdmi

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., 2. Floor, Hinter-Gebäude.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Skirts, Erfahrung nicht nothwendig. Wir lehren und bezahlen. 384 West Division Str.

Verlangt: Mädchen für Store, muß etwas Hausarbeit thun. 1293 Sheridan Road an Northwestern Elevated Station. modim

Verlangt: Gute deutsche Verkäuferin. [illegible] E. North Ave. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen im Bäckerstore. 888 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, Knöpfe anzunähen. 95 Haddon Ave., 2. Floor. Rothgieser. mdi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen und ein Junge, Hosen zu bügeln. 707 West 19. Straße. samo

Verlangt: 20 Mädchen für Fancy-Federn Pompons, sowie Lehrmädchen, Lohn während der Lehrzeit; stetige Beschäftigung. 69 31. Str. somodi

Verlangt: Mädchen für Weaving und Seidefutter und Braiding-Maschinen zu operiren. A. B. Fiedler und Sons, Nord Park und Eugenie Str. 21jl1wX

Verlangt: Mädchen, um das Maschinenstricken zu erlernen; Arbeit das ganze Jahr; guter Lohn. Wir geben freien Unterricht. Friedländer Brady & Co., 228 Green Str., Ecke W. Congreß Str. 16jul,2wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 3 Erwachsenen. 1841 Arlington Place, 2. Flat.

Verlangt: Wir brauchen gute Frauen für Hotels, Restaurants, Saloons etc. Deutsch gesprochen. — Morrell No Job No Pay Agency, 48 S. Clark Str. somodimido

Verlangt: Ein junges deutsches Kindermädchen. 227 N. Clark Str., 2. Flat. somo

Verlangt: Mädchen in Familie von Zweien; guter Lohn. Mrs. Chas. H. Soehle, 4854 Marshfield Ave. sasomo

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern, Stadt und Sommerresort; hoher Lohn. Tüchtige Haushälterinnen immer auf der Liste. 76 LaSalle Str. 1 Treppe. 20jl,X1m

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit; keine Officegebühr. H. Kolb's Employment, 643 Milwaukee Ave. 13jul,2wX

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 640 W. Superior Str., 1. Flat. 22jl,1w

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1530 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1068 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 909 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit 1846 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 872 W. North Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen in einer kleinen Familie. 107 Seminary Ave., zwischen Garfield und Center Str., 2. Etage.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 851 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5901 Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 5859 S. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau in Küche zu helfen, muß englisch sprechen. Pearson's Restaurant, 211 Lincoln Ave.

Verlangt: Köchin für Restaurant. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 744 Sedgwick Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit —350 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit und Geschirrwaschen. 134 W. Harrison Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 555 West Superior Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. 1425 Diversey Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. Kestin, 518 N. Robey Str.

Verlangt: Waschfrau. 595 Pine Grove Ave.

Verlangt: Selbständige Köchin für Businesslunch. 118 West Lake Str.

Verlangt: Köchin und 20 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Gute Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4334 Wentworth Ave.

Verlangt: Eine Frau um einem Kranken aufzuwarten und der Hausfrau behilflich zu sein. H. Triemens, 305 Oakley Blvd.

Verlangt: 50 Mädchen sofort für Privathäuser und Restaurants, guter Lohn. Joseph Kolb, Vermittlungsbureau, 772 Milwaukee Ave. momidosa

Verlangt: Supper-Mädchen. 1645 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Abends und Sonntags frei. Kann zu Hause schlafen. 1205 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, 803 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für Hausarbeit. Schwefer, 151 Center Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das keine Arbeit scheut für Geschirrwaschen. 110 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Erfahrene Köchin. 291 W. 12. Str., nahe Halsted Str.

Verlangt: Short Order Köchin für Nachtarbeit. 299 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau. 2 in der Familie. $4. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Waschfrau. 640 N. Rockwell Str.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren oder ein Mädchen, zur Hilfe in der Hausarbeit. 692 N. Claremont Ave.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, in der Hausarbeit zu helfen. 543 Armitage Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1048 Milwaukee Ave., zweiter Floor, nahe Lincoln Str.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen, deutsch oder böhmisch, für Hausarbeit. 516 — 29. Str.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 747 N. Clark Straße.

Verlangt: Gute Haushälterin für kleinen Haushalt und für „Home-Cooking". Stetige Arbeit für die richtige Person. Nachzufragen 30 Wells Str., Saloon, Ozello.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 18 Jahre alt, zur Hilfe der Hausfrau, 3 in Familie. Anzufragen heute und Dienstag. 50 Clifton Ave., nahe Center Str., 1 Treppe.

Verlangt: Köchinnen, Geschirrwäscherinnen, Zimmermädchen, Kellnerinnen für Sommer-Resorts, ebenso 2. Köchinnen, Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 93 Fifth Ave., Zimmer 6. Mrs. Wilson.

Verlangt: Küchenmädchen oder Frau. 67 West Van Buren Str.

Verlangt: Deutsche Köchin, 16 Meilen von der Stadt. Fahrt wird bezahlt. Kaufmann's Hotel, Indiana Harbor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 684 S. Ashland Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 373 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und Kinder aufzuwarten. Scott, 829 — 12. Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen. Im Store. 505 E. 43. Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Oesterreich-Ungarin, 25 Jahre alt, sucht Stelle als Wirthschafterin bei alleinstehendem Herrn. 192 Canalport Ave.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit oder Restaurant. 192 Canalport Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 97 Maud Ave.

Gesucht: Kinderlose Frau sucht Wasch- oder Schrubb-Plätze. 369 West Erie Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle in Bäckerei. 222 Elizabeth Str., 1. Flat hinten.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Stelle für Hausarbeit. 166 N. Union Straße.

Gesucht: Frischeingewandertes Mädchen sucht stetige Arbeit als Weißnäherin. 334 E. North Ave., Bing.

Kleidermacherin wünscht Arbeit in oder außer dem Hause. S. T., 386, Abendpost.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stellung. Kann sämmtliche Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 235 Lincoln Ave., 3. Floor.

Gesucht: Frau ohne Anhang sucht Platz zur Stütze der Hausfrau oder in kleiner Familie. 904 George Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 498 Southport Ave.

Gesucht: Junge fleißige deutsche Frau sucht Stellung für Hausarbeit, wo sie ihre zwei sehr gut erzogenen Kinder von 6 und 8 Jahren mitnehmen kann. Adr. erbeten unter F. 381, Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 9 Town Court.

Gesucht: Starkes junges Mädchen sucht Arbeit im Haus oder Restaurant. 186 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Haus- oder Küchenarbeit. Spricht deutsch und englisch. 798 W. 20. Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit, von 7 Uhr früh bis 4 Uhr Nachm. 78 McReynolds Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Restaurant, will zu Hause schlafen. Rosie, 502 West Huron Str., 2. Flat.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

D. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret.) Dr. Koessel, 191—193 E. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5jul,X1m

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, auf der Budapester Universität geprüfte Hebamme, langjährige Praxis. Entbindungen in und außer dem Hause. 14jul,1mX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery und Meatmarket, nahe deutsch-katholischer Kirche, billig. Neuer Stock und Fixtures. Ecke Justine Str. und 61. Str.

Zu verkaufen: Grocerystores, von $400—$1500; Delikatessenstores, von $300 bis $2000. Zigarren-, Candy-Stores, von $200 bis $1500. Saloons von $400—$3500. Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Market und Grocery. Geldmacher. 878 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Confectionery- und Notionstore, Ice Cream, Soda Fountain. 240 Clybourn Ave. modi

$175 kaufen Confectionery, Stationary u. Notion Store, feines Lager von Zigarren und Tabak, großes Lager von Candy, gute Ice Cream Kundschaft. 4 hübsche helle Zimmer, Miethe $13, bezahlt, deutsche Nachbarschaft. 473 Larrabee Str.

Zu verkaufen oder zu verpachten: Eine gutgehende Bäckerei, Familienverhältnisse halber, liberale Bedingungen. 979 W. 21. Place. samodi

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, billig. Südseite. Adr.: H. 644 Abendpost. 21jl,1w

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Boardinghaus und Business-Lunch. Adr.: J. 360 Abendpost. sasomo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 Zimmer, $8. 1543 Bradley Place, nahe Halsted Str.

Zu vermiethen: 7 Zimmer, 5 möblirt und vermiethet an junge Männer. Beste Gelegenheit für junges Ehepaar. 2306 Indiana Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 Zimmer für 3 Herren, 82 Bedder Str., nahe Larrabee Str.

Zu vermiethen: 2 leere helle Zimmer, 2 Housekeeping Zimmer, ein möblirtes Zimmer. 187 West Lake Str., oben.

Zu vermiethen: Möblirter Zimmer bei einer alleinstehenden Frau. 179 N. Clark Str., 1. Floor.

Schöne kühle möblirte Zimmer, Bad, für Herren und Damen. 100 N. Clark Str. 19jl,1w,1X

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ehepaar, ohne Kinder, sucht helle gesunde Wohnung, Nord- oder Westseite. Adr. mit Preisangabe erbeten. John Binger, 1822 Washington Blvd.

Verlangt: Möblirtes Zimmer für zwei Herren bei Wittwe. 267 Milwaukee Ave., 1. Treppe links.

Eine Frau wünscht 2 Zimmer an Nordseite. Adr. 20 Burling Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr nach irgendwelchen Sorten von Store und Office Fixtures Umschau haltet, so sprecht vor in dem Goodkind Store Fixture House, das neue und secondhand Fixtures führt und unter zur Hälfte des Preises verkauft. Bitte sprecht vor und unterhaltet unsere Waaren und laßt Euch die Preise geben, ehe Ihr anderswo kauft. 903 N. Halsted Str. 8ma,modo*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. ...Phone 1442 North...
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixturen-Geschäft. Vollständige Ausstattungen für Grocery, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 u. 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Store: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unsere Waaren, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 9ap X*

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen führt; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Der Platz ist
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. Tel.: South 1223. Store-Einrichtungen für alle Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,misamo*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für feines Story & Camp Upright Piano, $5 monatl. Großer Bargain. Aug. Gross, 284 Wabash Ave. und 300—94 Wells, nahe North Ave. 24jul,1w

$65 kaufen ein $800 Piano. Fünf Jahre Garantie, baar oder auf Zeit. 629 Larrabee Str. mdi

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, bestes Fabrikat; brauche sofort Geld. Adr.: D. 240, Abdpst. 24jl,1w

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt, ein neues Upright Piano. 1423 S. 40. Court. 21jl,*X,3w

120 Pianos zurückerhalten aus öffentlichen Schulen, Kirchen und Hallen, einige nur wenige Monate lang benutzt. Alle Fabrikate; zum Verkauf unter den Herstellungskosten; $75 bis $165; leichte Zahlungen; spricht jetzt vor, je früher Ihr kommt, desto größter, je in Chicago offerirter Verschleuderungsverkauf von Werthen. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave. Offen Abends. 15jun,1X,3mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ofen und Küchenschrank. Vorzusprechen Dienstag und Mittwoch. Johannsen, 209 Hudson Ave., oben.

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neuer Plumberwagen. 942 Bosworth Ave.

$50 kaufen gutes gesundes 1100 Pfd. schweres Pferd. 546 Larrabee Str., hinten.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 227 Larrabee Str., Milch-Depot.

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, nur $3. 541 Ogden Ave., nahe Taylor.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bills kollektirt, alles Gesetzliche erledigt. Plymouth Agency, 192 W. Madison Str., 371 Dearborn Str. 18jl,1mX

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 9ap,X*

Wenn Ihr zu Plastern, Brick- oder Schornsteinarbeit habt, so ruft mich; Arbeit gut und billig. 442 Thomas Str., nahe Western Ave. 9jul,modosa,1m

Nach Europa. — Sommerreisen zu billigen Preisen. Billige Freikarten von Deutschland, Rußland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn. E. Ebert's Agentur, 232 Clark Str., Zimmer 6. Telephon: Harrison 2168. 21jl,X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4jl,X

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte besorgt. [illegible] ausgestattetes Kollektions-Dept. [illegible] durchgesetzt. [illegible] Beste Referenzen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 3947 North 43. Avenue. 2mi,*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt,
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7f*

Theodor H. Wunderlich, Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 7ju,1m

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Farm, 160 Acres, in gesunder schöner Gegend, 7 Zimmer-Wohnhaus, Barn, Getreidehalle etc., gutes Quellwasser, 100 Obstbäume, 2 Pferde, Kühe, 20 Schweine, 200 Hühner, alle Maschinen, Wagen, Werkzeuge, guter Holzbestand, nur Erbtheilungshalber für $3000 verkauft werden. Voller Werth $6500. Nähere Auskunft ertheilt C. Voigtländer, Crewe, Virginia.

Zu miethen oder zu kaufen gesucht: Geflügelfarm. Adr. D. 238 Abendpost.

Wollt Ihr Euer Heim gegen eine Wisconsin Farm vertauschen? Wegen günstiger Offerten adressirt: D. 217 Abendpost. sasomodi

$1800, ein Theil baar, kaufen 120 Acker Wisconsin Farm, mit Ernte; alle Gebäude; 6 Stunden [illegible] von Chicago. [illegible] 119 La Salle Straße, Zimmer 32. 14jul,*X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: $3,850 kaufen 3-stöckiges 3 Flat Brick-Haus an Lincoln, nahe Clybourn Place. $500 Anzahlung. Rest monatlich. 1jl4,36 W. H. Gieseke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. 20jl,1m

Zu verkaufen: Nahe Logan Square, 3-stöckiges Brickhaus mit 3 Flats und Store, $10,000. Miethe $100 per Monat. Regelin, Jenson & Co. 1426 Humboldt Blvd. samomifr

Zu verkaufen: Neue zweistöck. 5 und 6 Zimmer 2 Flat Gebäude, Gas, Bad, heißes und kaltes Wasser, China Closet, Konsol, Zierholz Fußböden etc. Nahe Kochhahn und North Ave. Cars. Preis $3250, $3750 und $4250. Leichte Anzahlung. Rest monatlich. W. H. Gieseke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. 20jl,1mX

Nordseite.

Zu verkaufen: Bargain! Bargain! Bargain! 2-stöckiges Frame-Gebäude mit zwei 5-Zimmer-Wohnungen mit 4-Zimmer Cottage hinten. Blackhawk Straße, nahe Clybourn Ave. Jährliche Miethe $252. Preis $2000. August Torpe, 147 Ost North Ave. somo

Zu verkaufen: Moderne 4-Zimmer Cottage, Bosworth Ave., $1800.— 5-Zimmer Cottage, Winona Str., $2200.— 6-Zimmer Cottage, Racine Ave., $2900.— 7-Zimmer Cottage, Byron Str., $3200.— Ich habe eine große Auswahl von modernen Cottages zu verkaufen. Aug. Torpe, 147 O. North Ave. somo

Zu kaufen gesucht: Gute, billige, preiswerthe Häuser und Cottages, auf der Nordseite, Lake View und Ravenswood. Ich habe viele Käufer für Häuser an Hand, die kaufen wollen. Aug. Torpe, 147 Ost North Avenue. 23jl,1mX

Zu verkaufen: Ein prachtvolles, modernes zweistöckiges Gebäude mit Brick-Basement, zwei 6-Zimmer Wohnungen, Lot ist 32×125 Fuß, in einer sehr schönen Gegend an Wellington Straße, wird zu einem sehr billigen Preis, $4500. August Torpe, 147 Ost North Avenue. momifr

Südseite.

Zu verkaufen: 2-stöck. Brickhaus, Ecke, Storefront, in gutem Zustand, $4000, [illegible] verkauft werden. Nachzufragen 198 20. Str., Therese Delles. modi

Südwestseite.

Zu verkaufen: Lot, 6-Zimmer Cottage und Barn; Hälfte Baar, Rest Zeit. Eigenthümer: 3638 Wallace Str. 20jl,1w

Vorstädte.

Zu verkaufen: $450 kaufen Lot an Halsted, südlich von 85. Str., nahe South Englewood Station. $50 Anzahlung, Rest $10 monatlich. 24,26,28jl W. H. Gieseke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: $1000, gute Sicherheit, erste Hypothek; werth das Doppelte. Adr.: D. 232 Abendpost. samo

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 19jul,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen.
83 und 85 Dearborn Straße. 3ja,X*

John A. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 13ja,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt zu den regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 14jl,1mX

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 2[illegible]. 6mai,X,1j

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. [illegible]
Darlehen von $10 bis $100 unsere Spezialität.
[illegible]
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Macht Euch keine Geldsorgen.
Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:
$25 für $1.00 p. Monat $75 für $2.25 p. Monat
$35 für $1.50 p. Monat $100 für $3.00 p. Monat
$50 für $1.75 p. Monat $125 für $3.50 p. Monat
$60 für $2.00 p. Monat $150 für $4.00 p. Monat
Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell.
Wir kaufen Möbelzahlungs-Verträge.
Cook County Mortgage Co.,
Zimmer 608, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.
Bringt diese Anzeige mit. 6jl,26t

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
[illegible]
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Privatanleihe auf Möbel und Pianos zu monatlichen Zahlungen. Kapital und alle Zinsen auf [illegible]. $25 zahlt $4.50; $50 zahlt $9; $75 zahlt $12.00; [illegible] Lang etablirt; spricht vor. Oeffentlicher Notar. Otto C. Voelder, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 27jun*X

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlaufen: Eine schwarzbraune Stute, 1200 Pfd., Schramme am hinteren Schenkel, ganz abgeschlagene Ohren. [illegible] Philip Jahn, 816 N. Halsted Str.

Verloren: Schäfer-Hündin, Tag 13295. $5 Belohnung. 48 String Str.

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, [illegible] Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf leichte Abzahlung. 11my*X

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein tüchtiger junger Wittwer, [illegible] von gutem Charakter und Gewohnheiten, [illegible] Dame (Katholikin bevorzugt) [illegible] Adr.: F. 300, Abendpost.

Finanzielles.

Besondere Zinsen werden auf Gelder bezahlt, welche auf bestimmte Zeit deponirt werden.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
Gegründet 1890.
Offen Samstags bis 8 Uhr Abends.
14jn,famomi,*

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Geld zu verleihen!
zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago u. Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.
ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.
20jl,*X

Erbschafts-Regulirungen.
Amtlich beglaubigte Vollmachten.
Vorschuß in jeder Höhe.
Bonds, Hypotheken.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen über alle Linien.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Auszahlungen in Europa.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
18mz,fasonmomido*

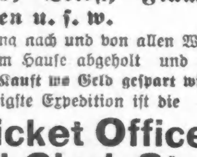
Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
7jan,modidofa,*

$15 Schnellzug ohne Wagenwechsel. jetzt nach New York.
Schiffskarten!
Extra billig nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris, Triest, Fiume, Budapest, Wien u. s. w.
Passagier-Beförderung nach und von allen Welttheilen. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. Kauft wo Geld gespart wird. Die reellste und billigste Expedition ist die
Union Ticket Office,
205 Süd Clark Str.,
nahe Adams Straße.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 6jl,1mo,X

Telephone North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor.
Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.
80 HUDSON AVE. CHICAGO
Voranschläge auf Verlangen. 1mz,8m,X

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder. 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche. Gummistrümpfe für Krampfadern. Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.



Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.—Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Lokalbericht.

Ein Tag im Freien.

Die gestrigen Vereinsfestlichkeiten durchweg ein schöner Erfolg.

Ordensfest der Hermannssöhne.

Es wurde gestern von den hiesigen Logen in Clody's Grove abgehalten. — Die Rheinländer vergnügten sich in Ogden's Grove. —Sommerfest der Ungarn.

Das Ordensfest der Chicagoer Logen des Ordens der Hermanns-Söhne, welches gestern Nachmittag und Abend beim herrlichsten Wetter in Clodys Grove abgehalten wurde, verlief in schönster Weise. Der schattige Grove war zu seiner ganzen Fassungskraft angefüllt, und die Anwesenden gaben sich der Freude am Dasein in der schönen Natur ganz und voll hin. Für Unterhaltung war in ausreichender Weise gesorgt worden; am Preiskegeln nahm eine große Zahl der Besucher theil, und auch zu den anderen Wettkämpfen und Spielen war der Zudrang groß. Es herrschte eine sehr gemüthliche Stimmung, die zeitweise, wie während des Gesangsvortrages des Quartetts der Alten, einer weihevollen Erhebung Platz machte. Das Fest war ein ganzer Erfolg und wird den Theilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben. In erster Linie gebührt dafür dem Festausschusse Dank, welchen die Herren E. W. A. Wagner, Cornielsen, Werner, Heitz, Lindemann, England und Fieldse bildeten. Herr Konrad Walter überreichte dem seit 30 Jahren dem Orden angehörigen Reinhold Maurer, der bereits Großmeister und Großsekretär des Ordens war, ein prächtig ausgeführtes Ehrendiplom. Das gestrige Fest wird dem Orden zweifellos viele neue Mitglieder zuführen, denn schon am Abend hatten 30 der Festbesucher ein Aufnahmegesuch eingereicht.

Eine sehr fröhliche Gesellschaft fand sich am gestrigen Sonntage in Ogdens Grove an Clybourn Ave. und Willow Str. zusammen, wo der Rheinische Verein sein jährliches Volksfest abhielt. Bei der bekannten Lebenslust und frohsinnigen Gemüthlichkeit der Rheinländer pflegt die Thatsache, daß der Rheinische Verein ein Fest gibt, stets eine bedeutende Anziehungskraft auch auf seine nicht dem sonnigen Rheinlande entstammenden Landsleute auszuüben, und so kam es, daß der Verein außer seinen Mitgliedern und vielen engeren Landsleuten auch zahlreiche Nichtrheinländer bei sich zu Gaste sah. Das Wetter war wie geschaffen zu einem solchen Fest, und die Theilnehmer begannen infolgedessen schon zeitig mit Kind und Kegel einzutreffen, um das Vergnügen möglichst lange auskosten zu können. Und Vergnügen gabs in Hülle und Fülle. Da war zunächst für die jüngere Welt der Tanzplatz, auf dem eine gute Kapelle verlockende Weisen ertönen ließ, das Glücksrad bot eine Menge schöner Gewinne, und an der besonders für diese Gelegenheit hergerichteten Bauernkegelbahn maßen die Liebhaber dieses edlen Spiels ihre Geschicklichkeit ab. Später am Tage fanden, meist zur Unterhaltung der Kinder, allerlei Wettspiele statt, die den Theilnehmern köstliche Unterhaltung bereiteten. Daß die zur leiblichen Erfrischung bestimmten Stellen mit erstklassigen Getränken und Zigarren versehen waren, versteht sich bei einem Fest der Rheinländer von selbst. Ueber den schönen Verlauf des Festes herrschte unter Allen, die daran theilnahmen, nur eine Stimme; in erster Reihe haben die folgenden Herren sich darum verdient gemacht: J. M. Buecken, Vorsitzer; P. Seyl, Sekr.; H. Esser, Schatzm.; F. Weis, J. Reinhardt, P. Schmitz und J. Dorn.

Ihr neuntes Jahrespiknik hielt gestern die Ungarische Wohlthätigkeits-Gesellschaft im Columbia Park ab. Auf drei Sonderzügen wurden die vielen Festtheilnehmer nach dem am Desplainesflusse in der Nähe von Willow Springs gelegenen Park befördert, in welchem sich ein buntes, fröhliches Treiben entwickelte, dank der umfassenden Vorkehrungen, welche eine erfahrene Festbehörde, an der Spitze Herr D. J. Friedmann als Vorsitzer, Herr Louis Zartl als Sekretär und Herr Adolph D. Weiner, seit zehn Jahren Präsident der 34 Jahre bestehenden Gesellschaft, getroffen hatte. Bis zum späten Abend drehte sich die junge Welt im Tanz auf dem Boden des großen offenen Pavillons, häufig zu den Klängen aus der ungarischen Heimath. Ein Baseballspiel erregte großes Interesse, und der Preis-Wettlauf fand zahlreiche Theilnehmer; Knaben und Mädchen unter 15 Jahren, junge Damen, dicke Herren und verheirathete Frauen liefen eifrig um die Wette. Viel Spaß machte auch der von vielen Knaben und Mädchen ausgeführte Wettkampf im Pie-Essen. Heiß umstritten wurde auch der beim Kegelspiel ausgesetzte Preis, den schließlich Max Spear als Sieger davontrug. Im Ganzen gelangten zehn Preise für die verschiedenen Wettspiele zur Vertheilung. Ungarisches Gulasch gab's in Fülle, denn zwölf große eiserne Kessel, in denen das Nationalgericht in echter Zubereitung gekocht wurde, waren an verschiedenen Stellen des Parks aufgestellt; Frau Louis Zartl hatte der Gesellschaft eine echt ungarische Gulaschküche zur Verfügung gestellt. Daß dem ausgezeichneten Gericht tapfer zugesprochen wurde, bedarf kaum der Versicherung. Die Festeinnahmen werden die Kasse der Gesellschaft um fast $2000 vermehren, ein Erfolg, auf den in Verbindung mit dem großen Vergnügungserfolg des gestrigen Tages die Gesellschaft und ihr Festausschuß stolz sein darf.

Im Ashland Grove fand gestern unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder des Vereins und von Freunden derselben ein vom Bremer Wohlthätigkeits-Verein veranstaltetes Piknik statt, auf dem man sich prächtig amüsirte. Das junge Volk bewies auf dem Tanzboden eine erstaunliche Ausdauer, und auf der Kegelbahn rollten die Kugeln ohne Unterlaß. Dank den Bemühungen des Vorkehrungs-Ausschusses fehlte es auch an anderweitiger Unterhaltung nicht, so daß Niemand zu kurz gekommen ist. Der Festausschuß bestand aus dem Vereins-Präsidenten Brethauer, Leopold Redenbacher, Fritz Heiden, Marg. Moescher, Dora Kunze u. Lizzie Hacker. Der Bremer Wohlthätigkeits-Verein, vor noch nicht fünf Jahren organisirt, ist inzwischen zu einer stattlichen Mitgliederzahl herangewachsen. Er zahlt seinen Mitgliedern im Falle der Erkrankung eine wöchentliche Unterstützung von $4 (auf die Dauer von 6 Wochen); stirbt ein Mitglied, so erhalten die Hinterbliebenen $150 aus der Vereinskasse. Als Mitglieder aufgenommen werden Personen bis zum 55. Lebensjahre. Die Vereins-Versammlungen finden an jedem ersten und dritten Sonntag des Monats in Schönhofens Halle an der Milwaukee Avenue statt.

Im Elm Tree Grove in Dunning verlebten gestern die Mitglieder und Freunde des Schweizer Klubs und des Schweizer Turnvereins einen genußreichen Tag bei einem nationalen Turn- und Aelpler-Fest. Lust und Frohsinn, wie sie den den Schweizerbergen Entstammten eigen, bildeten das Merkmal des Festes, welches in schönster Weise verlief. Jung und Alt suchte und fand Vergnügen und Erholung, und alle Theilnehmer werden sich des Tages noch lange erinnern. Wettspiele und Volksbelustigen aller Art wurden mit Eifer betrieben, das Preiskegeln übte große Anziehungskraft aus, und der Tanzboden war von früh bis spät mit Tanzlugen aller Altersstufen besetzt. Die Festgäste gingen mit dem Bewußtsein heim, ein echtes Schweizer Familienfest verlebt zu haben.

Bei einem großen Piknik fanden sich gestern sämmtliche Logen der Knights and Ladies of Honor von Cook County im Palos Park zusammen. Vom Polk Str.-Bahnhofe aus wurden Tausende von Fahrgästen nach dem Park befördert, wo der Festausschuß dafür gesorgt hatte, daß Jedermann sich vortrefflich unterhalten konnte. Das wurde denn auch von Allen durch starke Betheiligung am Tanz, an den Wettspielen und Allem, was zu einem richtigen Piknik und Volksfest gehört, gründlich besorgt, und als die Stunde der Heimkehr schlug, waren alle Festgäste darüber einig, daß die Logen wieder einen großen Erfolg zu verzeichnen gehabt haben.

Der Immergrün-Frauenverein hielt gestern in Wagners Pavillon, Nr. 119 W. 12. Str. in Harlem, sein erstes großes Piknik ab. Das Fest gestaltete sich von Anfang an zu dem, was der rührige Festausschuß, bestehend aus der Präsidentin Katharina Dunke und den Damen Karoline Lang, Minna Trowbridge und Katharina Rheinhuber, erstrebt hatte, zu einem in jeder Hinsicht erfolgreichen Piknik, welches alle Anforderungen, die man an solche Veranstaltungen stellt, aufs Schönste erfüllte. Die Mitglieder und Freunde des Vereins fanden sich zahlreich ein und verlebten bei Tanz, Spiel und froher Unterhaltung einen höchst genußreichen Nachmittag und Abend.

Vereins-Beamtenwahlen.

In der letzten halbjährlichen Versammlung des Wicker Park Männerchors wurden die folgenden Beamten für das kommende Halbjahr gewählt: Präsident, Chr. Krueger; Vizepräsident, R. Rauen; protokollirender Sekretär, A. Iversen; korr. Sekr., Dr. Boemer; Finanz-Sekr., F. Kirchhoff; Schatzmeister, J. Heidemann; Archivar, S. Rauwolf; Bummel-Präs., L. Bruck; Bummel-Sekr., R. Krueger; Dirigent, O. W. Richter; Vizedirigent, R. Krueger; Fahnenträger, H. Wirth; Stimmführer: 1. Tenor, J. Heidemann; 2. Tenor, A. Iversen; 1. Baß, Chr. Krüger; 2. Baß, E. Scholle.—Der Verein hält seine Uebungen jeden Freitag Abend in der Wicker Park-Halle, 501 W. North Ave., unter der Leitung des Dirigenten Herrn O. W. Richter ab.

Der Badische Frauen-Verein hat die folgenden neuen Beamten gewählt: Expräsidentin, Karoline Goffenberger; Präsidentin, Johanna Angelloch; prot. Sekretärin, Rose Wilhelm; Fin.-Sekretärin, Marie Seefeldt; Schatzmeisterin, Louise Bals; Führerin, Lina Meyer; innere Wache, Marie Knell; äußere Wache, Elisabeth Meyer; Verwaltungsrath, Louise Ulmer, Marie Zimmermann und Minna Stolz; Bummel-Schatzmeisterin, Eleonara Schneider.

— Bei manchem Ausspruche eines großen Geistes denkt sich der Leser mehr als der Dichter.

Nur für Damen!
Dr. Raymonds Pillen

gegen schmerzvolle und unregelmäßige Menstruations-Störungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. — Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlugen. Sie werden von Allen, die sie brauchten, bestens empfohlen. Verweigert irgend ein Substitut oder Nachahmung. Spart Zeit und Mißerfolg, indem Ihr Euch persönlich oder schriftlich an uns wendet, ehe Ihr Medizin gebraucht, welche der Gesundheit schädlich sind und nicht heilen. Nur in unserer Office oder per Post zu haben. Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath wird in Privatkrankheiten ertheilt.
Dr. R. G. Raymond Remedy Co.
24 Adams Str., Zimmer 22.
Office-Stunden von 9—6 Sonntags von 10—12.
15in,X*

Bevorstehende Konventionen.

Sechs finden bis zum Oktober statt, mehr sind für später in Aussicht gestellt.

Die Chicago Commercial Association und ein kürzlich von ihr ernannter Ausschuß machen es sich zur Aufgabe, für den nächsten und alle zukünftigen Sommer so viele Konventionen als möglich für Chicago zu gewinnen. Trotzdem leidet Chicago schon jetzt nicht eben Mangel an solchem wünschenswerthen Zustrom auswärtiger Besucher, wie die folgende Liste der in der nächsten Zeit bevorstehenden Konventionen darthut.

Morgen beginnt im Auditorium die Tagung der American Steel Wire Association mit mindestens 250 Delegirten, die eine Anzahl Angehörige und Freunde mitbringen. Sie werden drei Tage bleiben.

Am 1. August folgt im selben Hotel die Konvention der National Wholesale Confectioners, die sich in Stärke von 700 Delegirten versammeln und eine ganze Woche hier zubringen werden. Auch sie bringen viele andere Auswärtige mit; zu ihrer Unterhaltung ist eine Reihe von Veranstaltungen geplant.

Die Agricultural Association tritt am 17. und 18. August in Konvention zusammen. Vorbereitungen zum Empfang von mehreren Tausend Besuchern sind getroffen worden.

Am 18. September nimmt die auf eine Woche berechnete Konvention des Nationalverbandes der Kleidermacherinnen ihren Anfang, zu welcher 600 Delegirte erwartet werden. Der ganze neunte Stock des Auditorium-Hotels und das anstoßende Gebäude für schöne Künste wird diesen Künstlerinnen und ihrer Ausstellung feiner Kleider zur Verfügung gestellt werden.

Zwei Wochen darauf, am 4. Oktober, kommt der Verband der Northwestern Fire Insurance Underwriters mit 600 Delegirten an die Reihe. Für den Abend des 10. Oktober wird ein Festmahl mit 1500 Gedecken vorbereitet. Am selben Tage beginnt auch die Konvention des Illinois Chapter des Ordens „Eastern Star", der ein Festmahl für 1200 Theilnehmer bestellt hat.

Die Sons of the Revolution folgen mit ihrer Konvention am 17. Oktober in Stärke von 600 Personen.

Sogar der 3. März 1906 ist schon als Konventionstag in Chicago in Aussicht genommen, und zwar von den American Railway Engineers, die sich eine Woche lang hier versammeln wollen. Es sind 1650 Personen für diese Gelegenheit angemeldet, sowie ein Festmahl für mindestens 1200 Gäste.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Behlke, Mary B., 26 J., 3221 Malden Str.
Berger, Henry C., 79 J., 708 N. Halsted Str.
Bieda, Pauline, 9 Monate, 580 W. 25. Place.
Bruen, Thomas, 14 J., 68 Damon Str.
Edelstein, Edna, 4 Mon., 93 Edgmont Ave.
Hanze, John, 60 J., 383 Clark Str.
Heiz, Blanche F., 27 J., 536 50. Str.
Jordan, Labina, 24 J., 269 Wells Str.
Kirpin, Max, 3 J., 124 Liberty Str.
Mayer, Edward, 4 Mon., 338 Hermitage Ave.
Rosenbaum, Margarethe, 10 Mon., 757 West 22. Straße.
Stark John, 80 J., Cook County Infirmary.
Tellenberger, Alfretta, 11 Mon., 9625 Commercial Ave.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ashland Ave., 241 F. südl. von Polk Str., Westfront, 24 bei 91; John B. Scott an Fred W. Scott, $11,000.
Campbell Ave., Nordwestecke Dunning Str., Ostfront, 25 bei 125; L. A. Anderson an Alex Glanz, $2060.
Colorado Ave., zwischen Central Park und St. Louis, Nordfront, 37 bei 104; C. S. Quinlan in Annie Groß[illegible], $6300.
Congreß Str., Südostecke S. 43. Ave., Nordfront, 25 bei 124; A. O'Toole u. And., durch den M. in Ch., an Peter Connolly, $7925.
Courtland Str., 75 F. westl. von Rockwell, Südfr., 25 bei 125; L. Düenberg an C. Schnarchendorf, $2700.
Crystal Str., 170 F. westl. von Robey Str., Südfront, 24 2-3 bei 115, M. Grewe an Jan Biniszewski, $2,500.
Fillmore Str., 405 F. westl. von California Ave., Südfr., 24 bei 125, E. F. Kelter an John B. Kelter, $4,000.
40. Ave., S., Südwest-Ecke 21. Str., Ostfr., 50 bei 125, J. Cervenka an Ferdinand Duda, $2,750.
Forquer Str., 158 F. östl. von Jefferson Str., N.-Fr., 25 bei 100, R. Chott an Pasquale De Leonardis, $5,500.
Green Str., 125 F. südl. von Madison Str., Ostfront, 25 bei 125, A. Edwards an Schuyler C. Schwartz, $4,000.
Howard Ave., 128 F. nördl. von Randolph Str., Westfr., 30 bei 148, J. F. Wallis an E. Robertson, $1,000.
Humboldt Str., 200 F. südl. von Cortez Straße, Südfr., 50 bei 127, J. L. Lee an Andrew H. Lundberg, $4,500.
Lot an der Innenseite, 68-100 Acres, zwischen 12. und Fillmore Str., und S. 43. und S. 44. Aves., Julia E. Howard an William M. Larkin, $2,000.
Laflin Str., 104 F. südl. von Polk Str., Westfr., front, 25 bei 125, H. H. Geisler an Sam Lipschitz, $5,500.
North Ave., 75 F. östl. von Whipple Str., Südfr., 25 bei 125, T. B. Wood an Lester E. Tuttle, $2,500.
Ridgeway Ave., 55 F. nördl. von Taylor Str., Westfr., 33 bei 120, Patrick M. Linane an Leopold und Rudolphine Aronsen, $7,500.
Ruble Str., 221 F. nördl. von 18. Str., Ostfr., 25 bei 100, C. Collins an Anton Gracak, $2,300.
17. Str., Südost-Ecke Wood Str., Nordfr., 24 bei 125, Joseph Pelant an Stanislaus A. Behnke, $2,600.
Sangamon Str., 116 F. südl. von Van Buren Str., Ostfr., 85 bei 118; Van Buren Str., Südwest-Ecke Sangamon Str., Nordfr., 151 bei 100, Wm. J. Yates an Ira M. Cobe, $200,000.
Thomas Str., 247 F. östl. von Campbell Ave., S.-Fr., 24 bei 120, J. C. Hansen an Joseph Kotek, $1,775.
Tell Place, 477 F. östl. von Ashland Ave., Südfront, 24 bei 124, L. Link an Max Schwartz, $5,500.
12. Str., 290 F. westl. von Desplaines Straße, Südfr., 25 bei 125, Barbara Roubik an John Geringer, $10,200.
12. Place, 74 F. östl. von Throop Str., Nordfr., 25 bei 124, J. Schroeder u. A. an Simon Scheiner, $4,000.
13. Place, Nordwest-Ecke Robey Str., Südfr., 25 bei 124, A. Manion an Otto Lunow, $1,700.
21. Str., 132 F. östl. von S. 41. Ave., Nordfr., 60 bei 125, C. T. & T. Co. an Anton und Theresa Novak, $1,800.
Walnut Str., 182 F. westl. von Ashland Avenue, Südfr., 20 bei 100, L. Willey an Laura M. Willey, $2,500.
Washington Blvd., 331 F. östl. von Western Ave., Südfr., 30 bei 127½, B. Harrington an Hulda E. Faber, $4,000.
Whipple Str., 275 F. südl. von Bloomingdale Ave., Ostfr., 25 bei 118, Lester E. Tuttle an Stella Wood, $3,500.
Ashland Ave., Südost-Ecke Ainslie Str., Westfr., 80 bei 160, H. Daleiden an Kittie E. Daleiden, $4,000.
Diversey Blvd., 82 F. westl. von Pine Grove Ave., Südfr., 25 bei 150, George W. Sewart an John R. Linn, $25,000.
Edgewater Place, 206 F. östl. von Perry Str., N.-Fr., 25 bei 110, B. E. Roberts an Joseph C. Richie, $3,700.
Irving Ave., 124 F. nördl. von Belle Plaine Ave., Westfr., 50 bei 124, O. C. Butz an Walter Fuetell, $1,600.
Newport Ave., 402 F. östl. von Clark Str., Nordfront, 25 bei 125, T. M. Kerr an Wm. Reill, $1,450.
Seeley Ave., 175 F. südl. von Waveland Avenue, Westfr., 25 bei 124, F. Lemke an Adolph Mielke, $3,000.
Wellington Ave., 175 F. südl. von Herndon Str., Nordfr., 25 bei 122, L. Bermes an Alphons Jacklin, $2,300.
Winthrop Ave., 253 F. südl. von Lawrence Ave., Westfr., 33 1-3 bei 150, A. Lanssing an Andreas P. Anderson, $7,700.

— Nach der Heirath ist die Frau versorgt, und der Mann hat die Sorgen.

Marktbericht.

Chicago, 24. Juli 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, 93—93½c; Nr. 3, roth, neu, 92—93c; Nr. 2, hart, neu, 92—93½c; Nr. 3, hart, neu, 90½—93c.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.12¾—$1.15; Nr. 2, $1.04—$1.10; Nr. 3, 95c—$1.05.
Mais, Nr. 2, 58—58¾c; Nr. 2, weiß, 58—58¾c; Nr. 2, gelb, 58—58¾c; Nr. 3, 58—58¾c; Nr. 3, weiß, 58—58¾c; Nr. 3, gelb, 58—58½c; Nr. 4, 56½—57½c.
Hafer, Nr. 2, 31c; Nr. 2, weiß, 34c; Nr. 3, 30½c; Nr. 3, weiß, 32½—33c; Standard, 33—33½ Cts.
Mehl, Winter-Patents, $4.30—$4.40 das Faß; „Straights", $4.00—$4.10; Minnesota Hard Winter, Jute, $5.50—$5.70; besondere Marken, $6.00—$6.20.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.00—$7.50; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juli, 92⅝c; September, 90⅝—90½c; Dezember, 90¾—90⅛c; Mai, 92c.
Mais, Juli, alt, 57½c; neu, 57⅝c; September, alt, 55⅝—55½c; neu, 55¼—55⅜c; Dezember, neu, 48⅛c; alt, 48¼c; Mai, 48c.
Hafer, Juli, 31⅛c; September, 29¾c; Dezember, 30½c; Mai, 32½c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $7.00; September, $7.12½; Oktober, $7.20.
Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $12.77½; September, $12.87½; Oktober, $12.92½.
Rippchen, Juli, $7.65; September, $7.77½; Oktober, $7.82½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09½
Perfektion, 150	0.10½
Headlight 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10¼
Gasolin (Ofen)	0.12½
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.49
do., gereinigt, per 5 Faß	0.50
Terpentin	0.66

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.40—$5.80 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.25—$5.00; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.40—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.00.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.35—$5.97½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.30—$5.65; schwere gemischte Waare, $5.65—$5.75; leichte ausgesuchte, $5.60—$5.85.
Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund $5.25—$5.50; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.40—$5.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.35—$6.00; gute bis ausgesuchte „Lambs," $5.25—$6.10.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfd.	$	0.20½
Nr. 1, per Pfund	0.18	—0.19
Nr. 2, per Pfund	0.16	—0.17
„Dooleys", per Pfund		0.18
Nr. 1, per Pfund		0.17
Ladles, per Pfund	0.15½	—0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.14½	—0.15
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.09¾	—0.10
„Daisies", per Pfund	0.10¼	—0.10½
„Young Americas", per Pfund	0.10¼	—0.10½
Schweizer, neu, per Pfund		0.13
Limburger, neu, per Pfund		0.09
Brick, per Pfund		0.09
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12	—0.13½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.12¼	—0.13¾
Prima, 60 Prozent frisch		0.17
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.19

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12½
„Springs", per Pfund	0.11	—0.14
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.15
Gänse, das Dutzend	4.00	—6.00
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.12½	—0.13
„Springs," das Pfund	0.13	—0.14
Gänse, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund		0.16
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07
85—125 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.08½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.07
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06
Lachs, per Pfund		0.10
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.06½
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1 per Pfund		0.06
Trout, Nr. 2, per Pfund		0.04½
Mackerel, per Pfund		0.14
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Faß	$1.50	—4.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	6.00	—6.50
Orangen, Kalifornia Navels, p. Kiste	3.00	—4.50
Ananas, kubanische, per Kiste		3.25
Rhabarber, per Bündel	0.08	—0.10
Rothe Rüben, per 100 Bündchen	1.00	—1.25
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.25	—1.50
Stachelbeeren, 24 Quarts	0.90	—1.10
Kirschen, 24 Quarts		1.00
Himbeeren, rothe, 24 Pints	0.75	—1.00
do., schwarze, 16 Quarts	0.75	—1.40
Brombeeren, 24 Quarts	1.25	—1.75
Blaubeeren, 24 Quarts	1.25	—2.00
Johannisbeeren, 24 Pints		0.75
Melonen, Gems, per Kiste	1.00	—4.00
Wassermelonen, per Car-Ladung	150.00	—285.00
Kraut, per Kiste	0.75	—1.50
Kopfsalat, per Kübel	0.25	—0.60
Plattsalat, hiesiger per Kiste	0.10	—0.30
Tomaten, per Kiste	0.25	—0.35
Mohrrüben, per 100 Bündchen		1.60
Sellerie, per Kiste	0.35	—0.75
Rüben, per Kiste		0.50
Rettige, per 100 Bündchen	0.50	—1.00
Gurken, per Dutzend		0.20
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.25	—0.35
Blumenkohl, per Kiste	1.50	—1.75
Spargeln, per Kiste		2.00
Süßkorn, per Sack	0.15	—0.50
Zwiebeln, per Bushel	0.65	—0.75
Schotenerbsen, per Bushel	1.25	—1.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	0.75	—1.25
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.73	—1.76
Geringere Sorten	1.25	—1.60
Rothe Nierenbohnen	2.75	—3.00
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.08	—0.15
do., neue, per Bushel	0.31	—0.42

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

H. H. Hetter Lumber Company, 2-stöck. Privat-Stall, 1218 Elston Ave., $6000.
M. Mulligan, 3-stöck. Brick Flats, 5414 Honore Str., $5000.
Semet Salvay Company, Nordwest-Ecke 109. u. Torrence Ave., $7000.
Majer und Wheatley, 1½stöck. Frame Cottage, 6620 Loomis Str. $2000.
G. T. Gunderson und Söhne, 2 2-stöck. Brick Flats, 2164—66 West Harrison Str., $11,000.
Charles Frantz, 3stöck. Brick Flats, 638 Millard Ave., $6500.
Claud Biel, 1-stöck. Frame Cottage, 6404 Hermitage Ave., $1600.
Louis Geichbein, 1-stöck. Brick Cottage, 3548 Leavitt Str., $3000.
Anton Berda, 2-stöck. Frame Flats, 5702 Escanaba Ave., $3000.
F. S. Gardener, 3-stöck. Brick Flats, 2812 Princeton Ave., $8000.
A. T. Spoo, 1½stöck. Frame Wohnhaus, 5730 Hermitage Ave., $3000.

— Ein Vokativus. — „Was ist Ihr Sohn geworden?"—„Avantageur!"—„Da haben Sie ihn also glücklich unter die Pickelhaube gebracht!"

Die Radikalheilung der Nervenschwäche.
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können.—Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.
Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der
Privat-Klinik, 181 6. Ave.
New York, N. Y.
16jan,momifr,1ja

Die Ehe!
Männer, Haltet! Steht Ihr vor der Ehe? Habt Ihr den Schritt bedacht? —
Seid Ihr gesund und körperlich kräftig für den Ehekontrakt?
Wer einer von den „Männern, der vor der Ehe steht," ist, wird eingeladen, in der Chicago Medical Clinic vorzusprechen wegen freier Konsultation und Rath. Der Meister-Spezialist wird aufrichtigen Rath ertheilen, wird mittheilen, ob Ihr gesund seid oder ob eine Krankheit im Anzuge ist.
Männliche Kraft!
„Ich war schwach, befangen, schwindlich und vergeßlich. — Ich war in jeder Weise ein schwacher Mann. Mein Befinden war schwacher Rücken, schwacher Magen, zuckendes Herz, schwache Kniee, müder Geist, belegte Zunge, Katarrh, geringer Appetit, Ohrenbrausen, den ganzen Tag müde, Urin trübe, nächtliche Absonderungen, nervöse Niedergeschlagenheit, Krampfaderbruch. — Jetzt bin ich durch Ihre Hilfe wieder gesund geworden."
Adolph Halle, Davenport, Ia.
Besitzt Ihr diese?
Man sollte wissen, ob man wirklich im Besitze der Eigenschaft „Männliche Kraft" ist, bevor man sich zur Ehe bedingt. Wenn die Eigenschaft nicht vorhanden ist, wird die Ehe nur Beschwerden und Enttäuschung bringen. Wenn man eine Schwäche hat, die durch Vergehen gegen ein Naturgesetz hervorgerufen wurde, und man gefunden hat, daß man nicht Recht gethan, versuche man nicht, es durch die Ehe zu verdecken. Es wird ein Fehlschlag. Konsultirt die Chicago Medical Clinic, Chicago, zuerst. Die Spezialisten daselbst werden einige gewichtige Wahrheiten des Lebens mittheilen, die auf Lebzeiten werthvoll sein werden. Mit der Kenntniß dieser Thatsachen kann man sich manches Leiden und Herzweh ersparen. Das Leben kann richtig oder unrechtig begonnen werden. Die neue Methode bereitet Euch vor für den Ehekontrakt mit vollständiger Gesundheit und körperlicher Kraft. Sie stärkt und belebt, kräftigt und verjüngt, verleiht neues Leben, so daß jungen Männern vor der Ehe die vollkommene Manneskraft verliehen wird. Alles im Vertrauen. Keine Geheimnisse verrathen.
Privat-Krankheiten. Wir kuriren auch nachhaltig Ausfluß, Anschwellung, Hydrocele, Krampfaderbruch, Schwäche, alte Geschwüre und alle Krankheiten privater Natur, bei welchen es Ihnen unangenehm wäre. Ihren Familienarzt konsultiren zu müssen. Alles strikt vertraulich. Jeder Zug bringt Männer von einer Entfernung außerhalb, um kurirt zu werden.
Eisenbahn-Fahrpreis abgezogen bei auswärtigen Patienten, welche nach der Stadt kommen.
Stunden von 10—4 und von 6—7. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10—12 Uhr.
CHICAGO MEDICAL CLINIC,
344 S. STATE STR.,
nahe Harrison Str.
CHICAGO, ILL.
Medizin frei bis geheilt.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Schilke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
12mz,1X,1j

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.
*X

DR. SCHROEDER,

250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit), Goldkronen schmerzl. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt.
momifa*

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten
Otto Kalteich,
133 Clark Str.,
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.
6mz*

16 Zähne wurden mir absolut schmerzlos in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ausgezogen, und empfehle ich deren Arbeit Jedem, der den Zahnarzt fürchtet. — Frau J. Berndtson, 5809 Sophia Str., Austin, Ill.
17feb,eodX*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.
*X

Eisenbahn-Fahrpläne.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.
N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.
Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str. und 31. Str. Stadt Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 B.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 B.	*7:30 B.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 B.
New York & Boston Special	*10:30 B.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 B.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 B.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 B.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 B.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 B.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va. New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 B.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 B	**4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 B	*5.30 B
New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 B
Columbus & Wheeling Expreß	*8.30 N	*7.40 B
Cleveland & Pittsburg Expreß	*8.30 N	*7.40 B

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Dampferlinien.

Goodrich Line Dampfer—$1 nach Milwaukee, 9:30 Vorm. und 9 Uhr Abends täglich; $1 nach Racine, 8:00 Vorm. und 9:00 Abends; $2 nach Grand Rapids; $1.50 nach Muskegon und Grand Haven; $1.75 nach White Hall, Mich., 7:45 Abends täglich; nach Sheboygan und Manitowoc, 8 Uhr Abends, ausgenommen Sonntags. 101 Adams Str., Dock am Fuß der Michigan Ave.
28jun*X

South Haven Line-Dampfer.
Verlassen Wells Str.-Brücke, Eastland Docks, Nordwest-Ecke South Water St. und 5. Ave., täglich 9.30 Vorm. u. 12 Mittags, ausgenommen Sonntags. Extra-Fahrt Samstag 2:30 Nachm. u. 11:30 Abends. Sonntag Morgen 10 Uhr. Der einzige Passagier-Dock an der Loop. Tel.: Main 4711.
7jul*X

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station Van Buren u. Lasalle. Ticket-Offices, 111 Adams Str. u. Auditorium Annex Phone Centr. 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ankunft.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N. Ankunft in Boston..5.20 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 B. Ankunft in Boston..10.20 B.
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 B. Ankunft in Boston...10.20 B.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 B. Ankunft in Boston...10.20 B.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

Abfahrt.		Ankunft.
* 9:45 B	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:30 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 B.
*10:00 B.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:20 B.
**8:30 B.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 B.	Jackson, Tenn., Holly Sprgs. und südlich—Fast Mail	* 5:30 B.
* 5:25 N.	Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß	* 1:20 N.
**8:30 B.	Bloomington u. Chatsworth	**9:30 N.
**5:25 N.	Bloomington u. Chatsworth	**11:30 B.
* 9:45 B.	Evansville Expreß	**5:50 N.
* 9:00 N.	Evansville, Cairo u. südlich	* 7:55 B.
4:15 N.	Kankakee und Gilman	*10:00 B.
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:35 B.
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 9:35 B.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 9:35 B.
* 8:15 N.	Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 9:25 B.
* 2:55 B.	Dubuque, S. City Fast Mail	* 7:00 B.
**2:55 B.	Minneapolis und St. Paul	**7:00 B.
* 2:10 N.	Rockford Passenger	**10:00 B.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 1470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Spr'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*9.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.55 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**6.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 B	* 7.28 B
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 B	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 8.30 B	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 8.40 B
Lafayette Accomodation	* 5.20 N	*10.35 B
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 B
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.20 B
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 B	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 B

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Nach=Inventur=Räumung.

Tausende von kleinen Partien, die nicht angeführt werden können, wurden reduzirt für die letzte Räumung am Dienstag. Es bezahlt sich für Euch hier zu erscheinen.

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Speziell Dienstag auf dem 5. Floor—450 Prämien

Porzellan Zucker und Rahm Sets

gemacht aus dünnem bayrischen Porzellan, prächtig mit Gold bemalt, genau wie Abbildung — neue Facon, immer für 25c verkauft, speziell Dienstag **um 2 Uhr Nachm.** auf dem 5. Flur, per Set,

13c

Dieses 25c Zwei-Stück Set **13c**

Gebleichte Kissenbezüge, gefertigt von guter Qualität Muslin, **4½c;** 36=zöll. gebleichter Muslin, lange Längen, von 8 bis 10 Uhr Morgens, die Yard...... **1½c**

Messing Extension Sash Gardinenstangen, ausziehbar bis zu 44 Zoll, vollständig mit Fixtures, vollständig 10c werth, Dienstag...... **1½c**

Große einfach weiße Hohlsaum=Taschentücher für Männer, **2½c;** farbige Bilder=Taschentücher für Kinder, speziell zu............ **½c**

Papier=Servietten, per 100, **3c;** Lace Shelf=Papier, 10 Yards für **2c;** Box Papier und Kuverten zu.................. **4c**

Hay's Hair Health, 50c Größe, **29c;** Seidlitz Pulver, per Box mit 10, **7c;** Harlem Oel, vier Flaschen für............ **5c**

36zöll. naturfarbiges Kleider=Linnen, jeder Faden garantirt als echtes Linnen, die Yard zu **19c;** schweres ungebleichtes Honeycomb Handtuchzeug, die Yard...... **2½c**

Fancy Shelf Oeltuch, von 8 bis 11 Uhr Morgens, Yard, **1½c;** 5=4 fancy Tafel=Oeltuch, speziell, Yard für............... **8c**

Gerippte baumwollene Hosen für Knaben, und gerippte Beinkleider (Knielängen) für Mädchen, mit Spitzen besetzt, Auswahl zu........ **9c**

Brüsseler und Wilton Velvet Carpet Hassocks, große Size, im Retail immer für 25c verkauft, speziell für Dienstag zu............ **9c**

Brownie Ueberhosen für Knaben, speziell zu **15c;** 50c schwere weiße Duck Kniehosen für Knaben, morgen zu........... **19c**

Telephone Exchange 5—Alle Departements

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE.
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Juli Doppelter Rabatt=Tag
Dienstag
Doppelte Siegel Stamps
den ganzen Tag

Dies ist gleichbedeutend mit 6 Prozent Rabatt an Allem, was Ihr kauft. Es ist unser regulärer monatlicher doppelter Rabatt=Tag, der Tag, an welchem Ihr 2 Siegel Stamps für jede 10c erhaltet, die Ihr hier ausgebt während des ganzen Tages.

Wenn Ihr bedenkt, daß Siegel Stamps genau so zu verwenden sind, wie Geld im Ankauf von Waaren in 75 Departements des Großen Ladens, so wird Euch die Wichtigkeit des doppelten Stamp Tages einleuchten. 1000 Siegel Stamps sind $3.00 in Waaren werth. Es bedarf nur 500 Stamps, um ein Buch zu füllen und wir geben 10 Stamps frei mit jedem Buch.

Wenn Ihr mit dem Siegel Stamp noch nicht vertraut seid, so laßt uns Euch morgen davon erzählen. Er wird von der öffentlichen Meinung enthusiastisch empfohlen. Die freie Ablieferung der Artikel für die eingelösten Stamps hat dem Siegel Stamp viele Freunde gewonnen. Außerdem habt Ihr die Auswahl von thatsächlich allen Abtheilungen des Großen Ladens, anstatt an eine beschränkte Prämien=Ausstellung gebunden zu sein.

Die Vor=Inventur=Verkäufe werden Dienstag fortgesetzt: Wir haben nur noch 5 Tage, um $250,000 werth Waaren zu verkaufen, die wir bei der Inventur nicht mitzählen wollen.

(Für die „Abendpost".)

Schweizer Brief.

Ein eidgenössisches Zivilrecht. — „Schweizer=Vereinigung für Heimathschutz".—Schweizer „Schützenkönige" seit 1881. — Schmalspurbahn Meiringen=Grindelwald. — Eine Grimselbahn. — Saas=Fee im Wallis. — 21. eidgenössisches Sängerfest in Zürich. — Bachfischet in Aarau. — „Es zogen drei Aebte wohl über den Rhein".

Zürich, 8. Juli 1905.

Die am 1. dſs. zu Ende gegangene ordentliche Sommersession der schweizerischen Bundesversammlung ist für unser Land von großer Bedeutung, begann doch in ihr die Berathung eines Werkes, das seit dem Bestehen unseres Bundesstaates die besten Geister des Volkes beschäftigt hat. Das einheitliche schweizerische Zivilgesetzbuch war dem Nationalrathe zu seiner ersten Berathung vorgelegt; was das Schweizervolk am 13. November 1898 mit 265,000 gegen 102,000 Stimmen grundsätzlich beschlossen hat, das soll nun endlich zur Ausführung kommen. Bis jetzt hat die Verhandlung über die ersten Kapitel des eidgenössischen Zivilrechts einen verhältnißmäßig raschen Gang zu verzeichnen. Es wurden 367 Paragraphen erledigt, die folgende Abschnitte enthalten: Personenrecht, Familienrecht (Eherecht, eheliches Güterrecht, Verwandtschaft, eheliches und außereheliches Kindesverhältniß, Familiengemeinschaft). Die Berathung hat sich bis jetzt ausgezeichnet durch ruhige Sachlichkeit in der Diskussion; weder soziale noch kirchenpolitische Gesichtspunkte gaben Anlaß, diesen Boden zu verlassen. Erleichtert werden die Berathungen durch die mustergiltige Volksthümlichkeit und Durchsichtigkeit der Sprache des Gesetzentwurfes. Das schweizerische Zivilgesetzbuch dürfte bald volksthümlich werden, weil es die Juristensprache vermeidet und seine Gedankengänge auch dem ungeschulten Verstande zugänglich sind. Das Personenrecht wurde ganz nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Zur ersten größeren Debatte führten die Abschnitte über Eheschließung und Ehescheidung. Das heirathsfähige Alter wurde für den Mann auf das zurückgelegte 20. und für die Frau auf das zurückgelegte 15. Altersjahr festgesetzt. Der Abschnitt betreffend das eheliche Güterrecht wurde unverändert gutgeheißen. Bei dem Abschnitt, der das außereheliche Kindesverhältniß behandelt und der gegenüber den kantonalen Rechten, die zum Theil das Recht der Paternitätsklage nicht kennen, eine erhebliche Besserstellung des Kindes bedeutet, hatten Anträge über die Vorschläge der Kommission hinaus kein Glück. In der letzten Berathung kam noch eine bedeutsame Neuerung, die das Gesetzbuch bringt, zur Behandlung. Der Gesetzentwurf gibt nämlich den Kantonen die Befugniß, die Begründung von Familienheimstätten nach amerikanischem System einzuführen oder auch davon Umgang zu nehmen. Auch diesem Vorschlag wurde zugestimmt; ein Antrag auf allgemeine Einführung von Familienheimstätten im ganzen Gebiete der Schweiz auf Grund eidgenössischen Rechtes blieb in Minderheit. Die bereits erledigten Theile des Entwurfes werden im nächsten Herbst vom Ständerath in Behandlung genommen. Zur Zeit ist gute Aussicht vorhanden, daß das eidgenössische Zivilrecht im Jahre 1907 eine fertige Thatsache sein werde.

Eine „Schweizerische Vereinigung für Heimathschutz" hat sich letzter Tage in Bern gebildet. Sie will die landschaftlichen Schönheiten unseres Landes schützen, ebenso seine historischen Denkmäler und seine natürliche Eigenart. Sie ist die Kristallisation einer Bewegung, die sich in letzter Zeit herausgebildet hat und zwar sowohl in der deutschen als auch in der welschen Schweiz. Gerade in den romanischen Kantonen war der Sinn für schweizerische Eigenart lebhaft erwacht; wir bemerken das namentlich bei Bauten für große vaterländische Feste und ähnliche Anlässe, wo schweizerische Motive und Sprüche mit Vorliebe verwendet werden. Zugleich ist überall in der Schweiz das Interesse für überlieferte einheimische Trachten, Lieder, Sagen, Spiele, Sitten und Gebräuche wieder lebendig geworden. Die Festspiele brachten dem Schweizervolke reiche, mannigfaltige Anregungen und trugen sie auch in die weitesten Kreise. Das Landesmuseum in Zürich ist zu einer nationalen Schatzkammer geworden und die Gesellschaft für Erhaltung schweizerischer Kunstdenkmäler läßt es an Eifer und Opfern nicht fehlen. Der Vereinigung für Heimathschutz bleibt daneben noch ein weites Feld nützlicher und dankbarer Arbeit. Erstens will sie sich der Baudenkmäler annehmen, die insbesondere ein künstlerisches Wohlgefallen erregen, sich malerisch ausnehmen, aber durch den modernen Verkehr, Spekulation oder Vernachlässigung bedroht werden. Dann möchte sie Naturschönheiten und Naturwunder retten, denen die industrielle Ausbeutung den Untergang geschworen. In gleicher Weise sind landschaftliche Reize, Städtebilder und Naturidyllen vor Verunstaltung, vor Fabrikanlagen, vor Eisenbahnen, vor Verbauung oder Schädigung überhaupt zu bewahren. Die Schweizerische Vereinigung für Heimathschutz will nicht nur Bestehendes erhalten und der Verunzierung wehren, sondern auch auf die Baukunst einwirken, damit diese statt der banalen, schablonenhaften Kasernen, hübsche, der Umgebung und dem Zwecke entsprechende Gebäude erstelle, die Individualität und künstlerischen Geschmack bekunden. Die über alle Kantone und Gegenden verbreitete Gesellschaft will die weiteste Oeffentlichkeit, insbesondere Gemeinden, Kantonen und Bund in Anspruch nehmen, um nationale Denkmäler aller Art, landschaftliche Sehenswürdigkeiten privater Willkür zu entrücken und sie der Gesammtheit zu sichern. Damit wird sie nationale Anlagen und Werke schaffen. Sie hat sich so einzurichten, daß sie in der Lage ist, die weitesten Kreise, die staatlichen Organe und namentlich die Bundeskasse um finanzielle Mitwirkung anzusprechen.

Eine für die Freunde des bekanntlich stark entwickelten und in hoher Blüthe stehenden Schießwesens in der Schweiz interessante Zusammenstellung ist zu finden in einer soeben im Selbstverlage des Verfassers erschienenen Broschüre von W. Brosi in Altdorf (Uri), die den Titel trägt: „Statistische Auszüge aus dem freiwilligen Schießwesen der Schweiz." Brosi hat sich die Mühe gegeben, die sämmtlichen Schützenkönige an den eidgenössischen Schützenfesten seit dem ersten Feste in Aarau (1824) bis zur Gegenwart in Erfahrung zu bringen. Die Resultate haben, so führt er in der Einleitung aus, erst an Werth gewonnen, nachdem man das Seriensystem eingeführt hatte, das heißt von dem Momente an, wo derjenige Schütze als „Erster" proklamirt wurde, welcher in einer bestimmten Anzahl Schüsse die höchste Nummernzahl erreichte. Diese Serienkarten wurden erstmals am eidgenössischen Schützenfest in Freiburg 1881 ausgegeben. An allen früheren Festen wurde Derjenige „Schützenkönig", welcher während der Dauer des ganzen Festes die höchste Nummernzahl geschossen hatte, ohne irgend welche Beschränkung in der Zahl der Schüsse. Es bedurfte also zum Wettkampf auf die Würde und den Ruhm des „Schützenkönigs" in erster Linie großer Geduld und Ausdauer, sowie eines vollen Geldbeutels. Diese Sachlage änderte sich in 1881. Es wurden abwechslungsreiche Serienkarten zu 100 einfachen oder 50 Doppelschüssen und 200 einfachen oder 100 Doppelschüssen ausgegeben. Ich beschränke mich darauf, hier die Schützenfeste, ihre Jahreszahlen, sowie die Namen und Wohnorte der schweizerischen „Schützenkönige" — seit einigen Jahren ist diese Benennung außer offiziellen Kurs gesetzt; man sagt und schreibt jetzt „Schützenmeister" oder „Erster" — mitzutheilen seit 1881. Eidgen. Schützenfest in Freiburg 1881, J. Brechtbühl, Büchser aus Thun; Lugano 1883, Elmer, Büchser, St. Gallen; Bern 1885, Heinr. Gugolz, Zürich; Genf 1887, Haury, Büchser von Reinach; Frauenfeld 1890, Angehrn, Hagenwil, Thurgau; Glarus 1892, Joh. Walder, Sirnach, Thurgau; Winterthur 1895, Lüthy, Fr., Genf; Neuenburg 1898, Emil Kellenberger, Walzenhausen, Appenzell A.=Rh.; Luzern 1901, Franz Ritzl, Fügen, Tirol; St. Gallen 1904, Konrad Stäheli, St. Fiden, St. Gallen. Das nächste eidgenössische Schützenfest findet im Sommer 1907 in Zürich statt.

Die große Scheidegg, der Verbindungspaß zwischen Grindelwald und Meiringen im Berner Oberland, gehört zu den besuchtesten Punkten unseres Landes. Nun wird der Versuch gemacht, durch Erstellung einer Bahn diese malerische Gegend dem Verkehr noch mehr zu erschließen. Bauunternehmer Flotron in Meiringen unterbreitet soeben den Bundesbehörden das Gesuch um die Bewilligung zum Bau einer elektrischen Schmalspurbahn Meiringen=Grindelwald. Eine solche Bahn — so führt der Konzessionsbewerber aus — sei ein dringendes Bedürfniß geworden. Sie würde bei der Brünig=Bahnstation Meiringen beginnen, an den Ortschaften Willigen und Schwendi vorbeigehen, den Reichenbach wiederholt überschreiten, sich dann vom Reichenbachufer entfernen und direkt zum Hochpaß der Steinegg hinansteigen. Die Bahnlinie würde diese Höhe innehalten bis zu der um 1100 Meter von der Station Große Scheidegg entfernten Station Schwarzhorn. Ihren Kulminationspunkt erreicht sie bei der Station Faulhorn (2285 M. ü. M.). Die 5500 Meter lange Strecke von der Scheidegg bis zum Faulhorn am Südabhang der Schwarzhorngruppe bietet eine überwältigend schöne Fernsicht auf das Wellhorn und die Wetterhörner und führt zu dem durch die Schönheit seiner Lage hoch berühmten Bächsee, an dessen Ufer die Station Faulhorn, 400 Meter unter dem höchsten Gipfel des Berges, angelegt würde. Es folgt sodann die Station Oberer Gletscher in der Nähe des Kurhauses Hotel Wetterhorn und nach weiteren 2900 Metern die Endstation Grindelwald. Die Gesammtlänge der projektirten Linie beträgt 29,850 Meter, von denen 18,790 Meter mit einer Steigung von mehr als 8 Prozent Zahnstange erhalten, während für 11,060 Meter Adhäsionssystem vorgesehen ist. Die Anlagekosten sind auf 5,400,000 Franken berechnet.

Ein weiteres Konzessionsgesuch, das ebenfalls der Bundesversammlung vorliegt, bezweckt den Bau einer elektrischen Bahn Meiringen=Grimsel=Furka=Gletsch=Brig. Eingereicht ist es von den Ingenieuren Vontobel und Vogt in Interlaken. Die Maximalgeschwindigkeit dieser Bergbahn soll 40, die Minimalgeschwindigkeit 26 Kilometer in der Stunde betragen. Die Strecke Meiringen=Brig soll in 3½ Stunden zurückgelegt werden. Da der Grimselpaß zu beiden Seiten steil ansteigt, ist ein Tunnel erforderlich von 2300 Meter Länge. Der höchste Punkt der Bahn käme auf 1780 Meter über Meer, etwa 400 Meter tiefer als die Grimselpaßhöhe. Durch eine richtige Anlage des Trains, wo den Lawinenzügen und Steinschlägen ausgewichen wird, hoffen die Konzessionäre, wenn sich das Bedürfniß hierfür geltend machen würde, auf durchgehenden Winterbetrieb. Die Kraft zum elektrischen Betrieb der Bahn würde auf der Grimselroute dem Gelmersee und auf der Wallisseite dem Myrjelensee entnommen.

Saas=Fee im Kanton Wallis liegt 1800 Meter über Meer im Saasthale, welches bei Stalden im Zermatterthale abzweigt. Das Saasthal ist in seiner ganzen Ausdehnung von Stalden bis zum Monte=Moropaß 37 Kilometer lang und tief eingeschnitten in die beiden Verzweigungen der Mischabelgruppe und der Fletschhornkette, welche sich an die Monte=Rosa anlehnen. Das Saasthal gilt allgemein als eines der schönsten und an Abwechslung reichsten Alpenthäler des Schweizerlandes. Saas=Fee selbst erreicht man von Stalden aus in vier Wegstunden auf einem gut erhaltenen, nicht beschwerlichen und gefahrlosen Saumwege. Dieser schon seit manchen Jahren sich stetig entwickelnde Alpenkurort liegt auf einem fruchtbaren Hochplateau, auf dem sich die verschiedenen Häusergruppen, welche die Gemeinde Saas=Fee ausmachen, zerstreut vorfinden. Dieses Hochplateau ist umgeben von einem Amphitheater, das durch die Mischabel, den Allalin und die Fletschhörner gebildet wird. Der Anblick dieser Bergriesen wird gemildert durch den Lichtschein des Feegletschers, der über die felsigen Strebepfeiler seinen Hermelinmantel ausbreitet. Der Engländer Malkin schrieb im Jahre 1856 über Saas=Fee: „Es gibt in der Schweiz keinen lieblicheren Platz, smaragdgrüne Wiesen von gefrorenem Silber eingefaßt." Von Saas=Fee aus können die sämmtlichen Besteigungen der Mischabelkette ausgeführt werden, auf Dom, Südlenzspitze, Nadelhorn, Allalin und Alphubel. Auch die Fletschhornkette lockt viele Bergsteiger an. Die Bergpässe von Saas=Fee führen nach dem Zermatterthale, nach Macugnaga und nach dem Simplon. An Gasthöfen ist auch kein Mangel; die Hotels Lagger allein bieten, nebst allem der Höhenlage entsprechenden Komfort, Raum für 400 Gäste.

In den Tagen vom 14. bis 18. ds. findet in Zürich das 21. eidgenössische Sängerfest statt. Das letzte gleichartige Fest war im Jahre 1901 in Bern. Zu den Wettgesängen im Volksgesang werden erscheinen total 98 Männerchöre aus allen Kantonen der Schweiz, ebenso zwei Schweizer Männerchöre aus Paris, ein Schweizer Doppelquartett aus Pittsburg, Pa. Zum Wettkampf im Kunstgesang stellen sich 21 Chöre. Die Zahl aller aktiv theilnehmenden Sänger beläuft sich auf rund 9000. Dieses Sängerfest verspricht das bedeutendste und glänzendste zu werden von allen Sängerfesten, die bis dahin auf Schweizerboden abgehalten wurden. Die stets festfrohe und sängerfreundliche Stadt Zürich hat alles gethan, um den eidgenössischen Sängern und ihren Gästen den Aufenthalt in Zürich möglichst genußreich und angenehm zu gestalten. Wie das schweizerische „Limmatathen" große Feste arrangirt und durchführt mit Bezug auf den unterhaltenden Theil, davon gibt das folgende Programm einen Begriff. An der Aufführung des Festreigenspiels für das bevorstehende Fest betheiligen sich nachstehende Vereine mit folgenden Gruppen: Der dramatische Verein Zürich gibt den Epigonenzug Kaiser Karls des Großen; der St. Galler=Verein in Zürich stellt eine Alt=St. Galler= und eine Toggenburger Sennengruppe; der dramatische Verein Wiedikon marschirt mit einer Fürstenländer Hochzeit auf; der dramatische Klub Neumünster bildet eine Appenzeller Tanzgruppe von ca. 50 Paaren, die den uralten Volkstanz „De Hirry" oder „Drei lederne Strömpf" zur Aufführung bringt; der Thurgauer Verein in Zürich wird das Obst= u. Mostland des Thurgau in fröhlicher Gruppe andeuten, der Schaffhauser=Verein eine flotte Hallauer Weinlese. An der Spitze der Volksgruppe des Züricher Oberländervereins wird der Sängervater Nägeli einhermarschiren.

Der Weinländerverein Zürich wird durch einen Auszug zum „Wümmet" das züricherische Weinland, und ein „Töchterchor Weiach" das sangesfrohe Wehnthal repräsentiren. Auch der Kanton Aargau wird im Festspiel vertreten sein, indem der Aargauerverein Zürich die Stroh= und Tabakindustrie des Aargau darstellen und an der Spitze dieser Gruppe die „Zwei Liebi, es Meitschi und es Büebi" marschiren läßt. Der Zugerverein in Zürich wird mit einer uralten Bauernfamilie und einer flotten Fischer= und Fischerinnengruppe sein engeres Heimathland repräsentiren. Der Unterwaldnerverein in Zürich läßt eine hübsche Unterwaldner Hochzeit über die Bühne gehen. Imposant wird der Bernerverein in Zürich aufrücken und eine Bärengruppe und einen großen Alpaufzug zur Darstellung bringen.

Alle die Zentralschweizer vereinigen sich alsdann zu einem mächtigen gemischten Chor, der fröhliche Jodler und „Ruggußer" vortragen wird. Zum Schlusse 200 Vertreter und Vertreterinnen der Westschweiz. Sie bilden zusammen eine große Winzergruppe, die einen reizenden Winzertanz aufführt. Wir stehen vor einem großen, echten schweizerischen Volksfeste.

Im Jahre 1270 schenkten Schultheiß und Rath zu Aarau den Klosterfrauen zu Schännis im heutigen Bezirk Gaster (St. Gallen), einem altadeligen Fräuleinstift, eine Hofstatt zwischen der Stadtmauer und dem Aarefluß gelegen, der damals an der Halde vorbeizog, damit die Nonnen dort eine Niederlassung nach der Regel des hl. Augustinus errichten möchten. Man erlaubte ihnen auch Wasser, Weg und Steg, Weide und Wald, Gericht und Recht, wie den alteingesessenen Bürgern, und gewährte ihnen außerdem, da es weder ehrbar noch bräuchlich sei, diejenigen, so Gott dienen, zu derlei Dingen anzuhalten, Freiheit von Steuern und Frohnen und ähnlichen Beschwerden. Die Bürger beeilten sich, die neue Stiftung mit zeitlichen Gütern auszustatten, und die kirchlichen Obern nahmen sie in Schutz und Schirm. Durch Jahrhunderte waren der Klosterfräulein Geschicke mit denen der Stadt Aarau eng verknüpft. Die Sage erzählt: Die Nonnen hätten sich den Bürgern für die vielen Wohlthaten dadurch erkenntlich gezeigt, daß die Aebtissin sie wählen ließ zwischen einer goldenen Kette um die Stadt, oder einem Bach, der von Suhr herkommend ihre Stadt durchfloß. Die Bürger hätten sich dann für den Bach entschieden, der in der Folge für Aarau zu einer goldenen Kette geworden sei durch seinen Einfluß auf Gewerbe und allgemeine Wohlfahrt. In Wirklichkeit aber war die Sache wohl anders: Der Bach floß seit Urwalds Zeiten in mächtigem Bogen der Aare zu. Unweit der Einmündung in die letztere, durch die damit geschaffene günstige Lage bedingt, entstand nach und nach, sich anlehnend an alte Festen, in planmäßiger Anlage die Stadt, die allerdings den Nutzen ihres Baches zu schätzen wußte und eifersüchtig wachte über ihre Rechte an demselben. An Sporn und Streit mit den Nachbarn zu Suhr fehlte es nicht; ob aber in Minne oder nach Recht geurtheilt wurde, stets erwiesen sich der Stadt Briefe und Freiheiten als die besseren und sicherten ihr die Oberhand. Seit alter Zeit findet alljährlich im Hochsommer der Bachabfluß statt, das heißt die Ableitung des Baches in die Sure zum Zwecke der Reinigung, verbunden mit dem Bachfischet. Seit Jahrhunderten ist der Tag, an dem der Bach wieder in sein Bett geführt wird und seine Wasser wieder in die Stadt führt, ein Festtag für die Jugend von Aarau, die dem Flusse bis halbwegs zu seinem Ursprung entgegenzieht und ihn unter Trommeln und Pfeifen in die altehrwürdige Stadt begleitet.

Vor einigen Wochen zogen die drei Aebte von Mariastein=Dürrenberg, Einsiedeln und Muri=Gires in bestem Wohlbefinden ins Elsaß zu einer kirchlichen Feier. Auf der Heimreise starb der Abt von Mariastein an einer Lungenentzündung, am Tage darauf der Abt von Einsiedeln, Columban Brugger, an Blinddarmentzündung, und der dritte Würdenträger liegt noch heute krank in Mariastein.

J. G.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Die Schreckensszenen in Odessa.

Erzählungen von Augenzeugen.

In Wien sind am 1. Juli die ersten Flüchtlinge aus Odessa eingetroffen, die Authentisches über die dortigen Schreckenstage zu berichten wissen. Unter den angekommenen Flüchtlingen befand sich eine Frau v. Staegemann mit einem Sohn, der das Gymnasium besucht, und zwei Töchtern, eine deutsch=russische Familie. Ein Mitarbeiter der „N. Fr. Pr." hatte Gelegenheit, mit der Dame zu sprechen.

Ihre erste Frage war nach den letzten Depeschen. Die Nachricht, daß sich der „Potemkin" ergeben habe, erweckte bei ihr und den sie umgebenden Russen sichtliche Beruhigung. „Damit wäre das Aergste abgewendet," meinte sie. „Ich kann mich nicht erholen. Der Schreck liegt mir noch jetzt in allen Gliedern. Wir, meine Kinder und ich, haben genug mitgemacht", erzählte die Dame, „obwohl wir nicht Augenzeugen der Greuelszenen selbst waren. Wir wohnen ziemlich entfernt vom Hafen. Mittwoch Abends hörten wir ein dumpfes Geräusch, das wir uns im ersten Augenblick nicht erklären konnten. Bevor wir noch recht zur Besinnung kamen und wußten, was geschehen sei, rannten schon Leute an unserem Hause vorbei, und durch die Gassen hallten die Schreckensrufe: „Die Revolution ist da! Die Revolution ist da!" Ich ließ mich durch Diener erkundigen, was der dumpfe Knall bedeutete, und hörte, die Stadt werde vom Hafen aus beschossen. Unser nächster Gedanke war: Fort! In Eile wurde gepackt, nur das nöthigste, und wir fuhren weg. Wir begeben uns zu Verwandten nach Deutschland."

Frau Medvidiew aus Odessa, die in Begleitung ihres Sohnes und einer Tochter eingetroffen ist, stammelt in Erinnerung an die Schreckensszenen in Odessa:

„Es war gräßlich! Läßt sich nicht beschreiben! Alles Flammen, alles brennt. 10,000 Arbeiter sind von Nikolajew gekommen, und dann ist es losgegangen. Als die Leiche auf dem Kai ausgestellt war, sind die Menschen wie die Wahnsinnigen rings um sie herumgezogen. Ununterbrochen Gewehrfeuer, und als wir fortfuhren, brannte die halbe Stadt. Alles in dichten Flammen, und dann schlugen die Flammen wieder thurmhoch auf. Wir müssen vor allem Kleider kaufen. Wir haben nur das Nothwendigste mitgenommen."

Unter den Angekommenen befindet sich auch ein Student der Maschinentechnik, der in Odessa studirt und jetzt nach Genf zur Ablegung von Prüfungen geht. Er erzählt:

„Ich habe Odessa Donnerstag, Abends 8 Uhr 50 Min., verlassen. Die Stadt war in Aufruhr. Seit Wochen waren Krawalle Streikender an der Tagesordnung. Die Arbeiter verschiedener Berufszweige wechselten in partiellen Streiks ab. Unzufriedenheit mit den Lohnverhältnissen war der Grund. Ein Streik wurde beigelegt, und ein zweiter brach aus. Am Montag begannen größere Exzesse. Die Fabrikarbeiter blieben den Fabriken fern und auf den Hafenanlagen wurde gefeiert. Die Leute begannen in den Monopolhäusern zu randaliren und betrunken den Verkehr der Straßenbahnen zu behindern. Die Ankunft des „Fürst Potemkin" und Gerüchte von der Meuterei an Bord dieses Kriegsschiffes führten Tausende von Neugierigen in die untere Stadt. Der Pöbel begann zu plündern, Gasthäuser und Läden wurden demolirt. Die Menge, die immer mehr anschwoll, zog johlend durch die Straßen. Den ersten kleineren Scharmützeln mit Kosakenpatrouillen folgten ernstere Zusammenstöße, Mittwoch Abends krepirte die erste Bombe auf dem Platze vor der Kathedrale, wobei zwei Passanten und ein Polizeimann getödtet wurden. Kurz vorher war die Leiche des Matrosen Omeltschuk an Land gebracht worden. Zugleich stiegen auf dem „Potemkin" Signale in die Höhe, welche das Militär warnten, auf die Menge und die Matrosen, welche die Leiche auf dem Kai aufgebahrt hatten, zu schießen. Dann begab sich eine Abordnung von Matrosen zum Stadthauptmann Neidhardt und forderte Nahrungsmittel und Kohle, andernfalls würde die Stadt bombardirt werden. Das Gewünschte wurde ausgefolgt und die Matrosen gingen wieder an Bord. Bald darauf ließen sie den Militärgouverneur auffordern, das Militär aus dem Hafenviertel zurückzuziehen, sonst würde der „Potemkin" seine Geschütze spielen lassen. Diese Einschüchterung hatte Erfolg, das Militär zog sich zurück, und bald darauf war das Hafenviertel dem wüsten Treiben eines tausendköpfigen Pöbelhaufens preisgegeben. Was nicht niet= und nagelfest war, ging zu Grunde.

Als der Tag zur Neige ging, war die Erregung der Menge auf's höchste gestiegen. Mit einem Angriff auf das Zollgebäude der russischen Dampfschifffahrts=Gesellschaft setzten unerhörte Schreckensszenen ein. Es kam hier zu einer förmlichen Schlacht, in der es über hundert Todte gegeben haben soll. Die Lagerhäuser wurden geplündert, und über 200 Matrosen der Besatzung des „Potemkin", die sich an den Plünderungen betheiligten, schleppten ihren Raub auf das Kriegsschiff. Gegen 9 Uhr Abends hatten die Revoltirenden die Spiritus= und Weinmagazine im Hafen erbrochen. Während die einen sich trunken und sinnlos in den Strömen des ausfließenden Branntweins wälzten, zündeten andere den Spiritus an. Das Feuer griff rasch um sich; die Docks und Hafenmagazine standen im Nu in hellen Flammen. Es war ein mächtiges, erschreckendes Schauspiel. Hunderte von Trunkenen, Männer und Weiber, kamen in den Flammen um. Die Feuerwehr wurde nirgends zugelassen. Scheinwerfer des „Potemkin" beleuchteten die wenigen dunklen Stellen des Hafenviertels, das gegen die Stadt vom Militär abgesperrt worden war. Als die Menge den Versuch machte, in die innere, höher gelegene Stadt einzudringen, kam es zu neuen erbitterten Kämpfen, die jeder Beschreibung spotten. Salve krachte auf Salve; die Leute, die Barrikaden bauten, wurden von den Maschinengewehren wie Fliegen weggefegt. 3000 bis 4000 Menschen sollen bei diesem Morden gefallen sein. Die Todten wurden auf Streifwagen weggeführt. Die Straßen, wo es so zuging, waren blutig gefärbt.

Auf dem Kathedralplatz wurde eine zweite Bombe geworfen, an allen Ecken und Enden brannte es, aus den Häusern drang das Jammergeschrei der Verwundeten, die nach Tausenden zählen. Donnerstag früh entsandten die Seeleute des „Potemkin" eine Deputation zum Stadthauptmann Neidhardt, um von diesem die Straflosigkeit im Falle der Uebergabe zu erwirken. Neidhardt wies die Abordnung zuerst an den Militärgouverneur General Kochanow, versprach den Meuterern aber später, die Bitte derselben direkt dem Zaren nach Peterhof zu melden. Die Gefangennahme der Matroseneskorte, die an dem Leichenbegängnisse Omeltschuks theilnahm, wurde von dem „Potemkin" mit zwei blinden und einem scharfen Schuß gegen die Stadt erwidert. Die folgende Panik ist beispiellos. Tausende von Bürgern verließen fluchtartig die Stadt, die meisten wandten sich nach Jassy. Zugleich begann das Feuern der Infanterie in zahlreichen Straßen von Neueme. Ein Geschoß des „Potemkin" brachte ein Häuschen in der Nejinskajastraße zum Einsturze. An zahlreichen Stellen der Stadt hörte man Schüsse. Die Menge versuchte, das Cafe Fanconi zu stürmen, weil es hieß, daß dort die vom „Potemkin" entlassenen Offiziere sich aufhielten. Kosaken trieben die Leute auseinander, die sich mit Revolvern und Flinten vertheidigten. Wo es zu einem Zusammenstoß kam, wurden im Nu Barrikaden errichtet. Als ich Abends die Stadt verließ, hielt das Militär die Menge eben davon ab, das Bahnhofsgebäude zu demoliren. Ob es wohl noch steht? Noch weit von Odessa sahen wir das Flammenmeer. Es hieß auch, die Gasanstalt sei angezündet worden und schreckensbleich sahen wir aus den Koupefenstern, es schien uns, als ob das Land meilenweit im Umkreise in Flammen aufginge."

— Klassischer Schmerzensruf. — Redakteur (eines lyrischen Wochenblattes, sitzt zerknirscht am Schreibpulte, welches mit Stößen von lyrischen Dichtungen (Eingesendetes) belastet ist, daß nur wenig Raum frei bleibt): „Noch keinen sah ich glücklich enden, auf den mit immer vollen Händen die „Fretter" ihre Gaben streuten."

—Boshaft. — Herr (am Biertische zum andern, der vorgibt, Hausbesitzer zu sein und weise Belehrungen über die Spekulation mit Grundstücken gibt): Ich glaube nur, Sie haben in Ihrem Leben nie mehr Grund und Boden besessen, als den, der sich bei feuchtem Wetter an Ihre Stiefel hängt.

— Aus der Schule. — Lehrer (als keine der Schülerinnen weiß, wo der Po fließt): Nun, in welchem Lande wachsen denn die Pommeranzen? — Die kleine Anna Müller: „In Pommern!